



Kreisentwicklungs- konzept 2020

Vielfalt als Chance – Potenziale nutzen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1. Ausgangslage	2
1.1 Zahlen, Daten, Fakten.....	2
1.2 Lokale und regionale Zusammenarbeitsstrukturen und vorhandene Planungen und Konzepte.....	8
1.3 SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe	9
2 Der Kreisentwicklungsprozess - Struktur, Ablauf und Bürgermitwirkung.....	21
3 Entwicklungsstrategie.....	30
3.1 Vision und Leitbild	30
3.2 Strategische Handlungsfelder	31
3.3 Entwicklungsziele	32
3.4. Querschnittsthemen	35
4 Projekte und Projektumsetzung.....	39
4.1. Projekte im Strategischen Handlungsfeld Wirtschaft und Tourismus	39
4.2. Projekte im Strategischen Handlungsfeld Bildung und Kultur	41
4.3. Projekte im Strategischen Handlungsfeld Soziale Verantwortungsgemeinschaft....	43
4.4. Projekte im Strategischen Handlungsfeld Natürliche Ressourcen	45
4.5. Projekte im Strategischen Handlungsfeld Daseinsvorsorge.....	48
5. Ausblick.....	50
Bildnachweis	52
Anhang.....	52

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der Landkreis Rottal-Inn und seine 31 Gemeinden.....	2
Abbildung 2: Lage des Landkreises Rottal-Inn	3
Abbildung 3: Ermittlung des Entwicklungsbedarfs und der Entwicklungspotentiale.....	9
Abbildung 4: Stärken-Schwächen-Profil Wirtschaft.....	10
Abbildung 5: Stärken-Schwächen-Profil Bildung.....	11
Abbildung 6: Stärken-Schwächen-Profil Jugend und Familie.....	12
Abbildung 7: Stärken-Schwächen-Profil Tourismus und Kultur	14
Abbildung 8: Stärken-Schwächen-Profil Gesundheitswesen	15
Abbildung 9: Stärken-Schwächen-Profil Soziales und Senioren	16
Abbildung 10: Stärken-Schwächen-Profil Natur/Umwelt/Energie	17
Abbildung 11: Stärken-Schwächen-Profil Landwirtschaft/ Direktvermarktung.....	18
Abbildung 12: Stärken-Schwächen-Profil ÖPNV.....	19
Abbildung 13: Stärken-Schwächen-Profil Demographie	20
Abbildung 14: Arbeitstreffen im Kreisentwicklungsprozess	21
Abbildung 15: Auftaktveranstaltung am 19.11.2012 - Plenum.....	23
Abbildung 16: Auftaktveranstaltung am 19.11.2012 - Aktionsgruppe Tourismus und Kultur .23	
Abbildung 17: Auftaktveranstaltung am 19.11.2012 - Aktionsgruppe Landwirtschaft	23
Abbildung 18: Die Arbeit in 10 Aktionsgruppen im Überblick	25
Abbildung 19: Aktionsgruppe Bildung am 06.06.2013.....	26
Abbildung 20: Aktionsgruppe Tourismus und Kultur am 09.09.2013.....	26
Abbildung 21: Aktionsgruppe Jugend und Familie	27
Abbildung 22: Aktionsgruppe Demographie am 15.05.2013	27
Abbildung 23: Besprechung der Kümmerer und Aktionsgruppenleiter am 16.05.2013.....	28
Abbildung 24: Strategie Kreisentwicklungskonzept.....	30
Abbildung 25: Strategische Handlungsfelder mit Querschnittsthemen.....	32
Abbildung 26: Die Europaregion Donau-Moldau	36
Abbildung 27: Organisationsstruktur der weiteren Kreisentwicklungsarbeit	51

Vorwort



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

heute schon an morgen denken – dieser Grundgedanke steht über dem Kreisentwicklungskonzept für unseren Landkreis Rottal-Inn, mit dem wir einen „Kompass“ vorlegen wollen für in die Zukunft gerichtetes Denken und Handeln für unsere Heimat.

Die Idee des Kreisentwicklungskonzeptes beruht auf dem Gedanken, dass gerade eine Region im ländlichen Raum selbst Initiativen ergreifen muss, um einerseits für die Menschen, die hier leben, attraktiv zu bleiben und andererseits auch im Wettbewerb der Regionen gut zu bestehen. Das Kreisentwicklungskonzept gibt dabei einerseits die Richtung vor, in die sich der Landkreis Rottal-Inn entwickeln will, und ist andererseits so flexibel gestaltet, dass auf zukünftige neue Entwicklungen reagiert werden kann.

Das Kreisentwicklungskonzept wurde von den Menschen, die hier leben, mitentwickelt. Die Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Unternehmen und Institutionen unseres Kreises haben sich in beeindruckender Art und Weise bei der Erarbeitung engagiert und eingebracht. Allen Beteiligten verdanken wir zahlreiche Anregungen, Hinweise, Denkanstöße und Überlegungen – sie finden sich wieder in dem nun vorliegenden Konzept.

Sozial, nachhaltig, wirtschaftlich, mit Traditionen verbunden und dennoch die Zukunft im Blick: so versteht sich das Kreisentwicklungskonzept für den Landkreis Rottal-Inn. Mit seinen Inhalten soll es unsere Heimat in den nächsten Jahren mitprägen. Damit wollen wir aber auch einen Grundstein legen für die weitere positive Entwicklung unseres Landkreises.

Mein großer Dank gilt allen, die sich in der Entwicklung des Konzeptes eingebracht haben: den vielen Mitgliedern der Aktionsgruppen, den Mitarbeitern des Fachbereichs Kreisentwicklung und nicht zuletzt den „Kümmerern“, die Ideen und Aktivitäten gesammelt und gebündelt haben.

Unser Landkreis Rottal-Inn ist eine Region im Herzen Europas. Wir gehören zu keinem der großen Ballungsräume. Diese Situation mag manchmal als Nachteil erscheinen, aber wir wollen sie als Chance begreifen und wir wollen diese Chance auch nutzen. Das Kreisentwicklungskonzept ist ein erster, wichtiger Schritt. Jetzt müssen wir anpacken und etwas daraus machen. Ich lade Sie alle dazu herzlich ein.

Ihr Landrat

Michael Fahmüller

1. Ausgangslage

1.1 Zahlen, Daten, Fakten

Raum- und Siedlungsstruktur

Der Landkreis Rottal-Inn wurde im Zug der Gebietsreform am 1. Juli 1972 aus den Altlandkreisen Eggenfelden (mit Ausnahme von 5 Gemeinden) und Pfarrkirchen sowie je zwei Gemeinden aus den ehemaligen Landkreisen Griesbach und Vilsbiburg gebildet. Sitz der Kreisverwaltung ist Pfarrkirchen.

Der Landkreis Rottal-Inn liegt im südlichen Bereich des Regierungsbezirkes Niederbayern. Der Inn bildet die Staatsgrenze zu Österreich. Die Rott durchfließt den Landkreis in West-Ost-Richtung und teilt ihn in zwei fast gleich große Teile. Durch die reichverzweigten Talungen des Inns und der Rott sowie kleineren Nebenflüssen wird die Landschaft in viele Höhenrücken und Hügel gegliedert.



Abbildung 1: Der Landkreis Rottal-Inn und seine 31 Gemeinden

(Quelle: Landkreis Rottal-Inn)

In den 31 Gemeinden des Landkreises leben 117.437¹ (Stand 31.12.2012) Bürgerinnen und Bürger, was einer Bevölkerungsdichte von etwa 92 Einwohnern pro qkm entspricht. Der Landkreis Rottal-Inn umfasst eine Fläche von 1.281 Quadratkilometer. Mit seinen rund 2.600 Einzelortschaften ist er einer der streusiedlungsreichsten Landkreise Deutschlands.

Der Landkreis Rottal-Inn hat vier Mittelzentren mit den Städten Pfarrkirchen, Eggenfelden, Simbach am Inn und dem Markt Arnstorf. Klein- und Unterzentren, die ebenso für die Versorgung vor Ort bedeutend sind, sind Eglham, Gangkofen, Johanniskirchen, Kirchdorf am Inn, Massing, Tann, Triftern und Wurmansquick als Kleinzentren und Bad Birnbach als Unterzentrum.

Der Landkreis Rottal-Inn ist insbesondere über die Bundesstraßen 12, 20 und 388 an das übergeordnete Verkehrsnetz angebunden. Für die Standortfrage wesentlich ist die Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung durch den Ausbau der A 94 München - Simbach a. Inn sowie der Bahnlinie München - Mühldorf - Simbach a. Inn – Linz und der Bahnlinie München - Passau. Darüber hinaus befindet sich mit dem Flugplatz Eggenfelden ein Verkehrslandeplatz in der Region.



Abbildung 2: Lage des Landkreises Rottal-Inn

(Quelle: Landkreis Rottal-Inn)

¹ Die verwendeten Daten sind größtenteils dem Online-Portal des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung entnommen (www.statistikdaten.bayern.de, Stand Mai/Juni 2014). Die verwendeten Daten anderer Quellen werden explizit im Text angegeben.

Demographische Entwicklung

Im Landkreis Rottal-Inn leben 117.437 Personen. Das Durchschnittsalter liegt bei 43,6 Jahren. Die Altersstruktur im Landkreis Rottal-Inn entspricht im Wesentlichen der Bayerns: Der Anteil der unter 18-jährigen beträgt 17,4 % der Anteil, der über 65-jährigen 20,4% (Stand 31.12.2012).

Bei Betrachtung der demographischen Entwicklung ergibt sich für die Zukunft ein deutlicher Bevölkerungsrückgang von 0,4% bis 2032 (Vergleich mit Bayern und Niederbayern siehe Anhang 1 und 2). Die Prognose für den Landkreis Rottal-Inn lautet für das Jahr 2021 118.500 Einwohner und für 2032 116.900 Einwohner mit dann einem Durchschnittsalter von 48,1 Jahren. Die Altersstruktur verändert sich mit einer deutlichen Zunahme der Altersgruppen von über 65 Jahren und einer Abnahme der Altersgruppen unter 65 Jahren, insbesondere der unter 18 Jährigen (siehe Anhang 3 und 4). Die Ursache für die negative Bevölkerungsentwicklung liegt vor allem in einem negativen natürlichen Saldo, d.h. die Zahl der Sterbefälle ist größer als die der Geburten. Für das Jahr 2011 hat sich dadurch bei Gegenüberstellung der Lebendgeborenen und der Sterbefälle ein Bevölkerungsrückgang von 426 Personen im Landkreis Rottal-Inn ergeben.

Bei Betrachtung der wesentlichen Indikatoren bzgl. Wanderungsbewegungen fällt im Landkreis auf (siehe auch Anhang 5; BertelsmannStiftung: www.wegweiser-kommune.de):

- eine Zuwanderung von Familien 2011: (2,6 ‰, bayernweit Zuwanderung: 2,3‰),
- eine Abwanderung von Auszubildenden / Schülern / Studierenden 2011: (-12‰, (bayernweit +15‰) (= Bildungswanderung),
- eine stärkere Zuwanderung zu Beginn der 2. Lebenshälfte 2011 (3,3 ‰, bayernweit: 0,1 ‰), sowie
- eine stärkere Zuwanderung der über 65-Jährigen 2011 (=Alterswanderung) (2,5‰, bayernweit -0,4‰).

Der Bevölkerungsverlust insgesamt wäre ohne diese Wanderungsbewegungen noch größer, da die Familienwanderung, die Wanderungen in der 2. Lebenshälfte und die Alterswanderung positiv sind.

Die demographische Prognose ist demzufolge nicht günstig und stellt hohe Anforderungen an die Entwicklungen im wirtschaftlichen und im sozialen Bereich.

Wirtschaft und Arbeit

Im Landkreis Rottal-Inn waren am 30.09.2013 36.070 **sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** am Arbeitsort gemeldet. Davon sind 47,6 % Frauen. Der Frauenteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt damit über dem bayerischen Durchschnitt (45,7 %). Die Wirtschaftsstruktur im Landkreis Rottal-Inn gliedert sich wie folgt: Im Jahr 2013 arbeiten 1,0 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft/Fischerei, im produzierenden Gewerbe 42,3% und im Bereich Dienstleistungen 56,7

% (<http://statistik.arbeitsagentur.de>). Einen bedeutende Rolle spielt das Handwerk im Landkreis: 31 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind hier tätig, der Anteil des Handwerks an allen Auszubildenden beträgt sogar 47 % (bezogen auf das Jahr 2012)².

Die Zahl der Auspendler (zum 30.06.2013: 16.668) übersteigt im Landkreis Rottal-Inn die der Einpendler (8.116). Dies ergibt einen negativen Pendlersaldo von 8.552 Personen. Der Großteil dieser Auspendlerbewegung geht in die Richtung der Landkreise Altötting und Dingolfing-Landau (Agentur für Arbeit Pfarrkirchen). Das Arbeitsplatzangebot ist insbesondere für Hochqualifizierte mit nur 4,7 % der Arbeitsverhältnisse im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt von 12,5 % gering. Die **Arbeitslosenquote** betrug im April 2014 3,4 % (Bayern 3,8 %) (<http://statistik.arbeitsagentur.de>).

Das Bruttoinlandsprodukt betrug 2011 pro Einwohner 27.880,-- Euro und lag somit unter dem bayerischen Durchschnitt (36.317,-- €). Das verfügbare Einkommen pro Einwohner betrug 20.155,-- € (Bayern: 22.086,-- €). Der Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte betrug zum 31.12.2012 im Landkreis Rottal-Inn 2.515€ (bayernweit 3.000€) (Agentur für Arbeit Pfarrkirchen).

Land- und Forstwirtschaft

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt im Jahr 2010 74.034 ha, davon werden 25,8% als Grünland (vor allem Wiesen und Weiden) genutzt, 74,1% als Ackerland. Im landwirtschaftlichen Sektor der Region sind rückläufige Betriebszahlen (1999: 4.187; 2010: 2.566) bei einer gleichzeitigen Erhöhung der durchschnittlichen landwirtschaftlichen Nutzfläche pro Betrieb zu beobachten. Auffallend sind starke Rückgänge bei den im Nebenerwerb bewirtschafteten Kleinbetrieben mit unter 10 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche und bei den Betrieben mit einer Nutzfläche von unter 50 ha, während der Anteil der Betriebe mit mehr als 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche weiter steigt.

Natur

Den Landschaftscharakter des Landkreises Rottal-Inn prägen folgende Einheiten: Das Tertiärhügelland und die Flusstäler von Kollbach, Rott und Inn sowie deren Einzugsgebiete aus zahlreichen Nebenflüssen, Bächen und Gräben. Im Landkreisgebiet finden sich noch zahlreiche Wiesenflächen und Flussauen, die für Flora und Fauna besonders schützenswert sind. Im Besonderen ist dabei die „Vogelfreistätte Salzachmündung“ und das Europareservat Unterer Inn zu nennen.

Das Europareservat Unterer Inn stellt mit seinen großen Stauseen ein echtes Paradies für Wasservögel dar. Der Untere Inn ist als einer der letzten Rastplätze vor den Alpen vor allem für Zugvögel auf ihrem Weg nach Süden von großer Bedeutung. Die ausgedehnten Schilfgürtel und unberührten Auwälder auf den Inseln im Inn dienen unter anderem dem

² Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz: Handwerk in Zahlen 2012 (<http://www.hwkno.de/viewDocument?onr=76&id=14930>)

Seeadler als Brutplatz. Die Altwässer sind für Amphibien und Libellen besonders interessant. Der Auwald, der sich durch seinen Strukturreichtum und den hohen Totholzanteil auszeichnet, bietet einen hervorragenden Lebensraum für Insekten und Spechte. Auf den sogenannten Brennen blühen seltene Orchideen und viele andere Blumen, die mit ihrer Farbenpracht wiederum zahlreiche Schmetterlinge anlocken.

Aufgrund etwaiger Gesteinsbildungsprozesse im Bereich der Oberen Süßwassermolasse (typisch für das Tertiärhügelland) sind im Landkreis Rottal-Inn markante Naturdenkmäler entstanden. Naturdenkmäler sind beispielsweise der Krokodilfelsen bei Bad Birnbach, ein aus Nagelfluh, einem Krokodil ähnlichem Stein, der Ameringgraben bei Kirn, ein von Gletschermassen freigelegtes Felsenlabyrinth oder die Kaser Steinstube, eine Ansammlung mächtiger Gesteinsblöcke, die einen Blockstrom aus Quarzkonglomerat bildet.

Die intensive Flächennutzung durch Landwirtschaft und die Zunahme von Siedlungs- und Gewerbeflächen stellt eine Herausforderung für die Wahrung der Flächen für Naturareale dar. Die größten Flächenanteile des Landkreises umfassen die Landwirtschaft mit rund 64% und die Waldfläche mit rund 25%. Der Flächenanteil für Wohnen und Gebäude liegt bei rund 5%.

Erneuerbare Energien

Die Nutzung **Erneuerbarer Energien** erfolgt im Landkreis Rottal-Inn in etwa durch 50% Wasserkraft, und jeweils 25% Sonnenenergie und Biomasse (Regierung von Niederbayern). Mit der ersten grenzüberschreitenden Fernwärmanlage Europas beschreitet die Geothermie Braunau-Simbach neue Wege in der Wärmeversorgung.

Tourismus und Kultur

Der gesamte Landkreis ist als Urlaubsgebiet für Wanderer, Radfahrer, Naturliebhaber und Kunstfreunde besonders geeignet. Ein eng vernetztes Rad- und Wandernetz sorgt für einen hohen Freizeitwert. Das touristische Zentrum ist Bad Birnbach, das "ländliche Bad" mit der Rottal Terme.

Die touristische Entwicklung beeinflusst nicht nur den Dienstleistungsbereich und das Gastgewerbe, sondern auch flankierende Bereiche wie das Handwerk, die Landwirtschaft und die Kultur. Im Landkreis Rottal-Inn wurden im Jahr 2012 169.649 Gästeankünfte gezählt. Die Anzahl der Übernachtungen betrug 848.707. Das Jahr 2013 war von einem leichten Rückgang geprägt, im ersten Quartal 2014 wurde bereits ein Zuwachs verzeichnet (Kurverwaltung Bad Birnbach).

Der Landkreis Rottal-Inn verfügt über viele Sehenswürdigkeiten, denkmalgeschützte Ensembles, Freizeiteinrichtungen und als Kulturangebot ersten Ranges über das kreiseigene Theater an der Rott in Eggenfelden. Weitere Schätze sind das Freilichtmuseum sowie das

Berta-Hummel-Museum in Massing, sowie die vielen kleinen Heimatmuseen entlang der „Rottaler Museumsstraße“.

Kulturelle Arbeit und künstlerisches Schaffen haben im öffentlichen Bewusstsein der Region einen hohen Stellenwert erlangt. Angebote im kulturellen Bereich tragen sowohl zu einer gesteigerten Lebensqualität für die Bewohner des Landkreises Rottal-Inn, als auch zur Attraktivität des Landkreises als Tourismusdestination bei.

Soziales

Das Thema „Soziales“ steht in engem Zusammenhang mit dem demographischen Wandel und der Arbeitsmarktsituation. Ausgewählte Zahlen, die für die Situation im Landkreis Rottal-Inn besonders markant sind, werden exemplarisch dargestellt:

- **Kinderbetreuung:** Die Betreuungsquoten liegen zum 01.03.2013 bei der Altersgruppe der unter 3-Jährigen im Landkreis Rottal-Inn bei 18,3 % (bayernweit 22,5 %) und bei der Altersgruppe der 3- bis unter-6-Jährigen in Rottal-Inn bei 88 % (bayernweit 91,0 %).
- **Pflege:** Die Prognose der Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen lässt bis 2031 eine Zunahme der ab 75-jährigen um über 32 % erwarten. Dies hat zur Folge, dass der ambulante und teilstationäre Pflegebereich weiter an Bedeutung gewinnen wird. Auch ehrenamtliches Engagement und Nachbarschaftshilfen in einer aktiven Bürgergesellschaft werden als wichtige Stützen des Pflegesystems weiter an Bedeutung gewinnen.

Schule und Berufsausbildung

Die Schullandschaft im Landkreis Rottal-Inn ist vielfältig ausgebaut. Alle Schulabschlüsse können hier erworben werden. Der Schülerrückgang wird in den nächsten Jahren vermehrt die weiterführenden Schulen treffen, während bei der Zahl der Grundschüler bis 2018/19 nur ein leichter Rückgang (-4,3%) zu verzeichnen ist.

Im Jahr 2012 erlangten 495 Schulabgänger eine Form der Hochschulreife, 731 den Mittleren Schulabschluss und 406 den (Qualifizierenden) Hauptschulabschluss. 46 Schüler verließen die Schule ohne Abschluss. Die Übertrittsquote ins Gymnasium war mit 28% im bayerischen Vergleich sehr gering, die in die Realschule und die Mittelschule dagegen vergleichsweise hoch. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund betrug ca. 10 %.

An der Staatlichen Berufsschule Pfarrkirchen erwarben 600 junge Leute einen Berufsabschluss. Berufsfachschulen in den Bereichen Erziehung, Gesundheit und Pflege, sowie die im Herbst 2014 startende Technikerschule für Stahl- und Metallbau leisten einen wichtigen Beitrag für die Ausbildung der benötigten Fachkräfte. Insgesamt steht im Bereich der Ausbildung einem höheren Stellenangebot eine verringerte Zahl an Bewerbern gegenüber. Die Betriebe kämpfen um jeden Lehrling.

1.2 Lokale und regionale Zusammenarbeitsstrukturen und vorhandene Planungen und Konzepte

Der Landkreis Rottal-Inn kann auf eine Vielzahl von Aktivitäten in der Regionalentwicklung zurückblicken, allerdings mit unterschiedlicher Intensität.

Bereits Anfang der 1990er Jahre arbeitete die Abteilung TWIST (entstanden aus der Zusammenlegung von „Tourismus“, „Wirtschaft“ und „Struktur“) am Landratsamt äußerst erfolgreich und brachte bayernweit beachtete Projekte wie die „Rottaler Sonnenwende“ auf den Weg. 1994 wurde TWIST die erste durch die Landesentwicklung Bayern geförderte Regionalmanagement-Initiative und als solche Vorbild für alle Regionalmanagements in Bayern. Auch die EU Programme Leader I und II wurden erfolgreich bewirtschaftet.

2003 starteten im Norden des Landkreises 5 Gemeinden ihre interkommunale Zusammenarbeit und entwickelten das Projekt „XperRegio“. Bis 2008 wurde mit dem EU-Modellprojekt „Innovative Maßnahmen“ – dem einzigen, auf kommunaler Ebene getragenen EU-Programm – bereits viel erreicht: Für die Impulse in der Regionalentwicklung durch die gezielte Förderung kleiner, innovativer Unternehmen wurde die XperRegio mit einem „European Enterprise Award“ ausgezeichnet. 2009 wurde das mittlerweile auf 21 Kommunen in den Landkreisen Rottal-Inn und Dingolfing-Landau angewachsene Gebiet der XperRegio als Leader-Region anerkannt. Bis 2013 koordinierte und steuerte ein Regionalmanagement Projekte in den Bereichen Umwelt, Bildung und Freizeit/Tourismus.

Im Juli 2012 wurde im Landratsamt Rottal-Inn der Fachbereich „Kreientwicklung“ eingerichtet, mit dem Ziel, wieder alle Regionalentwicklungsaktivitäten an einer Stelle für den gesamten Landkreis zu bündeln (ähnlich der vorangegangenen TWIST-Abteilung). Der Kreistag des Landkreises Rottal-Inn, die Gesellschafterversammlung der XperRegio und die Leader Aktionsgruppe haben dem Vorgehen zugestimmt.

Ende 2012 hat der Fachbereich Kreientwicklung mit der Erarbeitung eines „Roten Fadens“ für alle anstehenden Konzepte begonnen: die „Lokale Entwicklungsstrategie“ in Leader (gefördert durch das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten), ein Konzept für die Bewerbung als Bildungsregion (Initiative des Kultusministeriums), ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept (gefördert durch das Sozialministerium), den Handlungsleitfaden für das Regionalmanagement (gefördert durch das Staatsministerium für Finanzen, Landesentwicklung und Heimat), sowie weitere laufende und künftige Programme. Das vorliegende Kreientwicklungskonzept dient als gemeinsame Grundlage für die zu erstellenden Konzepte - nach dem Motto „Eine Region – eine Strategie“.

1.3 SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe

Grundlage für die regionsspezifische Entwicklungsstrategie ist eine Analyse der Stärken und Schwächen der Region und die daraus abgeleiteten Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale.

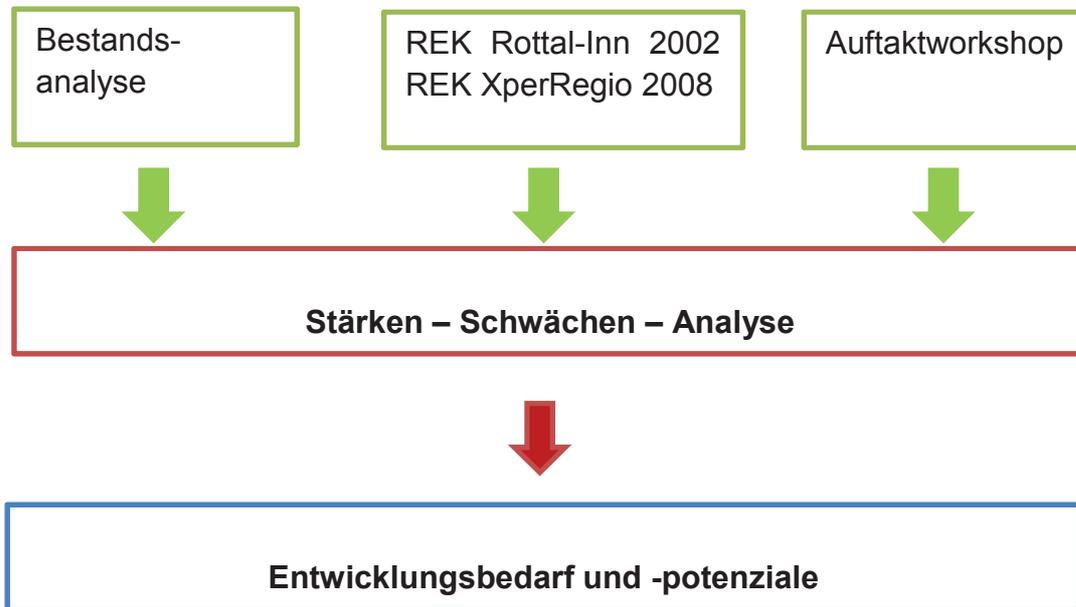


Abbildung 3: Ermittlung des Entwicklungsbedarfs und der Entwicklungspotenziale

Für die Stärken-Schwächen-Analyse wurden die Stärken und Schwächen aus drei Quellen zusammengetragen:

Bestandsanalyse der Region: Anhand der sozioökonomischen Ausgangslage, die in Kapitel 1 dargestellt ist, sind Stärken und Schwächen zu erkennen, die in die Analyse mit einfließen.

Regionale Entwicklungskonzepte: Das im Jahr 2002 erstellte REK des Landkreises Rottal-Inn sowie das 2008 erstellte REK der XperRegio wurden für die Analyse herangezogen. Die Stärken und Schwächen aus den Ergebnissen wurden überprüft und entsprechend der heutigen Einschätzung der Situation aktualisiert, angepasst und ergänzt.

Auftaktworkshop: Im Auftaktworkshop der Kreientwicklung am 19.11.2012 wurden alle Teilnehmer dazu aufgefordert, Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu benennen.

Auf diesen Grundlagen wurden in den einzelnen Themenfeldern die folgenden Entwicklungsbedarfe und –potenziale (insbesondere eine erste Priorisierung der Themen) ermittelt.

Wirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • <i>seit 10 Jahren Beratungsstelle (im Landratsamt) für Frauen</i> • <i>Mittelstand (spezialisiert)</i> • <i>Flexible, kleine Betriebe</i> • <i>Lebenshaltungskosten niedrig</i> • <i>stabile Belegschaften</i> • <i>Überdurchschnittliche Ausbildungsquoten</i> • <i>attraktiver Lebensraum für „Rückkehrer“</i> • <i>Schulwesen</i> • <i>Berufsschulen-Standort</i> • <i>kurze Wege</i> • <i>schnelle Erreichbarkeit der Behörden</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verkehrsinfrastruktur</i> • <i>fehlende Qualifikation bei Personal, Mitarbeiter</i> • <i>fehlende „Menschen“</i> • <i>Breitbandversorgung</i> • <i>weiterführende Ausbildung (Hochschule!)</i> • <i>Selbstvermarktung des Wirtschaftsstandorts mit seinen innovativen Betrieben</i> • <i>fehlende Förderung von Talenten</i> • <i>Vielzahl geringfügiger Arbeitsplätze v.a. Frauen</i> • <i>Nahversorgung, Grundversorgung</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • <i>für junge Existenzgründer</i> • <i>Flugplatz Eggenfelden</i> • <i>Betriebe im High Tech Bereich</i> • <i>von Hochschulen nicht weit entfernt</i> • <i>Hochschul-Außenstellen in Arnstorf u. Bad Birnbach</i> • <i>Keine Industrie – weniger Risiko und Abhängigkeit</i> • <i>Europäische Jugendliche gewinnen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Landflucht</i> • <i>Demographische Entwicklung</i> • <i>Hochpreispolitik (Personalkostenniveau, z.B. BMW, Wacker – werben Fachkräfte ab)</i> • <i>Industrie?</i> • <i>Altersstruktur</i> • <i>Rechtsgrundlagen für den ländlichen Raum</i>

Abbildung 4: Stärken-Schwächen-Profil Wirtschaft

Entwicklungsbedarfe und –potenziale:

1. Funktionierenden Wirtschaftsraum Rottal-Inn erhalten und weiterentwickeln
2. Aktive „Selbstvermarktung“ des Wirtschaftsstandortes
3. Dem demographischen Wandel entgegen wirken
4. Zusätzlicher regionaler Fachkräftebedarf
5. Bedarf an unterschiedlichen Themennetzwerken

Bildung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Eine vielfältige Bildungslandschaft mit allen Schulformen</i> • <i>Gutes Ausbildungsangebot in den gewerblichen Berufen</i> • <i>Weiterbildung: Angebot und Nachfrage sind groß</i> • <i>Innovationsfreude im Elementarbereich</i> • <i>MINT-Bildungsschwerpunkt</i> • <i>Jugendsozialarbeit an Schulen</i> • <i>Starke Realschulen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Keine Hochschule bzw. geringe Bedeutung des Standortes Mariakirchen</i> • <i>Möglichkeiten des regionalen Arbeitsmarktes sind v.a. bei Abiturienten und Studierenden wenig bekannt</i> • <i>Geringe Übertrittsquote ins Gymnasium in den Landgemeinden</i> • <i>Geringe Übertrittsquote ins Gymnasium und in die Realschule im westlichen Landkreis</i> • <i>Mangelnde Kooperation zwischen den Akteuren im Bildungsbereich</i> • <i>Konkurrenzsituation der Schularten</i> • <i>Mangelnde Vernetzung von Wirtschaft und Schule</i> • <i>Zu wenig Ausbildungsplätze in der Krankenpflege</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Gute Berufsaussichten in den MINT- und Pflegeberufen</i> • <i>Neue Chancen durch mehr Ganztagschulen</i> • <i>Etablierung von neuen Fach- und Technikerschulen</i> • <i>Europäische Hochschule Rottal</i> • <i>„Lebenslanges Lernen“ als Chance für Einrichtungen der Erwachsenenbildung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Engpässe in der Pflege von Alten und Kranken</i> • <i>Abwanderung von qualifizierten Fachkräften und Hochschulabsolventen</i> • <i>Schließung kleiner Dorfschulen</i> • <i>Mangelnde Sprachkenntnisse von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund verhindern erfolgreiche Bildungsbiografien</i>

Abbildung 5: Stärken-Schwächen-Profil Bildung

Entwicklungsbedarfe und –potenziale:

1. Regionale Bindung der Fachkräfte
- durch Ausbau und Verbesserung der Infrastruktur, z.B. DSL- durch Verbesserung des „Image“ der Region
2. Vernetzung von Schulen mit außerschulischen Akteuren aus Wirtschaft und Sozialraum
3. Schulart-übergreifende Zusammenarbeit der Schulen anstelle von Konkurrenzdenken
4. Berufe in Handwerk und Pflege: Image und Wertigkeit, Vernetzung der Angebote und Möglichkeiten
5. Ausbau von Ganztagschulen und Hortplätzen
6. Förderung von besonders Begabten
7. Besondere Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund oder in besonderen Problemlagen

8. Sprachförderung Deutsch und Englisch
9. Verbesserung des Schülertransports
10. Anschlussmöglichkeiten für Abiturienten und Fachakademie-Absolventen – Ausbau von Hochschuleinrichtungen im Landkreis
11. Angebote der beruflichen Fort- und Weiterbildung sowie der Erwachsenen- und Seniorenbildung

Jugend und Familie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bestehende Vernetzung „Plattform Jugend“ in Pfarrkirchen</i> • <i>Streetwork</i> • <i>Jugendsozialarbeit an Schulen</i> • <i>Viele Kinder und Jugendliche in Vereinen und Kirchlichen Jugendverbänden</i> • <i>Gesundheitsprojekt in Grundschulen „Klasse 2000“</i> • <i>Prävention Alkohol und Gewalt</i> • <i>Erweiterung der Jugendberatungsstelle Eggenfelden- Außenstelle Simbach am Inn</i> • <i>man findet Unterstützer und Sponsoren</i> • <i>breites schulisches Angebot</i> • <i>Angebote Jobcenter</i> • <i>Praktikaangebot an Schulen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verdeckte Jugendwohnungslosigkeit</i> • <i>Fehl. heilpäd. Tagesstätte in Pfarrkirchen</i> • <i>keine Ferienbetreuung</i> • <i>Kreisjugendring ohne Geschäftsführer</i> • <i>Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche</i> • <i>Fehlende offene Jugendarbeit</i> • <i>Flächenlandkreis</i> • <i>Jugendkulturangebote</i> • <i>Mangelnde Ehrenamtliche</i> • <i>Räume für Jugendliche</i> • <i>Medienaufklärung</i> • <i>Keinen Ansprechpartner für Jugendliche mit Migrationshintergrund</i> • <i>Keinen Ansprechpartner für Jugend im Kreistag</i> • <i>Keinen Freizeitbus mehr</i> • <i>Fehlende Berufsschule für Förderschüler</i> • <i>Einheitliche u. frühere Sperrstunden landkreisweit</i> • <i>Keine aktuelle Jugendhilfeplanung vorhanden</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • <i>„echte“ Jugendpartizipation</i> • <i>Jugendliche in der Heimat verwurzeln</i> • <i>Förderung des Ehrenamts</i> • <i>Ausbau Jugendbildungsangebote</i> • <i>Ausbau Jugendarbeit allgemein</i> • <i>Ausweitung der Vernetzung</i> • <i>Innovative Umsetzung von neuen Ideen</i> • <i>Ausbau KJR: Unterstützung der Verbände</i> • <i>Ausbau Prävention</i> • <i>Vermittlung Risikokompetenz</i> • <i>2. Chance für Berufsausbildung</i> • <i>Unkomplizierte Hilfen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Demographischer Wandel</i> • <i>Mangel an Arbeitsplätzen für Akademiker</i> • <i>Jugendliche wandern weg</i> • <i>Zweitwohnsitzsteuer in Großstädten → Jugendliche gehen vom Landkreis weg</i> • <i>Medieneinfluss</i> • <i>Blick auf sozial Benachteiligte nicht verlieren</i> • <i>Schulsterben</i>

Abbildung 6: Stärken-Schwächen-Profil Jugend und Familie

Entwicklungsbedarfe und –potenziale:

1. Jugendarbeit im Landkreis: gute Strukturen ausbauen, verbessern und stärken
2. Familien stärken, fördern und stützen
3. Beteiligungsgrad der Jugendlichen / Einbindung in Vereine und Verbände
4. Blick auf sozial Benachteiligte nicht verlieren
5. Bedarf an Räumen und Ansprechpartnern für Jugendliche in der Fläche (nicht nur in den Städten)
6. Bedarf an zusätzlichen Kinderbetreuungsangeboten, z.B. in den Ferien
7. Bindung der Jugendlichen und Familien an die Region stärken

Aktionsfeld Tourismus und Kultur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Theater an der Rott und Theatergruppen</i> • <i>Volksmusik und Tanz (Brauchtum)</i> • <i>Kleinkunst</i> • <i>Unsere Landschaft</i> • <i>bestehendes „Amphitheater“ (Theatron Gern)/ Rottauenweg</i> • <i>Bäderdreieck / Bad Birnbach</i> • <i>„Land und Leute“</i> • <i>Radlwege / XperBike und Wanderwege</i> • <i>Europareservat „Unterer Inn“</i> • <i>Freilichtmuseum Massing</i> • <i>Zugehörigkeit zum Golf- und Thermenland</i> • <i>kein Massentourismus (mehr Tagesausflügler)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kino</i> • <i>keine gemeinsame Badekarte</i> • <i>schlechte Anbindung an Flughäfen</i> • <i>keine öffentlichen Angebote z.B. jeden Montag Seniorengymnastik im Freien, Spielnachmittage im Sommer</i> • <i>Gruppenreisen (Angebote fehlen)</i> • <i>Barrierefreiheit fehlt bislang</i> • <i>gemeinsamer Veranstaltungskalender oder Events (z.B. Kirche in Concert)</i> • <i>fehlende Fachkräfte in Hotel und Gastronomie</i> • <i>geringe Mittelausstattung des öffentlichen Tourismus</i> • <i>Nischen nicht genutzt (Kinder, Reiter, ...)</i> • <i>bestehende Weiler + Landwirtschaft werden nicht wertgeschätzt</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Messeauftritte optimieren</i> • <i>grenzüberschreitende Vermarktung z.B. Bäder, Kultur, Wander- u. Radwege</i> • <i>Niederbayern als Ganzes sehen (Image)</i> • <i>ansässige Künstler als Botschafter nutzen</i> • <i>Potenzial der „Zugereisten“ nutzen</i> • <i>Natur + Kultur + Kulinarik</i> • <i>Senioren in Tagestouristik</i> • <i>Überregionaler „Landkreisführer“</i> • <i>Zielgruppen Familie (längere Übernachtungszeiten!) und Jugend</i> • <i>Radwege bekannter machen</i> • <i>E-Bikes!</i> • <i>Wanderregion ausbauen (Themenwege; für alt & jung)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Landkreis zu kleinteilig? (Marketing)</i> • <i>Tourismus ist sehr stark auf eine einzelne Kommune fixiert</i> • <i>jeder ist angeblich Tourismusexperte</i> • <i>Barrierefreiheit nicht „werbetauglich“?</i> • <i>Rottal-Inn ist keine touristische Marke!?</i> • <i>Zertifizierung mit dem Siegel „Gesundheitsregion Bayern“ fehlt bislang</i>

Abbildung 7: Stärken-Schwächen-Profil Tourismus und Kultur
Entwicklungsbedarfe und –potenziale:

1. Verbesserung des Image als Tourismusregion
2. Bewusstseinsbildung bei Anbietern und Kommunen
3. Bedarf: Marketing und Vernetzung, auch grenzüberschreitend
4. Ausbau und Verbesserung vorhandener Rad- und Wanderinfrastruktur
5. Potenzial: Zielgruppe Familien

Aktionsfeld Gesundheitswesen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • <i>individuellere Ausbildung möglich</i> • <i>sehr hohe regionale Vernetzung/persönliche Bindung</i> • <i>gute med.-techn. Ausstattung</i> • <i>starke Bindung der Bevölkerung</i> • <i>persönliche Betreuung v. a. im ambulanten Bereich</i> • <i>motivierte Mitarbeiter</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>fehlt Vernetzung der Sektoren</i> • <i>nicht leistungsadäquate Bezahlung i. d. Pflege</i> • <i>ausreichende Ausbildungsplätze?</i> • <i>Abiturienten kommen nach Medizinstudium nicht in den Landkreis zurück</i> • <i>weiterführende Qualifikation zur Zeit nur in der Regel außerhalb Landkreis abbildbar</i> • <i>„Kirchturmpolitik“</i> • <i>fehlt Möglichkeit der Substitution (Entfernung)</i> • <i>fehlt Zusammenarbeit mit Sportvereinen</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Spezialisierung</i> • <i>neue Kooperationsmodelle (Medizinisches Versorgungszentrum?)</i> • <i>Zertifizierung als „Gesundheitsregion Bayern“</i> • <i>Telemedizin</i> • <i>Ausbildungsk Kooperationen</i> • <i>engagierte Vereinsmitglieder</i> • <i>„Wiedereinsteiger“ fördern/ familienfreundliche Arbeitsbedingungen</i> • <i>Förderverein Landkreis</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Fachkräftemangel</i> • <i>fehlender Nachwuchs</i> • <i>starke Bindung der Bevölkerung zu Leistungserbringern → Enttäuschung → „Kunden“ fallen auch rasch weg??</i> • <i>drohender Hausärztemangel</i> • <i>Abgrenzung von Kompetenzen</i> • <i>Zunehmender Wettbewerb/Kooperationen der Wettbewerber</i> • <i>demografische Entwicklung</i>

Abbildung 8: Stärken-Schwächen-Profil Gesundheitswesen

Entwicklungsbedarfe und –potenziale:

1. Sicherstellung der ambulanten haus- und fachärztlichen Versorgung –möglichst wohnortnah- im Landkreis Rottal-Inn
2. Sicherstellung der notärztlichen Versorgung an den Standorten, die bereits als Notarztstandort existent sind (der Bedarf ist laut Gutachten angeblich höher)
3. Erhöhung bzw. Beibehaltung der Attraktivität Arbeitsplätze im Bereich Medizin und Pflege bei der Rottal-Inn-Kliniken GmbH
4. Bessere Vernetzung der ambulanten und stationären Leistungserbringer

Aktionsfeld Soziales und Senioren

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Soziale Einstellung: Hilfsbereitschaft</i> • <i>Menge der Personen in sozialen Einrichtungen: Bedeutung, Arbeitsmarkt, Bedarf</i> • <i>großes Ehrenamt</i> • <i>Vielzahl und Vielfalt an Einrichtungen</i> • <i>Noch starke Familienstrukturen</i> • <i>Pflegenetz Rottal-Inn</i> • <i>Palliativnetzwerk</i> • <i>Hospizverein</i> • <i>Notfallseelsorge</i> • <i>Kirchliche allgemeine Sozialarbeit</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verschiedene Ansprechpartner durch Diözesanteilung</i> • <i>Wenig Zuwanderung von jungen Menschen</i> • <i>Schwacher ÖPNV</i> • <i>Fehlende Barrierefreiheit</i> • <i>Bürokratie / rechtliche Strukturen</i> • <i>Wenig Anerkennung der sozialen Berufe in der Öffentlichkeit</i> • <i>Schlechte Bezahlung</i> • <i>Kein Zentraler Ansprechpartner und Koordinat.</i> • <i>Mangelnde Grundversorgung</i> • <i>Mangelnde kommunale Unterstützung der allgemeinen Sozialarbeit</i> • <i>Zuzug von Senioren</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Vernetzung von freien und öffentlichen Wohlfahrtsverbänden</i> • <i>Vernetzung von Familie und Arbeitsplatz – Familienfreundlichkeit</i> • <i>Ausrichtung des ÖPNV auf Senioren</i> • <i>Generationenvernetzung</i> • <i>Einplanung der älteren Generation beim Eigenheimbau</i> • <i>Generationenvertrag</i> • <i>Viele Ausbildungsmöglichkeiten, aber: weitere Qualifizierung notwendig</i> • <i>Verbesserung der Lebensqualität</i> • <i>Nutzung der Erfahrung der Senioren</i> • <i>Zuzug von Senioren</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Gelingt die Ressourcenbündelung vor Abwanderung?</i> • <i>Bürokratie</i> • <i>Altersarmut (Lkr. Rottal-Inn bei altersärmsten Landkreisen Deutschlands)</i> • <i>Fachkräftemangel v. a. in der Pflege</i> • <i>Fehlende Sorgestruktur zwischen ambulant und stationär (Bürgernetzwerke)</i> • <i>Zuzug von Senioren</i>

Abbildung 9: Stärken-Schwächen-Profil Soziales und Senioren

Entwicklungsbedarfe und –potenziale:

1. Die Daten und Fakten zum demografischen Wandel im Landkreis Rottal-Inn und deren mögliche Auswirkungen auf die jeweiligen Gemeinden den betroffenen Entscheidungsträgern vor Ort bewusst machen.
2. Die örtliche Situation der Senioren und Teilhabe von Menschen mit Behinderung in den jeweiligen Kommunen verbessern.
3. Initiativen und Maßnahmen durch die einzelnen Kommunen entwickeln unter Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten.

Aktionsfeld Natur/Umwelt/Energie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • viele verschiedene erneuerbare Energien vorhanden • schöne Landschaft • viele Bäche und Flüsse • dezentrales Stromnetz • Ressource Holz (Durchforstungsrückstände → vielfältigere Nutzung möglich) 	<ul style="list-style-type: none"> • alte Haushaltsgeräte stark im Gebrauch • ineffiziente Altbauten • keine Analyse von Energieverbräuchen vorh. • geringe Kontrolle bei Neubau (ENEV) • geringer Erosionsschutz an Uferstreifen • „Vermaisung“ • Stausee (Postmünster) gut, aber ungepflegt • fehlende Wärmenutzung bei Biogaserzeugung • wenige Biobauern • Gewässerbelastung • geringer Austausch Wissenschaft/Wirtschaft • Konfrontation mit Thema zu gering
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Biogasdichte • Renaturierung • schnelle Umsetzung der Energiewende • Flächenpotential für erneuerbare Energien • nachhaltige autarke Energieversorgung • verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien bei öffentlichen Gebäuden • Kompetenzen ansäss. Firmen für Umwelt- und Energiemanagementsysteme nutzen • Nähe zu CARMEN u. and. Einrichtungen • Konzepte zur Vernetzung von Energieträgern (auch bei Siedlungen) • Landkreisweites Energiekonzept • Rechtsform wählen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Biogasdichte • Erosion • Bodenversiegelung

Abbildung 10: Stärken-Schwächen-Profil Natur/Umwelt/Energie

Entwicklungsbedarfe und –potenziale:

1. Rohstoffe und regenerative Energien aus der Region nutzen und somit Wertschöpfung langfristig in der Region halten.
2. Landkreis hat Vorbildwirkung zur Energieeffizienzsteigerung.
3. Natur-Umwelt-Energie hat langfristig hohe Bedeutung innerhalb der Kreisentwicklung.
4. Entwicklung einer Vision und Zielsetzungen für die Energiewende im Landkreis (z.B. 100% Erneuerbare Energien bei Strom und Wärme bis 2030).
5. Dezentrale Energieversorgung/ Rekommunalisierung von Stromnetzen.
6. Erhalt der Vielzahl an Gewässern. Der Gewässerbelastung entgegenwirken.
7. Die Artenvielfalt schützen.

Aktionsfeld Landwirtschaft/ Direktvermarktung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Vielfalt</i> • <i>Regionalität</i> • <i>natürlich/unverfälscht</i> • <i>Rohstofflieferant</i> • <i>Kreativität/Ideen</i> • <i>gewachsener Kulturraum; Tradition</i> • <i>gute Böden + gutes Klima</i> • <i>Energieerzeugung</i> • <i>noch viele Menschen in der Landwirtschaft</i> • <i>noch viele Interessenten an Hofnachfolge</i> • <i>funktionierende Zimmererinnung</i> • <i>Gentechnikfreiheit</i> • <i>Eig. Berufs- und Landwirtschaftsschule</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Betriebszahl</i> • <i>Hofsterben</i> • <i>keine gemeinsame Vermarktung</i> • <i>zu kleine Strukturen</i> • <i>zu wenig Verbraucher</i> • <i>Infrastruktur</i> • <i>geringe Holznutzung</i> • <i>wenig Förderung, Wertschätzung, Unterstützung, Wahrnehmung für Direktvermarktung (DV) und Bio</i> • <i>kaum Interesse des Tourismus für DV</i> • <i>kein Regionalmarketing</i> • <i>hohe Pachtpreise und relativ wenig Fläche → Erweiterungen schwierig;</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bindung zur Bevölkerung</i> • <i>Erhalt der Strukturen</i> • <i>Erhalt unseres liebenswerten Lebensraums;</i> • <i>Holzvermarktung; Bindung zur Urproduktion (nachhaltig)</i> • <i>Identifikation mit den Produkten</i> • <i>Wertschöpfung und Wertschätzung</i> • <i>Vorzeigefirma Holzbau</i> • <i>Energieerzeugung</i> • <i>Nachwuchs mit sehr guter Ausbildung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Hoher Bürokratieaufwand</i> • <i>Erosion; Biogas und -unfälle</i> • <i>Tradition; weniger Hofnachfolger</i> • <i>hoher Investitionsbedarf</i> • <i>Änderung der Privilegierung</i> • <i>Abhängigkeit von Politik</i> • <i>immer höhere Auflagen (Geruchsgutachten)</i> • <i>Industrialisierung der LW</i> • <i>gleiche Auflagen für DV und Industriebetriebe</i> • <i>fragwürdige Umsetzung von EU-Richtlinien</i> • <i>Verlust der (kleinräumigen) Strukturvielfalt</i> • <i>steigende Anzahl der PV-Anlagen</i>

Abbildung 11: Stärken-Schwächen-Profil Landwirtschaft/ Direktvermarktung
Entwicklungsbedarfe und –potenziale:

1. Imageverbesserung
2. Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe verringern
3. Strukturelle Verbesserungen z.B. Transportwege
4. Wirtschaftliche Ausgangslage verbessern (Forst- und Landwirtschaft)
5. Potenzial: Regionalprodukt Holz!
6. Verbesserte politische Rahmenbedingungen für die regionale Landwirtschaft
7. Entwicklung einer Corporate Identity (CI) für den Landkreis als Grundlage für die Regionalvermarktung

Aktionsgruppe ÖPNV

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Studentakt Rottalbahn</i> • <i>Verkehrsgemeinschaft</i> • <i>Umweltfahrausweis</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>streckenabhängig zu wenig Fahrtenangebot (Azubis)</i> • <i>lange Fahrzeiten mit der Rottalbahn Richtung München, Passau</i> • <i>hoher Kfz-Bestand</i> • <i>Zersiedelung</i> • <i>gesetzlich zugelassene Stehplätze</i> • <i>Gewöhnung; „Abstimmung mit den Füßen“</i> • <i>Einzelfahrten teuer im Vergleich zu Pkw</i> • <i>Barrierefreiheit kaum gegeben</i> • <i>geringe Flächendeckung (Haltestellen)</i> • <i>Rückgang beim Taxiangebot (geringe Nachfrage)</i> • <i>Planbarkeit Taxi schwierig bei Veranstaltungen</i> • <i>fehlende Nord-/Südschiene (z. B. nach Regensburg)</i> • <i>alte Waggons bei der Rottalbahn</i> • <i>Fahrtenangebot an Samstagen, Sonn- und Feiertagen schlecht</i> • <i>variierende Arbeits-/Öffnungszeiten</i> • <i>Zielgruppen Fokussierung z. B. Schülerverkehr</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Demografie: steigender Bedarf bei Senioren</i> • <i>flexible Bedienformen</i> • <i>volkswirtschaftlicher Nutzen ?!</i> • <i>Arbeitsplätze im ÖPNV (z. B. Busfahrer)</i> • <i>mehr Fahrgäste durch Beseitigung von Barrieren (passende Fahrzeuge bei Bus und Bahn)</i> • <i>Museen und Galerien sind in Bahnhofsnähe</i> • <i>ökologisches Potenzial (z. B. CO2-Fußabdruck)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Demografie: sinkende Schülerzahlen</i> • <i>Finanzierung</i> • <i>Förderabhängigkeit</i> • <i>Sicherungspflicht Rollstuhl / Kinderwagen</i> • <i>Umsetzung Barrierefreiheit</i> • <i>noch auskömmlich</i> • <i>Fehlen / Rückzug offener Werksverkehre</i> • <i>Firmen nehmen Linien kaum / nicht in Anspruch; Dienstwagenregelung</i>

Abbildung 12: Stärken-Schwächen-Profil ÖPNV

Entwicklungsbedarfe und –potenziale:

1. Bereich Schülerbeförderung: Verbesserung der Heimfahrtmöglichkeiten am Nachmittag
2. Flexible Bedienformen: Festlegung einer Versuchsstrecke bzw. eines Versuchsraumes für den Einsatz eines flexiblen (Anruf-)Busses

Aktionsfeld Demographie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Attraktivität der Ausbildung</i> • <i>soziale Bindungen / Infrastruktur</i> • <i>traditionsbewusst</i> • <i>attraktive Landschaft / Kultur / Natur</i> • <i>Engagement im Ehrenamt</i> • <i>Jugendarbeit in den Vereinen</i> • <i>kulturelle Angebote</i> • <i>geringe Lebenshaltungskosten</i> • <i>kleine Schulklassen</i> • <i>gute Versorgung mit Kindergärten und Krippen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bevölkerungsrückgang</i> • <i>Überalterung</i> • <i>Verkehrsanbindung</i> • <i>Flächenverbrauch</i> • <i>technische Infrastruktur</i> • <i>weite Wege innerhalb des Landkreises</i> • <i>Mobilität im Alter</i> • <i>Auspendlerquote</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Stärken bewusst machen</i> • <i>Erfahrungspotenzial</i> • <i>Stärkung aller</i> • <i>Ortsteile / Siedlungen</i> • <i>Innenentwicklung vor Außenentwicklung (Siedlungen)</i> • <i>„Leihoma“</i> • <i>angepasste Wohnstrukturen</i> • <i>Familienfreundlichkeit</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Abwanderung in die Ballungsräume</i> • <i>Bildungswanderung</i> • <i>Mangel an Pflegekräften</i> • <i>schulische Grundversorgung</i> • <i>Leerstände Zunahme</i> • <i>Kommunale Finanzen</i> • <i>Nahversorgung</i> • <i>Ärzte</i>

Abbildung 13: Stärken-Schwächen-Profil Demographie

Entwicklungsbedarfe und –potenziale:

1. Bevölkerungsrückgang von 5,9 % auf 0 % senken
2. Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten
3. Sicherung des bestehenden Bildungsangebots
4. Erhöhung der Familienfreundlichkeit, Schaffen höherwertiger Arbeitsplätze
5. Verbesserung des Image: Wie können wir unsere Stärken bekannt machen?
6. Leerstandsmanagement
7. Sicherung der Kenntnisse über demografische Entwicklung

2 Der Kreisentwicklungsprozess - Struktur, Ablauf und Bürgermitwirkung

Die Entscheidung, ein Kreisentwicklungskonzept zu erstellen, geht auf die Sitzung des Kreistages am 30.07.2012 zurück. Bei dieser Sitzung wurde die Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Kreisentwicklungskonzeptes erörtert und der Vorgehensweise zugestimmt.

Den Leitlinien des Deutschen Landkreistages folgend, will der Landkreis Rottal-Inn die Zukunft aktiv gestalten:

„Ziel der Kreisentwicklung ist es, sich den vielfältigen Herausforderungen und Handlungsnotwendigkeiten, die nahezu alle Bereiche kommunaler Verantwortlichkeiten betreffen, zu stellen, und ein fachbereichsübergreifendes und integriertes Entwicklungskonzept für das Kreisgebiet zu erstellen. Der Landkreis definiert darin eigene Leitlinien und Ziele in enger Abstimmung mit den kreisangehörigen Gemeinden und allen regionalen Akteuren.“

Koordiniert und gesteuert wurde dieser Prozess vom Fachbereich Kreisentwicklung, zusammen mit der Agentur Grontmij. Folgende Etappen wurden in diesem Prozess durchlaufen:

Termin	Arbeitstreffen
30.10.2012	1. Kümmerer-Gespräch
19.11.2012	Auftaktveranstaltung (220 Mitwirkende)
03.12.2012	2. Kümmerer-Gespräch
01/2013 bis 04/2014	49 Sitzungen der Aktionsgruppen
24.04.2013	Information der Bürgermeister bei der Bürgermeister-Dienstbesprechung
06.03.2013	1. Dialogforum „Bildungsregion“ (150 Mitwirkende)
16.05.2013	3. Kümmerer-Gespräch
23.10.2013	Abstimmung mit Büro Grontmij
24.04.2013	Information im Kreisausschuss
12.11.2013	4. Kümmerer-Gespräch
14.11.2013	Information der Bürgermeister bei der XperRegio Gesellschafterversammlung
19.11.2013	Zwischenbilanz (210 Mitwirkende)
21.01.2014	5. Kümmerer-Gespräch
12.02.2014	Evaluierungs-Workshop der LAG XperRegio
24.03.2014	2. Dialogforum „Bildungsregion“ (120 Mitwirkende)

Abbildung 14: Arbeitstreffen im Kreisentwicklungsprozess

19.11.2012 Auftaktveranstaltung

Zur Auftaktveranstaltung am 19.11.2012 fanden sich über 200 Akteure im Karl-von-Closen-Gymnasium Eggenfelden ein. Persönlich eingeladen waren die einschlägigen Fachkreise sowie Bürgermeister und Kreisräte. Darüber hinaus waren alle Bürgerinnen und Bürger in der Presse dazu aufgerufen worden, sich auf der Internetseite des Landratsamtes für eine Mitarbeit in einer der 10 Aktionsgruppen anzumelden.

Die Auftaktveranstaltung verfolgte zwei Ziele: Zum einen sollten die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen, die bestehenden Netzwerke und Verbände, zivilgesellschaftliche und ehrenamtliche Einrichtungen zur Mitarbeit ermuntert werden. Zum anderen sollte an diesem Abend eine erste Bestandsaufnahme gemacht werden:

- Wo steht der Landkreis Rottal-Inn?
- Wo wollen wir hin?
- Wie kommen wir dahin?

Um eine möglichst große Bandbreite der relevanten Themen abzudecken, wurden an diesem Abend 10 Themenfelder vorgestellt:

1. Bildung
2. Jugend und Familie
3. Demografie
4. ÖPNV
5. Wirtschaft
6. Natur-Umwelt-Energie
7. Soziales
8. Gesundheit
9. Tourismus und Kultur
10. Landwirtschaft und Direktvermarktung

Im ersten Schritt waren alle Akteure dazu aufgerufen, an Stellwänden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu benennen, die aus ihrer Sicht den Landkreis in den einzelnen Themenfeldern prägen (SWOT-Analyse).

Für den zweiten Schritt konstituierten sich erstmals die Aktionsgruppen. Ausgehend von der SWOT-Analyse identifizierten die Teilnehmer Themen, in denen sie einen starken Handlungsbedarf (Prioritäten) sehen. Diese Themen sind die Grundlage für die Weiterarbeit in den 10 Aktionsgruppen.



Abbildung 15: Auftaktveranstaltung am 19.11.2012 - Plenum



Abbildung 16: Auftaktveranstaltung am 19.11.2012 - Aktionsgruppe Tourismus und Kultur



Abbildung 17: Auftaktveranstaltung am 19.11.2012 - Aktionsgruppe Landwirtschaft

Januar 2013 – März 2014: Die Arbeit in 10 Aktionsgruppen

Ausgehend von den priorisierten Themen arbeiteten ab Januar 2013 die Aktionsgruppen konzentriert weiter. Jedes Thema wurde von den Fachleuten, Betroffenen und Interessierten genau unter die Lupe genommen, kontrovers diskutiert und neu justiert. Aus den zunächst allgemein formulierten Themen und Bedarfen wurden nun konkrete Handlungsziele und umsetzbare Maßnahmen entwickelt.

Folgende Tabelle zeigt eine Übersicht zu den Treffen der Aktionsgruppen mit Teilnehmeranzahl.

	Nr	Datum	Ort	Zuordnung	Teiln.
Bildung	1	15.04.2013	GS Pfarrkirchen	Bildungsregion Säule 1	28
	2	10.06.2013	GS Pfarrkirchen	Bildungsregion Säule 1	27
	3	18.07.2013	Kindergarten Erlach	(=AK Koop KiGa/GS)	9
	4	07.11.2013	GS Pfarrkirchen	Bildungsregion Säule 1	25
	5	13.11.2013	Landratsamt	(=AK Koop KiGa/GS)	10
	6	17.04.2013	Agentur für Arbeit	Bildungsregion Säule 2	23
	7	15.07.2013	Agentur für Arbeit	Bildungsregion Säule 2	17
	8	09.10.2013	Agentur für Arbeit	Bildungsregion Säule 2	14
	9	25.11.2013	Landratsamt	Gemeinsame Sitzung mit AK SCHULEWIRTSCHAFT	25
	10	08.04.2013	Landratsamt	Bildungsregion Säule 3	19
	11	06.06.2013	Landratsamt	Bildungsregion Säule 3	13
	12	11.07.2013	Landratsamt	Bildungsregion Säule 3	12
	13	26.09.2013	Landratsamt	Bildungsregion Säule 3	15
	14	06.11.2013	Landratsamt	Bildungsregion Säule 3	15
Jugend und Familie	1	28.01.2013	Landratsamt		28
	2	12.03.2013	Landratsamt		20
	3	25.04.2013	Landratsamt		24
	4	26.06.2013	Landratsamt		16
	5	19.09.2013	Landratsamt		16
	6	21.10.2013	Landratsamt		10
	7	04.12.2013	Landratsamt		8
	8	09.01.2014	Landratsamt		18
	9	11.03.2014	Landratsamt		20
Demografie	1	18.02.2013	Kreishandwerkerschaft		21
	2	08.04.2013	IZR Pfarrkirchen		19
	3	15.05.2013	Schulzentrum Arnstorf		18

ÖPNV	1	13.02.2013	Landratsamt		10	
	2	20.03.2013	Gymnasium Pfarrkirchen		15	
	3	08.05.2013	Landratsamt		10	
	4	03.12.2013	Gymnasium Pfarrkirchen		14	
Wirtschaft	1	30.01.2013	Fa. CLG GmbH, Pfarrkirchen		19	
	2	14.03.2013	Fa. Coplan AG, Eggenfelden		16	
Natur-Umwelt-Energie	1	28.01.2013	Campus Schloss Mariakirchen		19	
	2	27.02.2013	Flussmeisterstelle Postmünster		15	
	3	15.04.2013	Schlossökonomie Gern		15	
	4	22.07.2013	vhs Simbach		14	
	5	27.01.2014	IZR Pfarrkirchen		18	
Gesundheit	1	19.02.2013	Haus Simon, Krankenhaus Eggenfelden		17	
	2	09.04.2013	Haus Simon, Krankenhaus Eggenfelden		9	
	3	28.05.2013	Haus Simon, Krankenhaus Eggenfelden		7	
Soziales	1	23.04.2013	BRK-Kreisgeschäftsstelle		20	
	2	12.11.2013	Pater-Weiß-Stift Eggenfelden		14	
Tourismus und Kultur	1	09.01.2013	Landgasthof zur Hecke, Pfarrkirchen		23	
	2	25.02.2013	Artrium, Bad Birnbach		27	
	3	22.04.2013	Lokschuppen, Simbach am Inn		30	
	4	08.07.2013	Freilichtmuseum Massing		4	
	5	09.09.2013	LandWirtschaft Thalhausen		18	
	6	06.02.2014	A.S.A.M Institut Eggenfelden		24	
Landwirtschaft und Direktvermarktung	1	29.01.2013	Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten;	Landwirtschaft Regionalvermarktung	/	24
	2	19.03.2013	Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten;	Landwirtschaft Regionalvermarktung	/	17
	3	11.04.2013	IZR Pfarrkirchen	Regionalvermarktung		17
	4	22.07.2013	IZR Pfarrkirchen	Regionalvermarktung		24
	5	03.02.2014	IZR Pfarrkirchen	Landwirtschaft Regionalvermarktung	/	32
	6	24.02.2014	IZR Pfarrkirchen	Landwirtschaft Regionalvermarktung	/	20

Abbildung 18: Die Arbeit in 10 Aktionsgruppen im Überblick



Abbildung 19: Aktionsgruppe Bildung am 06.06.2013



Abbildung 20: Aktionsgruppe Tourismus und Kultur am 09.09.2013



Abbildung 21: Aktionsgruppe Jugend und Familie



Abbildung 22: Aktionsgruppe Demographie am 15.05.2013

Koordinierungs- und Abstimmungsgespräche der „Kümmerer“ und Aktionsgruppensprecher

Um eine koordinierte Vorgehensweise zu gewährleisten, stellte der Landkreis jeder thematischen Aktionsgruppe einen hauptamtlichen „Kümmerer“ zur Seite, der für die organisatorischen Belange zuständig ist. Die Kümmerer sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachbereiche Kreisentwicklung, Kommunale Jugendarbeit, Besondere Soziale Angelegenheiten, Gesundheit sowie des Landschaftspflegeverbands. Die ehrenamtlichen „Sprecher“ wurden aus der Mitte der Aktionsgruppe gewählt und sind das „Gesicht“ der Aktionsgruppen

nach außen. Regelmäßige Abstimmungsgespräche mit allen ehrenamtlichen Aktionsgruppensprechern und hauptamtlichen Kümmerern, unter Leitung des Fachbereichs Kreisentwicklung, stellen eine abgestimmte Vorgehensweise sicher, vermeiden Doppelarbeit und führen die Ergebnisse zielgerichtet zusammen.

Während des gesamten Prozesses finden Abstimmungen statt. Die Aktionsgruppen schicken sich gegenseitig Botschaften und Aufträge und informieren über Schnittstellen. Am Landratsamt wurde eine gemeinsame Plattform eingerichtet, auf der alle Protokolle und wichtigen Informationen abgelegt werden und für alle Kümmerer zur Einsicht zur Verfügung stehen.

Ein Strategiegeläch zwischen allen Kümmerern und Sprechern der Aktionsgruppen fand am 16.05.2013 statt. Die Kümmerer lieferten Kurzberichte zum Stand in den Aktionsgruppen. Dabei ging es besonders um Ziele, Projektansätze, Nahtstellen zu anderen Aktionsgruppen und die entstandenen Herausforderungen. Aus der Gesamtschau wurden die übergeordneten Themen und erste Ansätze für die Strategie abgeleitet.



Abbildung 23: Besprechung der Kümmerer und Aktionsgruppenleiter am 16.05.2013

19.11.2013 Zwischenbilanz

In einer weiteren öffentlichen Großveranstaltung, auf den Tag genau ein Jahr nach dem Auftakt, am 19.11.2013 präsentierten die Aktionsgruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit. Auf Stellwänden wurden die Entwicklungsziele in den einzelnen strategischen Handlungsfeldern sowie erste Umsetzungsvorschläge dargestellt.

Gleichzeitig stellte der Fachbereich Kreisentwicklung die auf der Grundlage dieser Ziele erarbeitete „Strategie Rottal-Inn 2020“ vor.

Alle anwesenden Bürgerinnen und Bürger hatten nun in Gesprächen in der „Wandelhalle“ und im Plenum die Gelegenheit, die Entwicklungsziele und die Strategie zu kommentieren und zu ergänzen. Auch konkrete Projektvorschläge konnten eingebracht werden und wurden gesammelt.

Das Plenum beschloss einstimmig, die „Strategie Rottal-Inn 2020“ in den Aktionsgruppen weiter zu entwickeln. Die Kreisentwicklung am Landratsamt Rottal-Inn erhielt den Auftrag, bis Juni 2014 ein darauf basierendes schriftliches Kreisentwicklungskonzept zu erarbeiten und im Kreistag Rottal-Inn vorzustellen.

Seit Januar 2014 Projektentwicklung

Die einzelnen Aktionsgruppen arbeiten seitdem in unterschiedlicher Form und Intensität weiter. In allen Gruppen geht es darum, Maßnahmen zu entwickeln, zu konkretisieren und zu begleiten, um die beschriebenen Ziele zu erreichen.

3 Entwicklungsstrategie

3.1 Vision und Leitbild

Auf der Grundlage der ermittelten Entwicklungsbedarfe und –potenziale erarbeiteten die Teilnehmer eine „Strategie Rottal-Inn 2020“. Die Vision „*Unser Landkreis Rottal-Inn ist 2020 der attraktive Lebensraum für alle Generationen*“ zeigt die Entwicklungsrichtung. Der Slogan „*Vielfalt als Chance – die Potenziale nutzen*“ komprimiert die in allen Aktionsgruppen festgestellte Stärke der Vielfalt. Die Querschnittsthemen enthalten die übergeordneten Entwicklungsziele, die in allen Aktionsgruppen genannt wurden.

Vision

Im Jahr 2020 ist unser Landkreis Rottal-Inn der attraktive Lebensraum für alle Generationen.

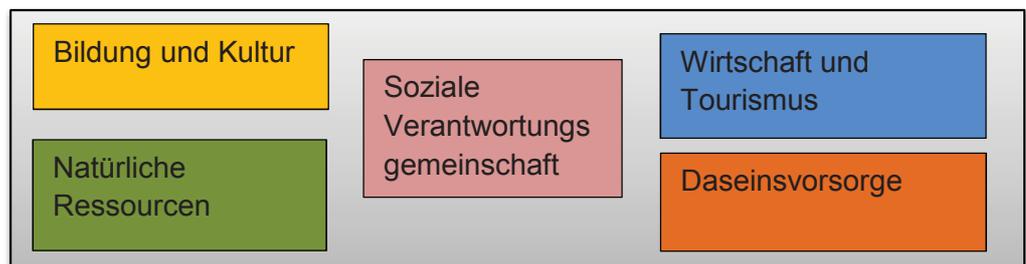
- Bei uns gibt es Arbeit für alle: sichere Arbeitsplätze in vielfältigen und innovativen Branchen.
- Bei uns findet man intakte Natur und abwechslungsreiche Landschaften.
- Bei uns ist viel geboten: buntes Kulturleben und eine reiche Bildungslandschaft.
- Bei uns sind alle gut aufgehoben: ein verlässliches soziales Netz aus vielfältigen öffentlichen und privaten Strukturen.
- Bei uns sind alle perfekt vernetzt: umweltverträgliche Energie-, leistungsfähige Breitband- und attraktive Mobilitätsstrukturen.

Strategie

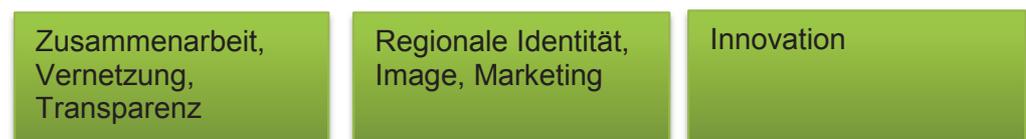
Leitsatz

„Vielfalt als Chance – Potenziale nutzen“

Handlungsfelder



Querschnittsthemen



Ziele

Entwicklungsziele in den strategischen Handlungsfeldern

Abbildung 24: Strategie Kreisentwicklungskonzept

Leitsatz: „Vielfalt als Chance – die Potenziale nutzen“

In allen Aktionsgruppen wurde die Kategorie „Vielfalt“ als charakterisierendes Merkmal der Region bezeichnet.

Für die Wirtschaft typisch sind kleine, innovative Betriebe in verschiedensten Branchen. In der Bildung setzt man auf das dreigliedrige Schulsystem mit seinen unterschiedlichen Abschlüssen und Berufsmöglichkeiten. Sogar die Landschaft und die Ortsbilder sind vielfältig: die Täler von Kollbach, Rott und Inn, dazwischen sanfte Hügelketten, Wälder und kleine Bachläufe. Das Siedlungsbild prägen die Städte mit ihren großzügigen Stadtplätzen, die Dörfer und Märkte, die alle ihr eigenes Gesicht haben, sowie die unzähligen Einzelgehöfte.

Das überregional bekannte Theater an der Rott prägt die Kulturszene genauso wie die vielen Laientheater, der bis München und Linz bekannte Club „Bogaloo“ steht für die Musikszene genauso wie die Beratungsstelle für Volksmusik und Brauchtumpflege.

Die Ergebnisse der Aktionsgruppen zeigten, dass diese Vielfalt in allen Bereichen prägend ist und erhalten und ausgebaut werden soll. In der Zukunft muss dabei insbesondere auf folgende Aspekte geachtet werden:

- Die Vielfalt der Landschafts- und Ortsbilder erhalten
- Biologische Vielfalt: Aspekte der Landschaftspflege und der Ökologischen Landwirtschaft berücksichtigen
- Integration: Teilhabe aller an den Entwicklungen unserer Gesellschaft, vor allem eine stärkere Berücksichtigung der Mitbürger/innen mit Migrationshintergrund
- Generationen: Wertschätzung aller Generationen im privaten und öffentlichen Leben, auch in der Arbeitswelt

Die Anerkennung der Vielfalt als Gegenteil von Diskriminierung findet ganz allgemein ihren Niederschlag im Konzept des „Diversity Management“ bzw. Vielfaltsmanagement, das in Unternehmen zum Einsatz kommt: Die soziale Vielfalt soll zum Wohle des Unternehmens konstruktiv genutzt werden. Dabei geht es um Vielfalt in den Kategorien Kultur (Ethnie), Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung und Religion (Weltanschauung).

Dieses Konzept kann auch auf Kommunen und Regionen übertragen werden, zum Beispiel als Maßnahme gegen den erwarteten Fachkräftemangel: Die erfolgreiche Bewältigung dieser Aufgabe wird künftig noch stärker davon abhängen, wie Vielfalt einbezogen und genutzt wird.

3.2 Strategische Handlungsfelder

In den Aktionsgruppen wurde versucht, ein möglichst breites Themenspektrum zu behandeln. Um von dieser inhaltlichen Breite zu einer thematisch ausgerichteten Handlungsorientierung zu gelangen, war es nötig, sich auf die strategisch besonders wichtigen bzw. gut umsetzbaren Themen zu konzentrieren. Diese sind so aufbereitet, dass sie den Handlungs- und Zielrahmen der künftigen Entwicklungsarbeit vorgeben.

Unter fachlicher Unterstützung des Büros Grontmij wurden die fünf übergeordneten Strategischen Handlungsfelder herausgearbeitet:

- Wirtschaft und Tourismus
- Bildung und Kultur
- Natürliche Ressourcen
- Daseinsvorsorge
- Soziale Verantwortungsgemeinschaft

Darüber hinaus wurden im regionalen Entwicklungsprozess drei für die Region besonders bedeutende Querschnittsthemen identifiziert, die handlungsfeldübergreifend umgesetzt werden sollen:

- Vernetzung, Zusammenarbeit, Transparenz
- Regionale Identität, Image und Marketing
- Innovation

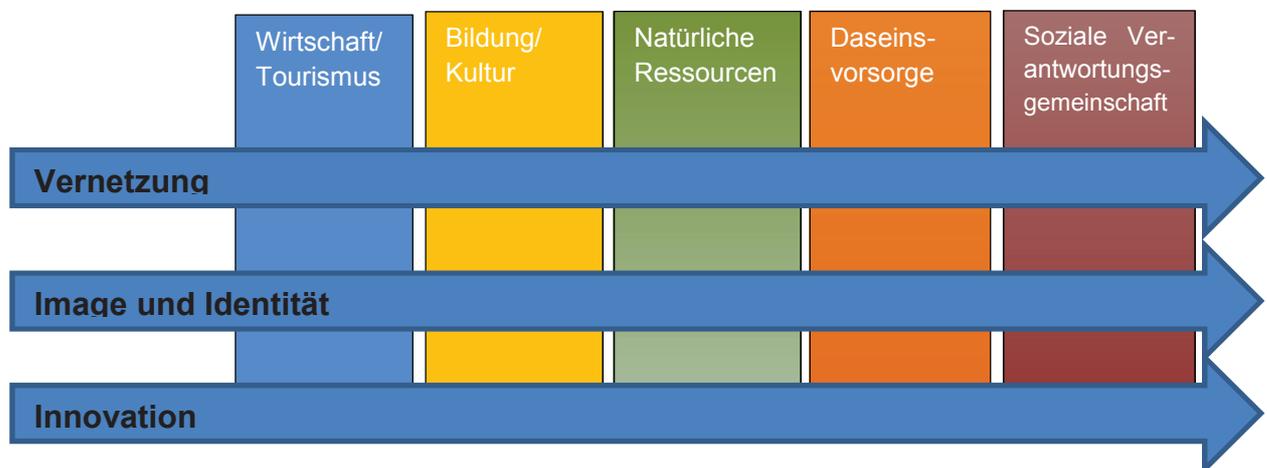


Abbildung 25: Strategische Handlungsfelder mit Querschnittsthemen

3.3 Entwicklungsziele

Um von der Vielfalt der Themen zu einer Strategie zu gelangen, war es notwendig, die Themen einzugrenzen und sich pro Handlungsfeld auf die 5 bis 6 Entwicklungsziele zu einigen, die am besten dazu beitragen, die „Vision 2020“ zu erreichen. Am Grad der Zielerreichung kann der Erfolg der Strategie jederzeit gemessen werden. Auch künftige Projekte sollen so ausgewählt werden, dass sie zum Erreichen dieser Ziele beitragen.

Wirtschaft und Tourismus

Die Weiterentwicklung des Wirtschaftsraums Rottal-Inn wird – wie derzeit in vielen Regionen - in erster Linie davon abhängen, ob genügend gut ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung stehen. Deshalb muss diesem Aspekt die ganze Aufmerksamkeit gewidmet werden. Da es sich dabei um eine komplexe Fragestellung handelt, taucht der Aspekt der Fachkräftethematik auch in den Handlungsfeldern „Bildung“, „Daseinsvorsorge“ und „Soziale Verantwortungsgemeinschaft“ auf.

Tourismus ist in einigen Gemeinden des Landkreises ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Deshalb wurde der Tourismus diesem Handlungsfeld zugeordnet. Selbstverständlich gibt es viele Überschneidungen mit dem Bereich Kultur. Diese wurde wegen größerer strategischer Gemeinsamkeiten dem Handlungsfeld Bildung zugeordnet.

Die touristische Entwicklung des Landkreises hat zwei Ziele: Zum einen die Wahrnehmung als Tourismusdestination und Erhöhung der Besucherzahlen, zum anderen die Steigerung der Freizeit- und Lebensqualität für die Landkreisbürger. Um diese Ziele zu erreichen, müssen Qualität und Quantität der Angebote gesteigert werden

Entwicklungsziele:

1. Den gut funktionierenden Wirtschaftsraum Rottal-Inn erhalten, mit seinen vielfältigen Strukturen und der vorhandenen Leistungskraft
2. Das „Image“ verbessern und die Qualität der Marketingaktivitäten für den Wirtschaftsstandort steigern
3. Die Fachkräfteentwicklung gezielt fördern
4. Kooperationen und Netzwerke ausbauen
5. Die Qualität des Angebots und der Vermarktung im touristischen Bereich steigern
6. Abgestimmtes Netzwerk naturnaher Freizeiteinrichtungen für Touristen und Einheimische schaffen

Bildung und Kultur

Das Thema „Bildung“ nahm im Kreientwicklungsprozess eine Sonderstellung ein, da zeitgleich die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ des Kultusministeriums aufgegriffen wurde. In zwei Dialogforen und den entsprechenden thematischen Arbeitsgruppen wurden hier unter besonders starker Beteiligung der Schulen die Entwicklungsbedarfe und –potenziale erarbeitet. Da viele Querverbindungen zum Aktionsfeld „Kultur“ festgestellt wurden, erscheint es sinnvoll, beide Aspekte gemeinsam zu betrachten und in einem Strategischen Handlungsfeld zu vereinen.

Die Strategische Entwicklung in diesem Bereich muss darauf abzielen, den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegenzuwirken, insbesondere dem Fachkräftemangel in den einschlägigen Branchen (vgl. Handlungsfeld „Wirtschaft“). Darüber hinaus zählen Bildung und Kultur zu den wichtigsten Standortfaktoren, wenn es um die Ansiedlung junger Familien geht. Deshalb müssen diese Bereiche besonders gestärkt werden. Eine wichtige Rolle kommt hier dem „Image“ der Region zu.

Entwicklungsziele:

1. Bildungs- und Teilhabechancen für alle Kinder und Jugendliche erhöhen
2. Die Vernetzung von Schule mit Wirtschaft und Sozialraum stärken
3. Lebenslanges Lernen fördern und ermöglichen
4. Angebote der Hochschulausbildung ausbauen
5. Die kulturelle Beteiligung und sportliche Kompetenz im Landkreis verbessern
6. Bewusstsein für regionale kulturelle Besonderheiten stärken (regionale Identität)

Natürliche Ressourcen

Die kontinuierliche Bearbeitung der Aufgaben, die die Energiewende mit sich bringt, ist eine zentrale Herausforderung. Eine Bestandsaufnahme der Ist-Situation und Potentiale nimmt mit der Erstellung eines landkreisweiten Energiekonzeptes eine zentrale Aufgabe ein. Im Bereich Umwelt-Naturschutz ist die Vernetzung der Institutionen ausschlaggebend für kommende gemeinsame Maßnahmvorschläge.

Die Landwirtschaft ist fortwährend dem Strukturwandel ausgesetzt, besonders Imageverbesserung des Berufsbilds ist eine Herausforderung. Das Thema Direktvermarktung ist seit längerem Thema der Kreispolitik. Nun analysiert man in Workshops Möglichkeiten.

Entwicklungsziele:

1. Eine nachhaltige Wertschöpfung sichern durch Beachtung ökologischer, ökonomischer und sozialer Belange in der Landnutzung sowie des Natur- und Umweltschutzes.
2. Die Verwendung und den Einsatz heimischer landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Produkte steigern durch Aufklärung und Darstellung der Landwirtschaft im Landkreis Rottal-Inn (Kreislaufwirtschaft mit regionaler und langfristiger Wertschöpfung).
3. Qualifizierung, Vernetzung und Wissenstransfer im Bereich Natur, Umwelt und Energiemanagement vorantreiben.
4. Die land- und forstwirtschaftliche Produktion unter Beachtung des Natur- und Umweltschutzes, sowie des Erhalts der Kulturlandschaft, des Artenschutzes und des Gewässerschutzes gestalten.
5. Die Nachhaltigkeit in der Energieerzeugung verbessern und die Nutzung der Erneuerbaren Energien steigern.
6. Die politischen und strukturellen Rahmenbedingungen verbessern, u.a. durch Beratung, „Runden Tisch“ mit den Entscheidungsträgern und Betroffenen im Landkreis.

Soziale Verantwortungsgemeinschaft (Jugend-Familie-Senioren)

Gesunde soziale Strukturen, in denen sich jedes Mitglied der Gesellschaft aufgehoben und „daheim“ fühlt, sind die Grundlage für die weitere Entwicklung des Landkreises. Die Vielfalt der Lebenssituationen und –entwürfe muss dabei berücksichtigt werden. Im Mittelpunkt stehen die Stärkung der Bürgergesellschaft und die Gestaltung des Zusammenlebens unter veränderten demografischen Bedingungen.

Ein „Seniorenpolitisches Gesamtkonzept“ soll als Grundlage für die Verbesserung aller Lebensbereiche der Senioren im Landkreis dienen und Handlungsempfehlungen für die Gemeinden liefern. Genauso müssen die Lebensverhältnisse von Familien und jungen Menschen analysiert werden, und entsprechende Handlungsziele entwickelt werden.³

³ Der Themenbereich „Familie“ wird von der Aktionsgruppe „Jugend und Familie“ erst ab Herbst 2014 bearbeitet.

Entwicklungsziele:

1. Eine aktive Bürgergesellschaft fördern und ausbauen
2. Situation der Senioren in den Wohnorten verbessern
3. Informationsmöglichkeiten für alle sozialen Gruppen anbieten
4. Jugendarbeit im Landkreis ausbauen, verbessern und stärken
5. Familien stärken, fördern und stützen

Daseinsvorsorge

Wie gehen wir mit dem demografischen Wandel um? Der Landkreis Rottal-Inn stellt sich der Tatsache, dass sich die Bevölkerungsstruktur in den nächsten 15 Jahren massiv verändert, und passt die Infrastruktur entsprechend an. Gleichzeitig soll versucht werden, mit innovativen und kreativen Maßnahmen dem demografischen Wandel entgegenzusteuern.

Entwicklungsziele:

1. Dem demografischen Wandel aktiv entgegen wirken
2. Zuwanderung gezielt gestalten
3. Technische und soziale Infrastruktur anpassen
4. Die medizinische Versorgung flächendeckend sicherstellen
5. Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen garantieren

3.4. Querschnittsthemen

Im Laufe des Prozesses wurden schon relativ früh drei Themen ausgemacht, die für die Zielerreichung in allen Handlungsfeldern relevant sind:

- Die vielfältige Zusammenarbeit zwischen den Akteuren und Teilräumen stärken - durch enge Vernetzung und hohe Transparenz
- Geeignete Marketingstrategien auf der Grundlage von regionaler Identität entwickeln
- Innovation in allen Lebensbereichen fördern

Vernetzung / Kooperation

Das Querschnittsthema „Vernetzung“ beinhaltet sowohl die Zusammenarbeit mit den bereits während des Kreisentwicklungsprozesses aktiven Partnern und Institutionen zu Themen der einzelnen Strategischen Handlungsfelder und Aktionsgruppen, als auch die Zusammenarbeit mit Partnern außerhalb des Landkreises.

Die bestehenden Kooperationen werden fortgesetzt und weiterentwickelt. Noch viele Themenbereiche bieten ein sehr großes Potenzial der Zusammenarbeit. Eine kontinuierlich verbesserte Zusammenarbeit ist für die positive Entwicklung eines zukunftsorientierten Wirt-

schaftsraumes in der Grenzregion wichtig. Vor allem die Kooperation mit den österreichischen Partnern innerhalb der Europaregion Donau-Moldau muss in Zukunft forciert werden.

... in der Europaregion Donau Moldau



Abbildung 26: Die Europaregion Donau-Moldau

(Quelle: Trägerverein Europaregion Donau-Moldau e.V.)

Die Europaregion Donau-Moldau stellt eine große Chance für die Region dar. Der Zusammenschluss der Oberpfalz, Niederbayern, Oberösterreich einschließlich des Wald- und Mostviertels sowie von Südböhmen, Pilsen/Westböhmen und der Vysočina soll die mit dem Fall des Eisernen Vorhangs begonnene Erfolgsgeschichte der interregionalen Kooperation im Grenzraum zu Tschechien und Österreich auf noch breiterem Fundament und mit einem größeren Gebietszuschnitt fortschreiben. Mit der Europaregion Donau-Moldau, einem trinationalen Zusammenschluss mit immerhin 5 Mio. Einwohnern und einer Wirtschaftsleistung von rund 128 Mrd. €, eröffnet sich die Möglichkeit, im europaweiten Standortwettbewerb um Investitionen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen und Fachkräfte nicht nur wahrgenommen zu werden, sondern im Vergleich zu den europäischen Metropolregionen München, Nürnberg, Prag und Wien auf gleicher Augenhöhe zu agieren.

Das Projekt Europaregion Donau – Moldau ist ein Projekt der ganzen Region, nur gemeinsam wird es zum Nutzen der Region erfolgreich sein! Unabhängig davon stehen der Regierungsbezirk Niederbayern und alle Landkreise vor der Aufgabe, sich so zu

organisieren, dass die Stimme Niederbayerns in der großen Europaregion Donau-Moldau Gewicht hat.

In trilateralen Arbeitsgruppen im Rahmen der Europaregion, den Wissensplattformen, hat der Landkreis eigene Projekte entwickelt und beteiligt sich auch an Projekten der Europaregion (Aufstellung einer Projektauswahl siehe Anhang 7).

... in Niederbayern und dem Landkreis Rottal-Inn

Bestehende Netzwerke wie z.B. das Netzwerk „Forst und Holz Bayerischer Wald“ sollen weiter unterstützt werden. So ist der Landkreis Rottal-Inn das erste Mitglied seiner Größe außerhalb des Bayerischen Waldes. Auch mit den Ministerien, den Regierungen, Ämtern oder auch Cluster-Initiativen gilt es, Themennetzwerke zu bilden und Projekte voranzutreiben.

Darüber hinaus ist es möglich, sich in diesen bereits in Niederbayern bestehenden Netzwerken zu engagieren:

- Leichtbau Cluster
- Bionik
- Cluster Mechatronik.

Ebenso ist es Ziel, aufbauend auf den Aktionsgruppen des Kreisentwicklungsprozesses Themennetzwerke zu initiieren.

Regionale Identität, Image und Marketing

Wurde als Stärke des Landkreises seine „Vielfalt in allen Bereichen“ festgestellt, so ist diese Eigenschaft für die Marketing-Strategen wenig brauchbar. Vielmehr fehlt dem Landkreis ein deutlich erkennbares und für Marketing taugliches Profil. In der aktuellen Situation, in der sich die Regionen im „Kampf um die Talente“ befinden, ist dies ein großer Nachteil. Auch regionale Produkte und Dienstleistungen lassen sich besser vermarkten, wenn mit ihrer Herkunft bestimmte Werte verbunden sind. Nicht zuletzt stärkt ein positiv besetztes Selbstbild auch die ökonomischen und kulturellen Leistungen einer Region. Aus diesen Gründen soll der Themenkomplex „Regionale Identität, Image und Marketing“ fachübergreifend aufgegriffen werden.

Bereits vorhandene Potenziale müssen erkannt werden: die Menschen und ihre Eigenschaften, ihr Charakter, ihre ökonomischen Fähigkeiten und ihre Eigenarten. Daraus soll eine Marketingstrategie (Corporate Identity) entwickelt werden, die verwendbare Elemente, z.B. ein „Corporate Design“ zur Verfügung stellt. Diese können in allen Bereichen (z.B. Jugend/Fachkräfte, Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft, Verwaltung) genutzt werden. Darüber soll in einzelnen Segmenten, vor allem bei den landwirtschaftlichen Produkten, ein Marketingkonzept erstellt werden.

Innovation

Dieses Aktionsfeld stellt eines der größten Herausforderungen dar und könnte bei Umsetzung der entsprechenden Ziele auch die größten positiven Auswirkungen haben.

Heutzutage stellt sich nicht die Frage, ob wir innovieren müssen, sondern vielmehr wie. Bei der Umsetzung neuer Ideen gehen sehr viele noch immer erstaunlich konservativ vor. Es besteht deutlicher Handlungsbedarf. In naher Zukunft wird sich das Innovationsmanagement ändern und den neuen Gegebenheiten anpassen müssen.

Innovationskultur: Grundvoraussetzung für den Erfolg einer Innovation im 21. Jahrhundert sind die Rahmenbedingungen. Sie müssen den Innovationsprozess fördern. Hierarchische Strukturen, Bürokratie und festgefahrene Prozesse sind hier fehl am Platz. Das Regionalmanagement muss den Menschen in den Mittelpunkt seiner Überlegungen stellen. Eine Innovationskultur sollte stets die geistige Vielfalt und das kommunikative Miteinander fördern, sowie auf allen Hierarchiestufen eigenständiges Denken und einen transparenten Entscheidungsprozess ermöglichen. Nur dieser Bewusstseins- und Paradigmenwechsel garantiert schließlich ein erfolgreiches Innovationsmanagement.

4 Projekte und Projektumsetzung

Zu allen Entwicklungszielen wurden in den Aktionsgruppen Projekte erarbeitet. Auch bei den Großveranstaltungen konnten die Bürgerinnen und Bürger Projektvorschläge einbringen. Je nach Entwicklungsstand wurden die Projekte in den Aktionsgruppen drei Prioritäten zugeordnet:

Priorität 1: Projekte, die schon umsetzungsreif sind oder mit deren Umsetzung bereits begonnen wurde. Zeitraum 2014-15⁴

Priorität 2: Projekte für den Zeitraum 2015-2016

Priorität 3: Projektideen, die noch nicht ausgearbeitet sind

4.1. Projekte im Strategischen Handlungsfeld Wirtschaft und Tourismus

Projekte mit Priorität 1

„Denkfabrik“

Einrichtung einer „Denkfabrik“: Die Denkfabrik ist ein informelles Gremium, das sich einmal im Jahr in entsprechendem Umfeld trifft und aktuelle, innovative Maßnahmen erarbeitet. Mitglieder sollen innovative Unternehmen aus allen Branchen und allen Größen, sowie Vertreter der IHK, HWK und AA sein.

„Unternehmensprofile“ (für Schulabgänger)

Erstellung eines standardisierten digitalen Kataloges der ausbildenden Betriebe im Landkreis, mit den entsprechenden Ausbildungsberufen

„Meisterwerke“ (Handwerk)

Zusammenstellung aller herausragenden Handwerksbetriebe im Landkreis zur Darstellung für verschiedene Zielgruppen, potenzielle Kunden und Auszubildende

„Schon gehört?“ („einzigartige“ Unternehmen“)

Darstellung herausragender Unternehmen des Landkreises, nach dem Motto „Hätten Sie es gewusst, dass das Unternehmen....“ in Presse und Rundfunk

Flächendeckender Breitbandausbau

Umsetzung des bayerischen Förderprogramms, Koordinierung und Beratung der Kommunen

Berufswahl

Durchführung eines landkreisweiten Tages der Ausbildung, Präsentation möglichst vieler Unternehmer, Branchen und Handwerker aus dem ganzen Landkreis

Job Faktor

Aufbau einer Plattform mit allen modernen Möglichkeiten rund um die Berufswahl im Landkreis Rottal-Inn

Metasuche Ausbildungsplätze

Das Projekt Metasuche wird die 3 offiziellen und mit geprüften Angeboten hinterlegten Datenbanken der IHK, HWK und der Arbeitsagentur abfragen, ohne auf den unmittelbaren Datenbestand zugreifen zu müssen.

⁴ Die Projekte mit Priorität 1 sind im Anhang 11 ausführlich in einem Projektsteckbrief dargestellt.

Akademikertage

Durchführung von Informationstagen an den Gymnasien und Realschulen, mit jungen Akademikern, die aus der Region kommen, studiert haben und in der Region wieder eine Beschäftigung aufgenommen haben.

Karriere ohne Abi

Durchführung von Informationstagen an den Mittel- und Realschulen; Aufzeigen der Chancen, auch ohne Abitur Karriere zu machen am Beispiel von jungen Meistern und Handwerkern.

The Job of my life

Bereitstellung von Ausbildungsplätzen für spanische Jugendliche im Landkreis

Darstellung der Unternehmen in den Schulen

Konzeption einer festen Präsentation heimischer Betriebe in den einzelnen Schulen entweder in Form vom Roll-ups oder in digitaler Form.

Tourismuskoooperation „Das ländliche Bad – Bad Birnbach“

Unterstützung bei Projekten im Gesundheitstourismus

Qualitätsverbesserung der radtouristischen Angebote

Zertifizierung/Klassifizierung, Qualitätssteigerung in der Gastronomie, Wegenetz: Infrastruktur und Qualität steigern, Wege modernisieren und aufwerten

Projekte mit Priorität 2

Lust machen auf „Rottal-Inn für Rückkehrer“

Entwicklung von Möglichkeiten, um mit „ehemaligen Absolventen“ in Kontakt zu treten und in Kontakt zu bleiben und ihnen Chancen im Landkreis aufzuzeigen, z.B. Heimat-E-Newsletter

Hochschultag für Unternehmen

Organisation eines jährlichen Hochschultages für Unternehmen: Unternehmer und Hochschul- und Universitätsprofessoren sollen sich kennen lernen und Fachthemen diskutieren.

Netzwerk Familie

Organisation von lokalen Netzwerken zwischen Unternehmen und Kommunen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit.

Themennetzwerke

In einem ersten Schritt sollen Themen gefunden werden die von gemeinsamem Interesse für mehrere Unternehmen sind. Aufbauend auf dieser Erhebung sollen entsprechende Netzwerke installiert werden. Beispiele: Forschung Innovation, Energie, Weiterbildung

Rad-Leitprojekt (in Verbindung mit TVO)

Qualitätssteigerung: Wegenetz, Infrastruktur, Gastgeber und Gastronomie

Schlösserweg „Herrschaftszeiten“

Grenzüberschreitender „Schlösserweg“ in Kooperation mit Oberösterreich

Unternehmensnachfolge Hotels und Gastronomie

Unterstützung der regionalen Betriebe zur Sicherung der Unternehmensnachfolge

4.2. Projekte im Strategischen Handlungsfeld Bildung und Kultur

Projekte mit Priorität 1

Wegweiser „Bildung im Landkreis Rottal-Inn“

zu den Bildungseinrichtungen und einschlägigen Internetportalen (v.a. im Bereich Weiterbildung) auf der Internetseite des Landratsamtes verankern und ständig aktuell halten.

Meta-Suche → s. Wirtschaft

Verbesserung der Kooperation der einzelnen Schularten vor Ort (auf einen Schulstandort bezogen), z.B. Kleeblatt, „Simbacher Modell“; Ziel: Konkurrenzdenken überwinden, Zusammenarbeit stärken, Übergänge erleichtern

Einrichtung einer Kooperationsplattform an der Nahtstelle Schule – Wirtschaft („Runder Tisch“, AK SchuleWirtschaft)

Aufbau eines passgenauen Unterstützungssystems für Schüler mit Förderbedarf

RO:SI „Rottaler Sprachinitiative“

Vom Kindergarten bis zur Berufswelt sollen ausreichend Möglichkeiten geschaffen werden, die deutsche Sprache zu erlernen

„Kordinierungsstelle für Holzbaukompetenz“

Europäische Hochschule Rottal

„Alle Grundschul Kinder lernen schwimmen“

Regionale Identität stärken

Regionale kulturelle Besonderheiten erkennen, sichern und behutsam für das Regionalmarketing nutzen

Projekte mit Priorität 2

Zugriff auf ein **gemeinsames Bildungsportal** für alle (Weiter-)Bildungsanbieter

Durchlässigkeit zwischen den Schularten erhöhen („Übergänge rückwärts“)

Eine landkreisweite **transparente** (Schul-) **Beratungsstruktur** einrichten / die Beratungskompetenz erhöhen

(Berufliche) Weiterbildungsangebote überprüfen und bedarfsgerecht entwickeln

Junge Menschen mit Behinderung:

- Verzeichnis von Betrieben erstellen, die bereit sind, behinderte Menschen zu beschäftigen
- „Anreize“ für Betriebe schaffen, Menschen mit Handicap zu beschäftigen

Schulsozialarbeit an möglichst allen Schulen einrichten

Ausbau des Campus Schloss Mariakirchen

Vernetzung der Kulturschaffenden, z.B. regelmäßiger „Kulturstammtisch“

Zusammenarbeit im musischen Bereich (schulisch und außerschulisch)

Das Theaterpädagogische Angebot des Theaters an der Rott stärken und an den Schulen verankern

Museumspädagogische Angebote des Freilichtmuseum Massing und des MPZ Eggenfelden-Gern bekannt machen

Kulturelle Angebote für den Dialog der Generationen nutzen

Herausstellen der regionalen Handwerkstraditionen, z.B. der Hafnerei und Ziegelbrennerei

Projekte mit Priorität 3

Gemeinsames Programmheft und Internetauftritt der Volkshochschulen

„**Wegweiser**“ zu außerschulischen Lernorten in der Region

Sammeln und Koordinieren der vielfältigen bestehenden Maßnahmen an der **Schnittstelle Schule - Wirtschaft**, z.B. Herausgabe eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders

Eine **Börse „Suche/Biete“ für alle Schule-Wirtschaft-Kooperationen** im Landratsamt einrichten, z.B. Suche nach Partnern für P-Seminare

„**Berufsfindungswoche**“ (für alle Schularten)

An einem einheitlichen Termin öffnen alle Betriebe ihre Türen für Mini-Praktika

„**Bildungsmesse umgekehrt**“

Schulen präsentieren sich und die Kompetenzen ihrer Schüler; Besucher sind die Unternehmen

Kooperation Handwerk - Gymnasium

Wie können Studienabbrecher für das Handwerk gewonnen werden?

MINT-Angebote außerhalb der Schulen: Ferienprogramm, Experimentierwerkstatt

Angebote zur **Persönlichkeitsentwicklung**

Entwicklung von **passgenauen Angeboten für die Generation 60+**

Mehr **Ganztagsbetreuung an Schulen** schaffen → Jugend und Familie

Berufseinstiegsbegleitung ausbauen

Gesammelte „Dinge“ in den verschiedenen **volkskundlichen Sammlungen** erhalten: Schädlingsbekämpfung, Reinigung, Erfassung, Einlagerung in geeigneten Depots

Fotosammlung Gollwitzer Arnstorf: den Bestand zugänglich machen

Hofmarkensemble Gern: weitere Gebäude sanieren und einer neuen Nutzung zuführen

Denkmalgeschützte Anwesen in der Scheibengasse in Arnstorf: Nutzungskonzept

Regionales Brauchtum (z.B. das Birnbacher Bräundl, Rottaler Erdäpfelbratl): erfassen, dokumentieren und fortführen (→ Brücke zur Gastronomie etc.)

4.3. Projekte im Strategischen Handlungsfeld Soziale Verantwortungsgemeinschaft

Projekte mit Priorität 1⁵

Ferienbetreuung

Betreuung von (Schul-) Kindern während der Arbeitszeit der Eltern, also auch ganztags und in den Ferien, durch pädagogisches Fachpersonal. Bedarfsermittlung, Konzepterstellung

Jugendzentrum und Gemeindejugendpfleger

- a. Treffpunkte für Jugendliche in jeder Gemeinde
Die offene Jugendarbeit will möglichst vielen jungen Menschen jugendgemäße Räume für zwanglose Begegnung und sinnvolle Freizeitgestaltung bieten.
- b. Gemeindejugendpfleger/innen
Pädagogische Fachkräfte übernehmen in den Gemeinden planende, initiiierende, koordinierende und unterstützende Tätigkeiten im Gesamtfeld der Kinder- und Jugendarbeit.

Jugendpartizipation:

Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche in jeder Gemeinde

- a. Modellprojekt: Durchführung eines „Jugendforums“ in einer kleineren und einer größeren Gemeinde
- b. Erstellung einer Arbeitshilfe, die den Gemeinden ermöglicht, die Beteiligungsformen in ihrer Gemeinde durchzuführen

Hauptamtliche **„Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement“**

- Stärkung des Stellenwerts von bürgerschaftlichem Engagement im Landkreis
- Koordinierung von Aufgaben, z.B. Sprach- und Lesepatzen
- Ausbau der Ehrenamtskarte

Hauptamtlicher **Geschäftsführer beim Kreisjugendring** Ausbau der Jugendleitercard

- Entlastung des ehrenamtlichen Vorsitzenden
- Stärkung der geleisteten Jugendarbeit in den Vereinen, Verbänden und Einrichtungen vor Ort
- Entwicklung eines Konzepts für den Kreisjugendring

⁵ Eine Konzeption der Aktionsgruppe Jugend und Familie ist im Anhang 8 angefügt.

Jugendbefragung

Durchführung einer Befragung der Jugendlichen im Landkreis zu den in der AG Jugend diskutierten Themen.

Ziel: Schaffung einer verlässlichen Datengrundlage für künftige Planungen (Jugendhilfeplanung, Kreientwicklung)

Erstellung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Rottal-Inn

Das Konzept soll die Rahmenbedingungen für alle Lebensbereiche aller Gruppen von Senioren im Landkreis verbessern.

Seniorenbeauftragte/r

Schaffung der Stelle eines hauptamtlichen Seniorenbeauftragten im Landratsamt Rottal-Inn

Beteiligung bei der Entwicklung sowie Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes

Projekte mit Priorität 2**Familien stärken, fördern und stützen“**

- flächendeckende **inklusive Kinder-Ferienbetreuung**
- Unterstützung von Familien vor Ort, sei es durch **ehrenamtliche Unterstützung** oder durch **Einrichtungen und Fachpersonal**. z.B. Verein „Wir gemeinsam“ oder die Bürgerengel in Eggenfelden
- „**Schicht-Kindertagesstätte**“ für die berufstätigen Mütter und Väter im Landkreis Rottal-Inn, die auch samstags sowie frühmorgens bis spät-abends geöffnet ist.
- Mehr **unbefristete Arbeitsstellen**, besonders im öffentlichen Dienst und bei kirchlichen Trägern
- **Heimarbeitplätze** für Familien, incl. schnelle Breitbandverbindung.

Präventionsarbeit fördern und nachhaltige Finanzierung von laufenden Projekten sicherstellen

Verdeckte Jugendwohnungslosigkeit

- Notschlafstelle für junge Erwachsene (für 14- bis 27jährige) im Landkreis Rottal-Inn
- Suche nach einer langfristigen und bedarfsgerechten Lösung des Problems, z.B. Runder Tisch mit den Zuständigen der Wohnungsbau GmbH, der verantwortlichen Politikern und der zuweisende Stellen

Fachstelle für Migration

- Einführung einer Fachstelle für Migration, dies beinhaltet die Konzepterarbeitung, die Suche nach Kooperationspartnern und Geldgebern bzw. Finanzquellen
- regelmäßige Austauschtreffen der beteiligten Institutionen.

Jugendliche in der Heimat verwurzeln

Appell: ALLE Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene sollten als Mitbürger wertgeschätzt werden und dürfen in der Diskussion nicht untergehen!

Projekte mit Priorität 3

Blick auf sozial Benachteiligte nicht verlieren

- mehr günstige und menschenwürdige Einzimmerwohnungen
- Beratungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund
- Sprachförderung (kostenlose und qualifizierte Sprachförderung und leichtere Zugangsbedingungen für Integrationskurse)
- kostenlose und qualifizierte Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler.

Medienpädagogik

- Koordinierung der Angebote im Landkreis
- Ansprechpartner für dieses Thema.
- Multiplikatorenschulung für Interessierte im Landkreis.

4.4. Projekte im Strategischen Handlungsfeld Natürliche Ressourcen

Projekte mit Priorität 1⁶

Infozentrum Europareservat Unterer Inn

Unter Beteiligung aller Kooperationspartner einen grenzübergreifenden Projektantrag auf den Weg bringen

Schaffung von Naturreservaten als Erlebnisräume

z.B. Gelände für Kinder- und Jugendliche z.B. zum Thema Biber

Förderung des Gewässerschutzes

- weitere Grundlagenermittlung (z.B. Gewässerentwicklungskonzept), Unterstützung von Renaturierungs- und Erosionsschutzmaßnahmen inkl. Hochwasserschutz- und Rückhaltekonzepte
- Stärkung als Biotopvernetzung, Umsetzung
- WRR: „Gewässerflurbereinigung“: ökologische Nutzungsoptimierung am Gewässer, z.B. Beweidung/Wiesen an Gewässer, Acker auf geeigneten Lagen
- Uferstreifen

Ansätze zur Minderung des Flächenverbrauchs in Kommunen bestärken

- Darstellung des Flächenverbrauchs
- Sensibilisierung für z.B. Leerstehende Gebäude nutzen, Umnutzung von Bestandsgebäuden, Nutzung von Baulücken
- Sicherung von Baugründen durch Kommunen

Grundwasser = Lebensmittel Nr. 1

- Informationstag
- Darstellung auf Internetseite über Grundwasser im Landkreis (Infos von Wasserwirtschaftsamt u.a. zur Belastung des Grundwassers)
- Bei Veranstaltungen im LRA Leitungswasser hinstellen
- Rückbau von versiegelten Flächen forcieren
- Niederschlagswasser versickern ggf. in Bauleitplanung aufnehmen

Carbon Footprint/CO₂-Bilanz/Ökobilanz

Darstellung des CO₂-Fußabdrucks bzw. einer CO₂- oder Ökobilanz mit Handlungsansätzen

Sensibilisierung für das Thema Abfall als Ressource

⁶ Eine Vision der Aktionsgruppe Natur-Umwelt-Energie ist im Anhang 9 angefügt.

Handlungsmöglichkeiten und Optimierungswege aufzeigen

Leitfaden „Green Building“

Leitfaden beim Bau berücksichtigen

Einführung von Umweltmanagement-Systemen

Information über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für die Einführung (u.a. Zertifizierung)

Erstellung eines landkreisweiten Energiekonzeptes

Ziel: dezentrale Netze erarbeiten (Energieversorgung und Wärmenetze)

- Bestands- und Potenzialanalyse
- Konzeptentwicklung
- Akteurs- und Öffentlichkeitsbeteiligung
- Umsetzung

Beschaffungsleitfaden

Optimierte Beschaffung für Kommunen und Landkreis

Wärmenutzung bei Biogasanlagen

Information über Möglichkeit zur Wärmenutzung bei Biogasanlagen

Gemeinsamer Einkauf von LED-Beleuchtung für alle Gemeinden im Landkreis

Energiesparmeister

Teilnahme an Wettbewerben

Orientierungsberatung Energie

Orientierungsberatung mit technischem Hintergrund

- Fördermittel für Haushalt, Gebäude, Gewerbe
- Info-Portal
- Beratungsstelle

Schulungs- und Infoprogramm für Kommunen, Bürger und Unternehmen

Schulungs- und Informationsangebote bereitstellen

Erhalt und Ausweitung von Blumenwiesen

- Aktionen zum Erhalt und zur Ausweitung von Blumenwiesen, Beispiel Dorf-wiesenprojekt

Steigerung der Artenvielfalt in unserer Natur zur Verbesserung des Lebensraumes der Honigbienen und Nutzinsekten

- Verbesserung der Bienenweide, Anlegen von Blumenwiesen
- Wissensvermittlung an Erwachsene und Kinder (Schulen),
- Öffentlichkeitsarbeit (Zeitungsberichte, Veranstaltungen, Vorträge z.B. bei Gartenbauvereinen, Frauenbund, Ortsbäuerinnenversammlung, ...),
- Informationsaustausch Imker-Landwirte;

Wirtschaftliches Potenzial in der Land- und Forstwirtschaft:

Durchführung einer Strukturanalyse mit vor- und nachgelagerten Bereichen und Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung einer modernen Landwirtschaft

Aufbau einer Vermarktung regionaler Produkte

Entwicklung einer Corporate Identity, dann unter deren Dach Aufbau einer Regionalvermarktung basierend auf den Ergebnissen aus den Workshops

Bessere Wertschöpfung; bessere Preise für reg. Produkte, gemeinsame Logistik, mehr Dienstleistungsangebot, mehr Vielfalt, Identifikation mit Landkreis, bessere Außendarstellung Landkreis; Strukturen für regionale Vermarktung schaffen, verbessern;

Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft im Landkreis

- Aufklärung und Darstellung der gesamten Land- und Forstwirtschaft im Landkreis;
- Kreislaufwirtschaft mit regionaler und nachhaltiger Wertschöpfung, u.a. Hinweis Direktvermarktung,
- Öffentlichkeitsarbeit über Medien (nicht nur Fachmedien), für gesamte Bevölkerung (Zeitung, Funk...)
- Einbeziehung der Ergebnisse aus Strukturanalyse
- Schulen, Kindergarten (v.a. Lehrer, Erzieher fortbilden)
- Bild der Landwirtschaft in der Bevölkerung
- Objektive, wissenschaftliche fundierte Aufklärung zum Einsatz von Pflanzenschutz und Düngung

Projekte mit Priorität 2

Potenzialanalyse Energieträger Holz

Mögliche Inhalte: Ungenutzte Waldholzvorräte im Privatwald, Verstärken der Nutzung von Waldrestholz, Verstärken der Altholznutzung, Nutzung von Landschaftspflegeholz, Holz aus Kurzumtriebsplantagen

Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer bzgl. der Nutzung regenerativer Energiequellen

- Infoveranstaltung „Energiemanagement für Eigenverbrauch bei kleinen Unternehmen“
- Hausmeister-Schulung
- Thermographie-Aktion

Schulungs-/Infoprogramm für Kommunen, Unternehmen, Bürger, Schulen

- Arbeitskreis kommunale Kümmerer/kommunale Energiebeauftragte/Energiecoaches/ Energiescouts
- Teilnahme Solarkreisliga/ Wettbewerb Energiesparen
- „früh beginnt“: Kindergarten & Schulen
- Information über Energieversorger (z.B. Stadtwerke) verstärken

Handlungsmöglichkeiten für Landkreis und Gemeinden zur Nutzung regenerativer Energiequellen

- Budget für Bürgeraktionen in Landkreis-Haushalt einplanen
- Bezug von Ökostrom
- Mobilisierung der Kommunen und Informationsbeschaffung für Gemeinden durch Landkreis
- Steuerungsmöglichkeit der kommunalen Planungshoheit nutzen

Strukturelle Verbesserung für eine nachhaltige Landwirtschaft

Nachfolgeprojekt auf Strukturanalyse; genauer Definition/Beschreibung basierend auf deren Ergebnissen;

(keine Museumslandwirtschaft, Entwicklung der Betriebe nicht verhindern, Ausbildung in der Hand des Landkreises fordern, Erhalt Standort Landwirtschaftsschule)

z.B. Flächentausch für Verkürzung der Fahrwege

Förderung des Gewässerschutzes: weitere Grundlagenermittlung, Unterstützung von Renaturierungs- und Erosionsschutzmaßnahmen

- Stärkung als Biotopvernetzung, Umsetzung Wasserrahmenrichtlinie
- ökologische Nutzungsoptimierung am Gewässer, z.B. Beweidung/Wiesen an Gewässer, Acker auf geeigneten Lagen durch freiwillige Tauschbörse
- Uferstreifen

Beblüfung von Straßenböschung

Schaffung von Trittplätzen/ Beblüfung von Straßenböschung

Fokus E-Mobilität

- Zu E-Mobilität sanft hinführen
- Inflow zu E-Wald-Team stärken
- E-Car-Flotte durch LRA anschaffen (Bsp. Landkreis Passau)

4.5. Projekte im Strategischen Handlungsfeld Daseinsvorsorge

Projekte mit Priorität 1

Flächendeckender Breitbandausbau

Umsetzung des bayerischen Förderprogramms, Koordinierung und Beratung der Kommunen

Kleinräumige Bevölkerungsprognose

Darstellung kleinräumiger Bevölkerungsprognosen und Erreichbarkeitsmodellierung in einem GIS – System

Schaffung eines einheitlichen Systems als Planungsgrundlage für Kommunen und Landkreis

Entwicklung eines „Bürger-GIS“

Einbindung des neuen GIS in die Landkreis-Homepage

GIS-Darstellung von Landkreis-Informationen zur z.B. Bevölkerungsentwicklung auf der Homepage des Landkreises

Optimierung der Schülerbeförderung

Der Unterricht an den Schulen hat sich in den vergangenen Jahren durch die Einführung von Ganztagsklassen, Ganztagsbetreuung, G 8 usw. wesentlich geändert. Damit werden auch andere Ansprüche an die Schülerbeförderung gestellt, vor allem was die Heimfahrtmöglichkeiten am Nachmittag betrifft.

Ziel: Effektive, bedarfsgerecht Schülerbeförderung und damit weniger Wartezeiten für die Schüler

Mobilitätskonzept

- Bestandsaufnahme und Analyse der Landkreisstruktur und des ÖPNV-Bestands;
- Erfassung und Bewertung von Mobilitätsbedürfnissen;
- Planung und Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts
- Erarbeitung konkreter, umsetzbarer Maßnahmen zur Verbesserung des ÖPNV im Landkreis

Pilotprojekt: flexible ITCS gesteuerte Bedienform

Der ÖPNV verändert sich ...

Mit Hilfe von modernen Techniken sind wir in der Lage, flexible Bedienformen im ÖPNV anzubieten

Die Unterschiede zum traditionellen Linienverkehr:

- verkehrt nur bei Bedarf (Anmeldung)
- flexible Gestaltung der versorgten Räume
- flexible Bedienzeiten
- räumliche und zeitliche Flexibilisierung
- Erhaltung der Attraktivität des ÖPNV

Darstellung der Versorgungssituation

Der Landkreis Rottal-Inn möchte ein GIS für Verwaltung und Bürger aufbauen, damit die relevanten Versorgungsstandorte (z.B. Arztpraxen, Einzelhandel, Kindergärten) dargestellt werden können.

Hierbei sollen insbesondere auch die medizinischen Dienstleister im Landkreis abgebildet werden, um so für die Bürger – aber auch die Dienstleister selbst – eine Transparenz der im Kreisgebiet verfügbaren Angebote herzustellen.

Projekte mit Priorität 2

Leerstands-Management

- Erfassung und Darstellung der Leerstände, Vermittlung möglicher Geschäfts- und Betriebsstandorte
- Aufbau eines Leerstands-Managements für den Landkreis Rottal-Inn

Sicherung der Wohnortnähe von Schule/ Ausbildungsstätten

Behördenleitertreffen

- Vernetzung der Institutionen
- Interkommunale Zusammenarbeit

Netzwerkknoten medizinisches Gesundheitswesen

Informationen zur Wohnungs- oder Eigenheimsuche, Kindergartenplätzen, Freizeitangeboten und Vereinsleben werden individuell für die zuziehende Fachkraft zusammengestellt.

Ein fester Ansprechpartner soll neuen Fachkräften, z.B. Ärzten, Pflegepersonal sowie deren Familien Unterstützung bieten, sich im Landkreis Rottal-Inn niederzulassen.

Berufswelt Rottal-Inn

Berufsbilder, u.a. aus dem medizinischen Bereich werden an Schulen künftigen Schulabgängern vorgestellt. Fachkräfte aus unterschiedlichen Berufszweigen stellen in einer offenen Gesprächsrunde den Schülern ihren Beruf sowie Arbeitsmöglichkeiten im Landkreis Rottal-Inn vor.

Schüler sollen ermutigt werden, unterschiedliche Berufe zu wählen und nach der Aus- oder Hochschulbildung im Landkreis berufstätig zu sein.

Symposien, z.B. an den Rottal-Inn-Kliniken

- Fachvorträge zu Spezialthemen werden an den Krankenhäusern oder anderen Einrichtungen angeboten.
- Die Symposien können in Zusammenarbeit mit der künftigen Europäischen Hochschule Pfarrkirchen organisiert werden.
- Überregionale Fachsymposien

Projekte mit Priorität 3

Unterstützung ausländischer Fachkräfte

Unterstützung ausländischer Fachkräfte vor und während der Berufstätigkeit im Landkreis Rottal-Inn

Ähnlich einer mehrwöchigen „Summer School“ werden ausländische Fachkräfte für ihre Berufstätigkeit im Landkreis Rottal-Inn vorbereitet. Die Kurse sind breit gefächert und berücksichtigen Sprachkurse ebenso wie Infos zu rechtlichen Gegebenheiten.

5. Ausblick

Die im Rahmen des Kreisentwicklungsprozesses initiierten Aktionsgruppen bieten allen Bürgern weiterhin die Möglichkeit der aktiven Mitwirkung. Die Struktur der 10 bestehenden Aktionsgruppen soll jeweils den neuen Gegebenheiten und Schwerpunkten der Kreisentwicklung angepasst werden. Es werden eine noch engere Zusammenarbeit und ein intensiverer Austausch zwischen den Aktionsgruppen angestrebt.

Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, auch in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, soll dazu beitragen, noch bestehende Informationsdefizite zu beseitigen und neue Akteure für die Mitwirkung an der Landkreisentwicklung zu gewinnen. Die situative Anpassung der Aktionsgruppen an einzelne Aufgaben und der engere Austausch zwischen diesen tragen dazu bei, neue Akteure und frischen Wind in den Kreis der Aktiven zu bringen.

Für Ende 2016 ist eine erste Zwischenauswertung geplant. Dabei soll überprüft werden, welche Ziele bereits erreicht wurden und wo verstärkter Handlungsbedarf besteht. Möglicherweise muss die Strategie auch an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst werden.

Im Jahr 2020 soll das gesamte Projekt „Kreisentwicklung 2020“ evaluiert werden. Wichtig ist, dass im gesamten Zeitraum alle Maßnahmen des Regionalmanagements, der Wirtschaftsförderung, des LAG-Managements und der anderen relevanten Bereiche kontinuierlich hinsichtlich der Entwicklungsstrategie überprüft werden. Hier sind auch die politischen Landkreisorgane in der Pflicht. Nur so kann das Ziel „Vielfalt als Chance – Potenziale nutzen“ erreicht werden.

Politisches Entscheidungsgremium



Steuerungs- und Umsetzungsebene



1. Vernetzungsstufe Aktionsgruppen



2. Vernetzungsstufe

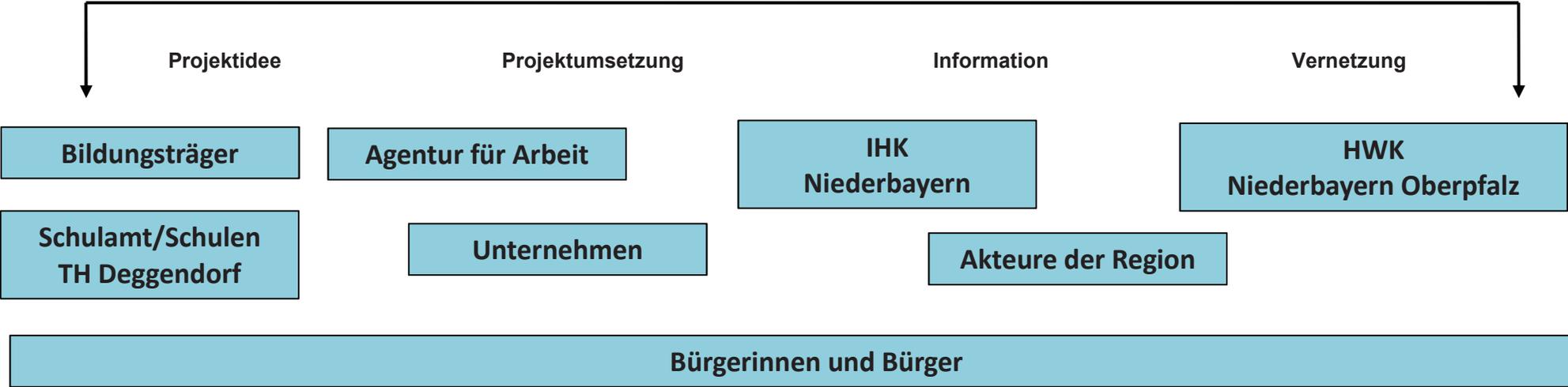


Abbildung 27: Organisationsstruktur der weiteren Kreisentwicklungsarbeit

Bildnachweis

Titelseite: fotolia

Abbildungen 15-17, 19-23: Landkreis Rottal-Inn

Anhang

Anhang

Anhang 1: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns – Veränderung 2032 gegenüber 2012 in Prozent	54
Anhang 2: Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niederbayerns 2012-2032	55
Anhang 3: Bevölkerungsskizze für den Landkreis Rottal-Inn im Jahr 2012 bzw. 2032.....	56
Anhang 4: Veränderung der Bevölkerung im Landkreis Rottal-Inn 2032 gegenüber 2012 nach Altersgruppen in Prozent	56
Anhang 5: Bildungswanderung, Familienwanderung, Wanderung 2. Lebenshälfte, Alterswanderung	57
Anhang 6: Ausgewählte Daten	59
Anhang 7: Gemeinsame Projekte mit der Europaregion Donau-Moldau	61
Anhang 8: Konzept der Aktionsgruppe Jugend und Familie	63
Anhang 9: Vision der Aktionsgruppe Natur-Umwelt-Energie.....	78
Anhang 10: Mitwirkende Institutionen und Firmen	81
Anhang 11: Projekte der Priorität 1	85

Anhang 1: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns – Veränderung 2032 gegenüber 2012 in Prozent

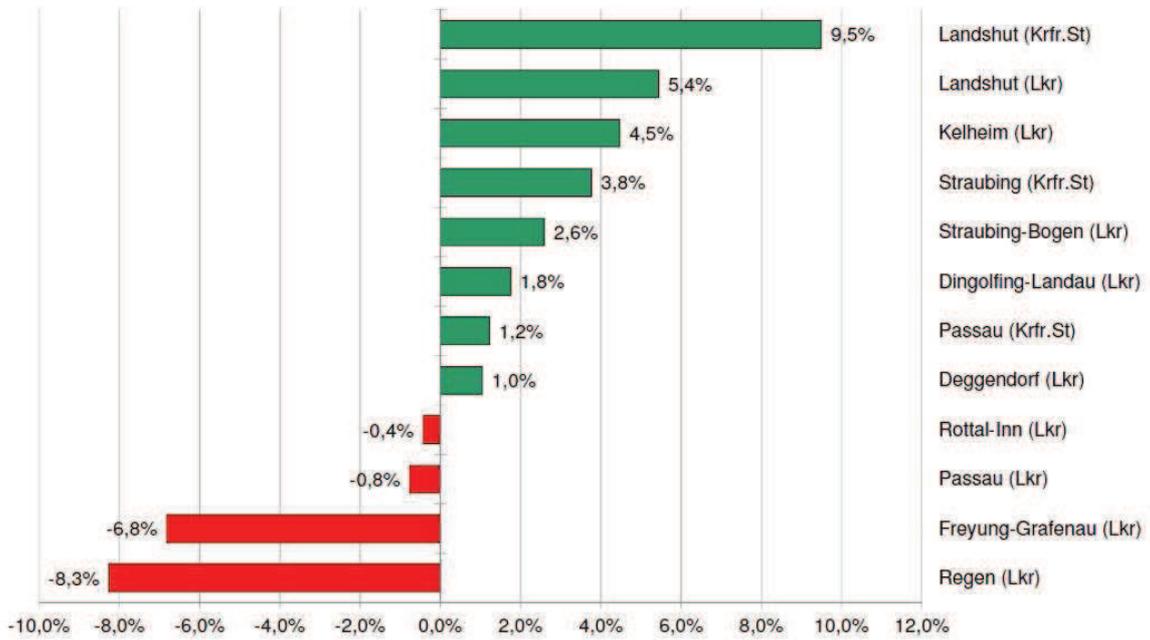


Veränderung 2032 gegenüber 2012 in Prozent

Veränderung 2032 gegenüber 2012 in Prozent	Häufigkeit
bis unter -7,5 „stark abnehmend“	17
-7,5 bis unter -2,5 „abnehmend“	13
-2,5 bis unter 2,5 „stabil“	30
2,5 bis unter 7,5 „zunehmend“	24
7,5 oder mehr „stark zunehmend“	12

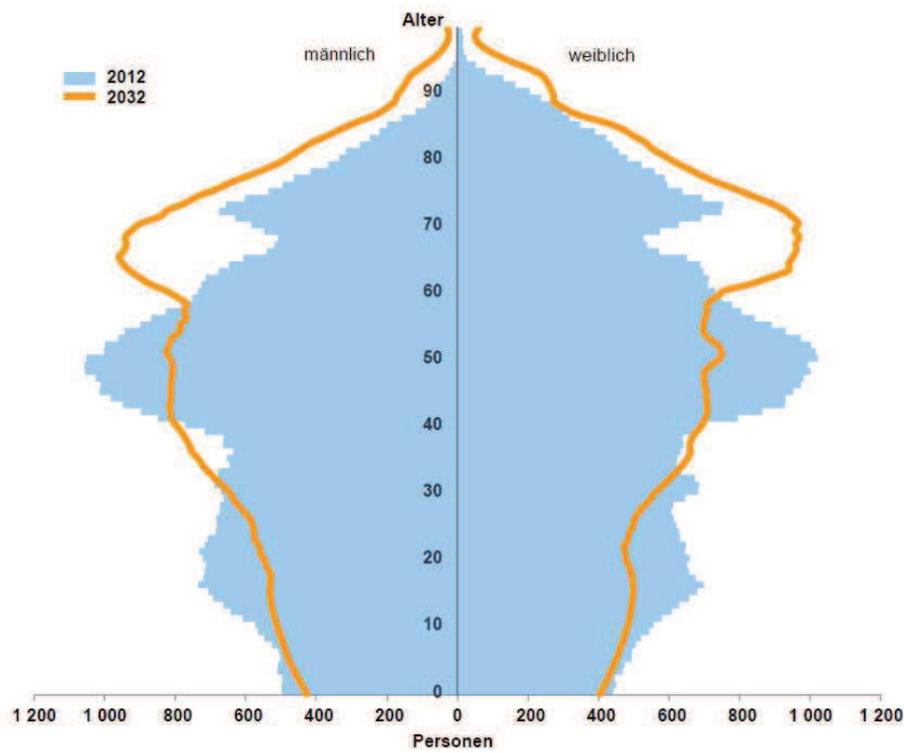
Größte Abnahme: Lkr Wunsiedel i.Fichtelgebirge -18,0 %
 Größte Zunahme: Lkr München +15,7 %
Bayern: +2,8 %

**Anhang 2: Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten
Niederbayerns 2012-2032**



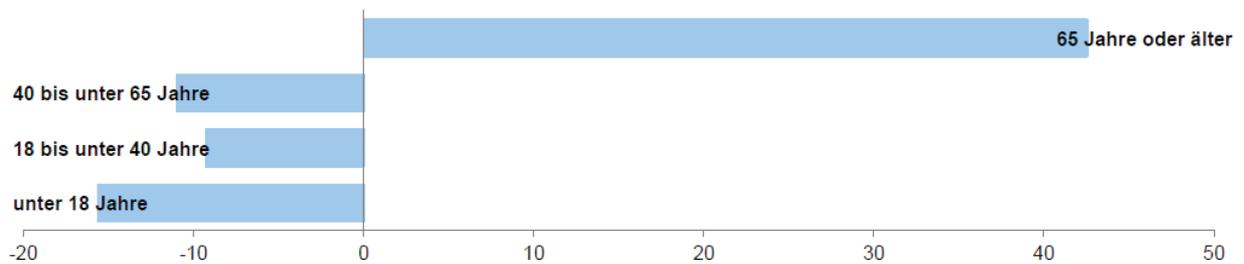
Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Anhang 3: Bevölkerungsskizze für den Landkreis Rottal-Inn im Jahr 2012 bzw. 2032



Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Anhang 4: Veränderung der Bevölkerung im Landkreis Rottal-Inn 2032 gegenüber 2012 nach Altersgruppen in Prozent



Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Anhang 5: Bildungswanderung, Familienwanderung, Wanderung 2. Lebenshälfte, Alterswanderung



Zu Anhang 5



BertelsmannStiftung (<http://www.wegweiser-kommune.de/wegweiserinteraktiv/grafiktool/Grafiktool.action?renderGrafiktoolStart>)

Anhang 6: Ausgewählte Daten

Daten zur Fläche und Bevölkerung:			
Merkmal		Bezugsjahr	Quelle:
Fläche	1281,41 qkm	2011	www.statistik.bayern.de/statistikkommunal/09277.pdf
Bevölkerung	117437 Einwohner 92 Einwohner pro qkm	2012/12	www.statistik.bayern.de
	0,1 % steigende Einwohnerentwicklung (gegenüber dem Vorjahr) - 426 natürliche Bevölkerungsreduzierung (Lebendgeborene / Gestorbene) 486 Wanderungsgewinn (Zugezogene / Fortgezogene)	2011/07	www.statistik.bayern.de/statistikkommunal/09277.pdf
Altersstruktur der Bevölkerung	Anteil der Bevölkerung nach Altersgruppen 5.783 unter 6 Jahren 10.349 6 - 15 Jahre 4.296 15 - 18 Jahre 9.447 18 – 25 Jahre 6.473 25 - 30 Jahre 13.142 30 - 40 Jahre 8.840 40 - 50 Jahre 25.08 50 - 65 Jahre 24.013 65 und älter	2012/12	www.statistik.bayern.de
Ausländeranteil	Rottal-Inn 6,1 % (bayernweit: 10,4 %)	2012	Quelle Agentur für Arbeit Pfarrkirchen),

zu Anhang 6

Daten zur Erwerbstätigkeit und Wirtschaft:			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	36070 Beschäftigte am Arbeitsort 18894 darunter männlich 17176 darunter weiblich -8552 Pendlersaldo	30.09.2013	http://statistik.arbeitsagentur.de
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen	367 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 15102 Produzierendes Gewerbe 7726 Handel, Gastgewerbe, Verkehr 12503 Dienstleistungssektor	30.06.2013 30.09.2013	Agentur für Arbeit Pfarrkirchen http://statistik.arbeitsagentur.de
Land und Forstwirtschaft	2566 landw. Betriebe insgesamt 87 davon unter 5 ha 438 davon 5 - 10 ha 726 davon 10 - 20 ha 935 davon 20 - 50 ha 380 davon > 50 ha	2010	http://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal/09277.pdf
Verarbeitendes Gewerbe	82 Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	2011	http://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal/09277.pdf
Fremdenverkehr	Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten: 4361 angebotene Gästebetten im Juni 169649 Gästeankünfte 848707 Übernachtungen Beherbergungsbetriebe mit weniger als neun Gästebetten in Prädikatsgemeinden: 5081 Gästeankünfte 47759 Übernachtungen	2012	http://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal/09277.pdf
Gesamtwirtschaftliche Kenndaten:			
BIP pro Einwohner	27880 € je Einwohner	2011	Agentur für Arbeit Pfarrkirchen
Verfügbares Einkommen	20155 € je Einwohner	2011	
Arbeitslosenquote	3,4 %	2014/04	http://statistik.arbeitsagentur.de

Anhang 7: Gemeinsame Projekte mit der Europaregion Donau-Moldau

Wissensplattform Hochschulkooperationen:

- Projekt EDM---Hochschulführer Die Hochschulen und Universitäten in der EDM sollen mit ihren Studiengängen, Fachrichtungen und Außenstellen übersichtlich in einer Broschüre dargestellt werden, um angehenden Studenten die Wahl des Studienortes und-ganges zu erleichtern. Fertigstellung bis Herbst 2014, zweisprachig.

Wissensplattform Unternehmenskooperationen und Cluster:

- Hochqualifizierte Praktikanten/ Nachwuchsforscher für KMU in der EDM: Praktikumsvermittlung für EDM/EU Studierende für Unternehmen ---> Projektentwicklung basierend auf den Ergebnissen des laufenden Interreg---Projektes „BAI – BY---AUT Incomings“
- Grenzüberschreitende Direktfördermittel für KMUs für kooperative Innovationsprojekte

Wissensplattform Arbeitsmarkt & flexible Arbeitskräfte:

- Elektronische Broschüre der Sommer---Praktika
- Schülerwettbewerb für Mittelschulen „Präsentiere die Europaregion Donau---Moldau“

Wissensplattform Tourismus:

Arbeitsgruppe Radtourismus

- Identifizierung der Führungsstruktur und der Koordination in allen Regionen
- Identifizierung der Unterschiede der Legislative der einzelnen Staaten (Regionen)
- Gemeinsames Marketing – Vorbereitung eine gemeinsamen Radkarte von Hauptadwegen, Austausch von Touristik- und Radkarten zwischen den Regionen etc.

Wissensplattform Energie & Energieeffizienz:

- Erhebung der Energiesituation in den EDM---Regionen: derzeit keine flächendeckende Antragstellung, Durchführung in reduzierter Form.
- Elektroautomat Vorbereitung: wird in Form einer Fachtagung e-mobility und car sharing Modelle gestartet
- Teilnahme bei EU sustainable energy week (EUSEW)

Wissensplattform Mobilität, Erreichbarkeit & Verkehr:

- GIS---Karte der EDM mit eingetragenen Projektansätzen (42 Verkehrsprojekte einschl. 25 Spiegelprojekte)
- Vergleich der Prozesse im Bereich Verkehr in den drei EDM---Ländern bei der Vorbereitung und Umsetzung der Verkehrsbauten

- Untersuchung der Möglichkeiten zur Einführung eines integrierten Systems des öffentlichen Verkehrs im deutsch-tschechisch-österreichischen Grenzgebiets

Eigene Projekte des Landkreises Rottal-Inn:

- Europäische Hochschule Rottal-Inn (siehe Bildung)
- Neuausrichtung des Europareservats Unterer Inn (Vorstudie genehmigt)
- Klimaschutz in Kommunen (laufendes Projekt)
- Gemeinsame Berufswahlveranstaltung mit Österreich im Bereich Simbach, Braunau

Anhang 8: Konzept der Aktionsgruppe Jugend und Familie

*„Kleine Stecklinge tragen das Potenzial in sich,
zu prächtigen Blütenpflanzen oder zu mächtigen Bäumen heranzuwachsen.
Ähnlich ist es bei den Kindern.*

Beide gedeihen nur, wenn wir ihnen gehaltvolle Nahrung geben – körperlich, seelisch, geistig und sozial!

Nicht nur in der Familie und Schule, auch in der Freizeit!“

Die Aktionsgruppe Jugend und Familie hat sich zu neun Sitzungen getroffen. Diese fanden im Zeitraum vom 28. Januar 2013 bis 11. März 2014 statt und waren durchschnittlich mit 18 Personen besucht. Eine Besonderheit dieser Aktionsgruppe ist, dass in den Aktionsgruppensitzungen immer zwei bis vier jugendliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen dabei waren. Mitgewirkt haben nicht nur Fachkräfte als Vertretungen für ihre Einrichtungen sondern auch Ehrenamtliche, die in Jugendvereinen und –verbänden tätig sind.

Die Teilnehmer der Aktionsgruppe (AG) bestimmten in Sinne der Bürgerbeteiligung über die behandelten Themen und deren Prioritäten selbst.

In der Auftaktveranstaltung am 19. November 2012 wurde diese SWOT-Analyse zum Thema „Jugend und Familie im Landkreis Rottal-Inn“ erstellt:

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Bestehende Vernetzung „Plattform Jugend“ (PAN) Streetwork Jugendsozialarbeit an Schulen Viele Kinder und Jugendliche in Vereinen Kirchliche Jugendverbände vor Ort Suchtprävention in Grundschulen „Klasse 2000“ (Gesundheitsförderung) Prävention Alkohol und Gewalt Erweiterung der Jugendberatungsstelle Eggenfelden-Außenstelle Simbach am Inn man findet Unterstützer und Sponsoren breites schulisches Angebot Angebote Jobcenter Praktikaangebot an Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> Verdeckte Jugendwohnungslosigkeit Fehlende heilpädagogische Tagesstätte in PAN/ Ferienbetreuung Kreisjugendring ohne Geschäftsführer Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche Fehlende offenen Jugendarbeit Flächenlandkreis Jugendkulturangebote Mangelnde Ehrenamtliche Projektarbeit/ Mentoring Jugendbeteiligung landkreisweit Räume für Jugendliche (z.B. Turnhallennutzung) Medienaufklärung Keinen Ansprechpartner für Jugendliche mit Migrationshintergrund Keinen Ansprechpartner für Jugend im Kreistag Keinen Freizeitbus mehr Fehlendes Schulangebot/ Berufsschule für Förderschüler Einheitliche und frühere Sperrstunden landkreisweit Keine aktuelle Jugendhilfeplanung vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> „echte“ Jugendpartizipation Jugendliche in der Heimat verwurzeln Förderung des Ehrenamts Ausbau Jugendbildungsangebote Ausbau Jugendarbeit allgemein Ausweitung der Vernetzung Innovative Umsetzung von neuen Ideen Ausbau Kreisjugendring -> Unterstützung der Verbände Ausbau Prävention Vermittlung Risikokompetenz 2. Chance für Berufsausbildung Unkomplizierte Hilfe 	<ul style="list-style-type: none"> Demographischer Wandel Mangel an Arbeitsplätzen für Akademiker Jugendliche wandern weg Zweitwohnsitzsteuer -> Jugendliche gehen vom Landkreis weg Medieneinfluss Blick auf sozial Benachteiligte nicht verlieren Schulsterben

Die Arbeit in dieser Gruppe ist als Prozess zu verstehen, der noch nicht zu Ende ist. Deshalb haben die bis jetzt erarbeiteten Ergebnisse keinen endgültigen Charakter. Das Thema „Familie“ beispielsweise soll bei späteren Sitzungen noch einmal intensiver behandelt werden.

Die Themen der AG können in zwei grundsätzliche Blöcke eingeteilt werden, in das Thema „Jugendarbeit“ auf der einen Seite und das Thema „Familie“ auf der anderen. Somit sind die wichtigsten Entwicklungsziele für den Jugend- und Familienbereich „Jugendarbeit im Landkreis ausbauen, verbessern und stärken“ und „Familien stärken, fördern und stützen“. Ein weiteres Entwicklungsziel ist es, eine aktive Bürgergesellschaft zu fördern und auszubauen. Dabei ist es wichtig, dass die Gesellschaft für verschiedene Lebensformen und –entwürfe offen ist und dass ALLE Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene als Mitbürger wertgeschätzt werden.

Die Aktionsgruppe hat in intensiven Diskussionen Projekte erarbeitet und diese in drei Umsetzungsstufen eingeteilt. Innerhalb einer Umsetzungsstufe wurden die Projekte nicht priorisiert und somit auch nicht nach ihrer Wichtigkeit oder Wertigkeit sortiert.

Die Ansprechpartner für alle aufgeführten Projekte sind zum einen die Sprecherin der Aktionsgruppe Jugend und Familie, Sabine Schmideder und die beiden Jugendpflegerinnen des Landkreises Rottal-Inn, Renate Auer und Isabella Maier. Die Kontaktdaten sind über die Kommunale Jugendarbeit Rottal-Inn einzuholen.

Projekte in Umsetzung

1a) Ferienbetreuung

„Die Anzahl der Ferientage von Schulkindern liegt weit über den Urlaubstagen von Berufstätigen. Zudem erfährt unsere Gesellschaft die Veränderung, dass vermehrt beide Elternteile erwerbstätig sind, die Anzahl der Alleinerziehenden zunimmt und man oft nicht mehr auf die familiäre Unterstützung durch z.B. Großeltern zurückgreifen kann. Dieser Zustand ist ein Notstand! Man sollte sich nicht über sinkende Geburtenzahlen beschweren und gleichzeitig die Eltern mit diesem Problem im Regen stehen lassen.“

Das gemeindliche Ferienprogramm als Erfolgsmodell für ehrenamtliches Engagement der Vereine und Verbände während der Ferien ist seit langem eine tolle Möglichkeit, den Kindern die Tätigkeiten der Vereine und Verbände vorzustellen, für Nachwuchs zu werben und den Kindern eine sinnvolle Freizeitgestaltung aufzuzeigen. Diese Art der Ferienbetreuung soll nicht in Konkurrenz mit einer „verlässlichen Ferienbetreuung“ stehen. Der Vorteil der verlässlichen Ferienbetreuung ist, dass Kinder während der Arbeitszeit ihrer Eltern, also auch ganztags, verlässlich von pädagogischem Fachpersonal betreut werden und diese ein vielseitiges Wochenprogramm anbieten, das den Bedürfnissen der Kinder im Kreativ-, Lern-, Spiel- und Bewegungsbereich gerecht wird. Dieses Angebot soll einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten und richtet sich an schulpflichtige Kinder bzw. an Kinder, die eingeschult werden.

Die Aktionsgruppe Jugend und Familie fordert, dass der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe bzw. ein freier Träger der öffentlichen Jugendhilfe eine verlässliche Ferienbetreuung landkreisweit umsetzt.“¹

Das projektbezogene Handlungsziel für die regionale Daseinsvorsorge ist eine verlässliche Ferienbetreuung im Landkreis Rottal-Inn. Dazu benötigt man ein Konzept, das entwickelt und ausgearbeitet werden muss. Wichtig dabei ist, dass die Betreuungszeiten der Ferienbetreuung den Arbeitszeiten von Berufstätigen entsprechen müssen und eine flexible Anmeldung der Kinder möglich sein muss. Die prozessbezogenen Handlungsziele umfassen dabei eine Bedarfserhebung, wie viele Plätze in der Ferienbetreuung überhaupt benötigt werden, die Suche nach Kooperationspartner wie z.B. Unternehmen oder andere Kommunen und die Suche nach einem Träger. Dabei ist ein quantitativer Indikator für die Zielerreichung die Umsetzung der Ferienbetreuung an Hand der Plätze der Bedarfserhebung.

Mit dieser Art der Ferienbetreuung gewinnt die Kinderbetreuung in den Ferien eine neue Qualität, da sich die Eltern auf qualifiziertes Fachpersonal verlassen können. Außerdem ist eine Ferienbetreuung ein wichtiges Zuzugkriterium im Sinne der Familienfreundlichkeit des Landkreises und die Unternehmen profitieren von neuen Arbeitskräften.

Trotz der bisher noch unbekanntem Anzahl an benötigten Plätzen, kann man bereits festhalten, dass eine Ferienbetreuung nur landkreisweit Sinn macht. Es wird nicht möglich sein, in jeder Gemeinde eine verlässliche Ferienbetreuung zu finanzieren, deswegen muss man nach Lösungen in der interkommunalen Zusammenarbeit und in der Zusammenarbeit mit Unternehmen suchen. Eine zwingende Bedingung für die Ferienbetreuung ist die Verbesserung der Infrastruktur der öffentlichen Verkehrsmittel damit die Kinder auch die Möglichkeit haben, zu dieser Ferienbetreuung zu gelangen. Eine Option wäre ein zentraler Standort im Landkreis Rottal-Inn oder z. B. in den größeren Städten im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit.

Nachdem die AG dieses Thema in die erste Umsetzungsstufe gewählt hat, ist es als sehr dringend anzusehen. Aus diesem Grund sollte die verlässliche Ferienbetreuung möglichst zeitnah umgesetzt werden. Dazu ist es wichtig, zunächst eine Bedarfserhebung durchzuführen. Außerdem ist für die überlegte Konzepterarbeitung ausreichend Vorlaufzeit einzuplanen.

Die Nachfrage wird sich vermutlich im Laufe der Zeit steigern, ähnlich wie beim Krippenausbau.

¹ Auszug aus dem Antrag „Ferienbetreuung“ der AG Jugend und Familie

1b) Jugendzentrum und Gemeindejugendpfleger

„Die Aktionsgruppe Jugend und Familie hat sich mit dem Thema "Jugend in der Heimat verwurzeln" beschäftigt.

Ein wichtiger Aspekt dieses Themas sind die Freizeitmöglichkeiten der Jugendlichen in ihrer Heimatgemeinde. Die Jugendarbeit der Vereine und Jugendverbände leisten hier bereits wertvolle Arbeit und sind eine Stärke des ländlichen Raums. Jedoch können diese Organisationen nicht alle Jugendlichen erreichen. Nicht selten ist das verwaiste Bushäuschen der letzte öffentliche Ort im Dorf, an dem sich die Jugendlichen treffen können. Dabei bereiten dann genau diese Jugendlichen oft vermeidliche Probleme durch Alkoholkonsum, Sachbeschädigung oder ähnliches.

Präventive Jugendarbeit kostet - doch in Zeiten des demographischen Wandels gibt es dazu keine Alternative!

a. Treffpunkte für Jugendliche in jeder Gemeinde

Die offene Jugendarbeit will möglichst vielen jungen Menschen, unabhängig von verbandlicher Mitgliedschaft, jugendgemäße Räume für zwanglose Begegnung und sinnvolle Freizeitgestaltung bieten, dadurch soziales Lernen ermöglichen, die Interessen und die eigenen kreativen Fähigkeiten junger Menschen fördern, sie zu aktiver Mitarbeit ermutigen, ihnen aber auch Beratung und Unterstützung in lebenspraktischen Fragen geben.

Solche Jugendtreffs und -zentren sind die Chance, allen Jugendlichen einer Gemeinde einen Treffpunkt zu bieten.

Das hat folgende Vorteile:

- Jugendliche fühlen sich vor Ort akzeptiert und integriert
- es entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl und eine Identifikation mit dem Ort
- Freundschaften entstehen (ein guter Freundeskreis ist ein "Bleibgrund")
- Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Fungiert als Kontaktstelle bei Problemen oder Fragen

Auszug einer Empfehlung des Bayerischen "Zukunftsministerium":

Gemessen an dem umfassenden Auftrag des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, möglichst allen jungen Menschen "die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote zur Verfügung zu stellen" (§ 11 Abs. 1 SGB VIII), ist das Gesamtangebot allerdings noch nicht ausreichend. Das gilt vor allem für den ländlichen Raum; hier gilt es, vermehrt auch neue Konzepte zu entwickeln und jeweils situationsgerechte Lösungen zu finden, um den Erfordernissen der offenen Jugendarbeit gerade auch in den kleineren Gemeinden (z.B. durch Schaffung von einfacheren Jugendtreffs) Rechnung tragen zu können.

Für die Jugendzentren im Landkreis Rottal-Inn müssen sinnvolle Verwirklichungsmöglichkeiten und Lösungen die praktikabel sind und Sinn machen, z.B. im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit gefunden werden.²

Jugend bewegt Leerstand!

Jede Gemeinde kämpft mit Leerständen am Dorf-/Marktplatz. Solche Objekte sind ideal für offene Jugendtreffs und offene Jugendzentren. Das Gebäude wird wieder belebt und verändert das Ortsbild positiv. Der perfekte Einstieg wäre den Jugendlichen die Gestaltung des Treffs zu überlassen. Mit überschaubarer finanzieller Unterstützung wird ein Treffpunkt entstehen, mit dem sich die Kinder und Jugendlichen von Anfang an identifizieren und auch dafür verantwortlich fühlen.

Wer den Jugendlichen etwas zutraut, wird überrascht sein was sich daraus entwickelt!

Mit der Änderung der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen und durch den demographischen Wandel reicht es aber nicht aus, einen Jugendtreff oder ein Jugendzentrum nur auf- bzw. zuzusperren. Die Kinder und Jugendlichen brauchen eine Person, die auf ihre Problemlagen und Schwierigkeiten eingehen kann und der ihnen hilft und auch pädagogisch ausgebildet ist. Sie brauchen einen Ansprechpartner, der für die Jugendlichen nicht nur während der Öffnungszeiten eines Treffs da ist, sondern auch außerhalb. Außerdem braucht man in Jugendzentren adäquate Veranstaltungen und Aktionen damit das Interesse der Jugendlichen geweckt wird, dorthin zu gehen.

b. Gemeindejugendpfleger/in

Gemeindejugendpfleger/innen sind pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinden, die planende, initiiierende, koordinierende und unterstützende Tätigkeiten im Gesamtfeld der Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden übernehmen (auch in den Land-Gemeinden!). Durch pädagogisches Fachpersonal in der gemeinwesenorientierten Kinder- und Jugendarbeit wird zudem die ehrenamtliche Struktur von Jugendarbeit in Vereinen und Jugendverbänden unterstützt.

Sie sind Bindeglied zwischen der Gemeinde und den Jugendlichen sowie Organisator des offenen Jugendtreffs bzw. des Jugendzentrums.

Durch pädagogisches Fachpersonal in der gemeinwesenorientierten Kinder- und Jugendarbeit:

- gewinnt Gemeindejugendarbeit an Kontinuität und Qualität,
- wird die ehrenamtliche Struktur von Jugendarbeit unterstützt,
- hat die Gemeinde auch in den schwierigen Fragen der Jugendarbeit Angebote und kompetente Lösungen anzubieten,

² Auszug einer Empfehlung des Bayerischen "Zukunftsministerium"

- gelingt in der Gemeinde eine bestmögliche Unterstützung und Abstimmung der Aktivitäten, Träger und Leistungen der Jugendarbeit und der Sozialen Arbeit und
- stützt sich die Gemeinde mit eigenen Kompetenzen und Know-how in den vielfältigen Fragen der Kinder- und Jugendbildung, Jugendsozialarbeit und der zukunftssträchtigen Kinder-, Jugend- und Familienpolitik aus.

Weitere Informationen dazu finden sich in der Arbeitshilfe des BJR "Die Gemeindejugendpfleger/-innen".

Die Aktionsgruppe Jugend und Familie wünscht sich sehr, dass die Vorschläge im Bereich „Jugend“ und „Familie“ umgesetzt werden, gerade weil diese beiden Bereiche massiv von der demographischen Entwicklung betroffen sind und man jetzt die Verpflichtung hat, Maßnahmen durchzuführen um die Problematik etwas aufhalten zu können.

Die Arbeitsgruppe Jugend und Familie fordert, dass Landkreis und Gemeinden die Rahmenbedingungen sowie die finanziellen Mittel für offene Jugendtreffs bzw. -zentren und hauptberufliche Gemeindejugendpfleger/innen zur Verfügung stellen.“³

Im Landkreis Rottal-Inn gibt es im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit ein Jugendzentrum mit regelmäßigen Öffnungszeiten (Pfarrkirchen), einen sogenannten „offenen Jugendtreff“, und zwei, die für Veranstaltungen geöffnet sind (Simbach am Inn und Eggenfelden). Außerdem gibt es drei Jugendtreffs, die von ehrenamtlichen Jugendlichen geleitet werden und keine festen Öffnungszeiten haben. Diese Jugendtreffs „leben“ und „sterben“ mit der jeweiligen Vorstandschaft, d.h. den Ehrenamtlichen ist es meist nicht möglich, einen Nachwuchs aufzubauen, der dann diesen Treff weiterführt wenn die „alte“ Vorstandschaft wegbreicht sondern der Jugendtreff ist dann meistens „tot“ bis ihn sich eine neue Jugendgruppe nach einiger Zeit wieder aneignet. Diese Punkte sind einige ausschlaggebende Kriterien für die Einrichtung eines Jugendtreffs mit einer Fachkraft. Weitere Gründe für Fachpersonal wurden bereits unter a. ausgeführt.

Das projektbezogene Handlungsziel ist die Schaffung von Jugendtreffs und Stellen für die Gemeindejugendpflege mindestens in den drei großen Städten sowie in den größeren Gemeinden bzw. in interkommunaler Zusammenarbeit. Nachdem der Landkreis Rottal-Inn ein Flächenlandkreis ist und somit die Distanzen zwischen zwei Gemeinden relativ groß sein können, macht eine Jugendtreffdichte von weniger als einen Treffs pro zwei Gemeinden keinen Sinn. Demnach bedeutet das eine Forderung zur Schaffung von drei Jugendzentren mit offenem Betrieb in den drei großen Städten und mindestens 14 Jugendtreffs auf die restlichen Gemeinden verteilt.

³ Auszug aus dem Antrag „Jugendtreffs und Gemeindejugendpflege“ der AG Jugend und Familie

Den Bereich der Gemeindejugendpflege kann man besser innerhalb der interkommunalen Zusammenarbeit lösen, dabei gibt es folgende Möglichkeiten:

1. das Personal wird beim örtlichen oder einem freien Träger der öffentlichen Jugendhilfe angestellt und man versucht, mehrere Gemeinden zu einer sinnvollen Stellengestaltung zusammenzufassen,
2. die drei Städte im Landkreis stellen einen Gemeindejugendpfleger/in mit einer Ganztagsstelle an bzw. vorhandene Stellen werden aufgestockt und/ oder
3. mehrere Gemeinden arbeiten im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit zusammen und stellen gemeinsam einen Gemeindejugendpfleger an. Dabei ergeben sich viele sinnvolle und nützliche Synergieeffekte.

Ein qualitativer Indikator für die Zielerreichung ist die Ausstattung der Jugendzentren und –treffs mit hauptamtlichem Fachpersonal sowie die Anstellung von Gemeindejugendpflegern. Wichtig bei diesem Indikator ist vor allem die längerfristige und sichere Gewährleistung der Institutionen in den jeweiligen Gemeinden.

1c) Jugendpartizipation

Die Aktionsgruppe Jugend und Familie hat bereits in der Auftaktveranstaltung am 19. November 2012 eine große Schwäche im Bereich der Jugendarbeit im Landkreis erkannt, nämlich die fehlende Jugendpartizipation. „Partizipation ist, neben Öffentlichkeit, der wichtigste Grundpfeiler jedes demokratischen Gemeinwesens. Partizipation heißt, dass die Bürgerinnen und Bürger das Gemeinwesen aktiv mitgestalten, dass sie in allen sie betreffenden Belangen mitwirken, mitentscheiden und Verantwortung übernehmen. Dies gilt nicht nur für die Erwachsenen sondern auch und in besonderem Maße für Kinder und Jugendliche als gleichberechtigte Mitglieder des Gemeinwesens.“⁴Nachdem das Thema Jugendpartizipation bzw. Jugendbeteiligung so ein umfangreiches Thema ist, beschloss die Aktionsgruppe, dass das Thema Jugendpartizipation in einer Untergruppe mit jugendlicher Beteiligung bearbeitet wird und auch ein Modellprojekt durchgeführt wird. Das Modellprojekt sieht eine Art „Jugendforum“ vor, das in einer kleineren und einer größeren Gemeinde stattfindet. Das prozessbezogene Ziel der Untergruppe ist es, eine Arbeitshilfe zu erstellen und diese den Jugendbeauftragten und Gemeinden des Landkreises zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollen die Jugendbeauftragten der Gemeinden dann die Möglichkeit haben, mit dieser Arbeitshilfe die Beteiligungsmöglichkeiten in ihrer eigenen Gemeinde durchzuführen. Damit dieses zweite prozessbezogene Ziel erreicht werden kann, wird es auch Schulungen für die Gemeinderäte mit Funktion als Jugendbeauftragten geben. Das erste Modellprojekt startet im Mai 2014. Damit diese Jugendpartizipation auch überall und regelmäßig stattfinden kann, braucht man vor Ort die geeignete Finanz- und Personalausstattung. Aus diesem Grund wird es nach dem Abschluss des Modellprojektes

⁴ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2007): Kinder und Jugendbeteiligung in Deutschland. Entwicklungsstand und Handlungsansätze. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung

einen Antrag an die politisch Verantwortlichen geben. Das grundsätzliche projektbezogene Handlungsziel ist die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten in jeder Gemeinde. Die Überprüfung der quantitativen Zielerreichung ist über die Anzahl der teilnehmenden Gemeinden überprüfbar.

Ferner verfolgt die Aktionsgruppe Jugend und Familie ein weiteres projektbezogenes Handlungsziel. Die AG fordert einen **Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche im Kreisrat** des Landkreises Rottal-Inn. Daneben wird wieder **eine U-18 Wahl im Landkreis Rottal-Inn** empfohlen. Diese freiwillige Wahl soll die Jugendlichen, die nach dem Gesetz noch nicht wählen dürfen, an die Wahl heranführen und motivieren, sich mit dem Thema Politik auseinanderzusetzen. Des Weiteren unterstützt die Aktionsgruppe die Forderungen des Bayerischen Jugendrings K.d.ö.R. (BJR), dass das **Wahlrecht auf 14 Jahre** gesenkt wird.

Neben der Absenkung des Wahlalters auf 14 Jahre ist es erstrebenswert, dass die Jugendlichen als gewählte Vertreter mit Stimmrecht im Gemeinderat mitentscheiden können.

1d) Bürgergesellschaft stärken und entwickeln

Unter dem Thema „Bürgergesellschaft stärken und entwickeln“ wurden drei große Bereiche in der Aktionsgruppe besprochen:

1. Mangelnde Ehrenamtliche als großes Problem für die Vereine und Verbände, nicht nur für die Zukunft sondern bereits jetzt als Problematik erkannt, mit der gleichzeitigen Chance, dass das Ehrenamt noch gefördert werden kann.
2. Der Kreisjugendring Rottal-Inn hat keinen Geschäftsführer und ist somit mit der ehrenamtlichen Vorstandschaft auch nur begrenzt handlungsfähig.
3. Die Unterstützung der Verbände und Vereine muss ausgebaut werden.

Nachdem diese drei Bereiche sich sehr stark überschneiden und zum Teil auch gegenseitig bedingen, wurden die Forderungen der Aktionsgruppe auf alle drei Themen bezogen.

Die erste Unterstützungsmöglichkeit für die Vereine, Verbände und somit auch für alle Ehrenamtlichen ist die Forderung nach einer hauptamtlichen Stelle für ehrenamtliches Engagement beim Landkreis. Dazu beabsichtigt der Landkreis Rottal-Inn, im Laufe des Jahres 2014 eine halbe hauptamtliche „Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement“ zu schaffen. Ein qualitativer Indikator für die Zielerreichung wäre die Einführung einer Stelle im Landkreis bis Ende des Jahres 2014. Prozessbezogene Handlungsziele für diese Stelle könnten dann ein Ausbau der Vergünstigungen für die Ehrenamtskarte im Landkreis sein und das Angebot von weiteren Unterstützungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche.

Ein weiterer Akteur, der diesen Bereich unterstützen und ausbauen könnte, wäre der Kreisjugendring Rottal-Inn. Die Geschäftsstelle des Kreisjugendrings ist mit einer 16-Stunden Verwaltungsfachkraft besetzt. Auf Grund der mangelnden Personalsituation ist es dem Kreisjugendring nicht möglich, außerhalb des momentanen Arbeitsumfangs weitere

Angebote zu leisten. Deswegen unterstützt die Aktionsgruppe Jugend und Familie die Forderung nach einem Geschäftsführer zur Entlastung des ehrenamtlichen Vorsitzenden.

Der Stellenwert des Kreisjugendrings Rottal-Inn (KJR) ist auf Grund der eingeschränkten Personalsituation im Landkreis nicht sehr hoch. Dieser Situation ist auch geschuldet, dass der KJR im Landkreis nicht sehr bekannt ist, die Vereine und Verbände keine Unterstützungsmöglichkeiten erhalten und somit auch nicht anfordern.

Der Kreisjugendring wäre mit einem weiteren Personal dann auch in der Lage die Jugendleitercard im Landkreis bekannter zu machen, unter anderem auch die Imagekampagne des Bayerischen Jugendrings „Juleica für alle!“ und somit die Qualität der geleisteten Jugendarbeit in den Vereinen, Verbänden und Einrichtungen vor Ort zu verbessern.

Das projektbezogene Handlungsziel ist die Schaffung einer Stelle des Geschäftsführers beim KJR. Gleichzeitig ist der quantitative Indikator für die Zielerreichung „Verbesserung der Personalsituation des KJR“ die installierte Stelle des Geschäftsführers. Das prozessbezogene Handlungsziel dazu ist die Entwicklung eines Konzeptes in 2014.

Ein weiteres großes Problem ist die mangelnde Zeit von Jugendlichen und Studenten für die ehrenamtliche Tätigkeit in z.B. Vereinen. Die Schule und das Studium beansprucht immer mehr Zeit und somit fehlt diese dann für andere ehrenamtliche Tätigkeiten. Aus diesem Grund befürwortet die AG das Positionspapier der J-GCL Passau: In diesem Antrag wird gefordert, dass Studenten im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit auch Credit Points erhalten und somit ihr ehrenamtliches Engagement auch für das Studium anerkannt und angerechnet wird. Weitere „Hinderungsgründe“ für das Ausüben eines Ehrenamts werden in der Jugendbefragung abgefragt.

Damit wieder mehr Jugendliche an die Vereinsarbeit herangeführt werden und somit später als potentielle Jugendgruppenleiter/ Übungsleiter ausgebildet werden, müsste man die Zusammenarbeit von Schule und Vereinen verbessern, am gemeindlichen Ferienprogramm mitwirken oder Aktionstage wie z. B. „Tag der Vereine“ veranstalten. Aber wie erreicht man, dass jugendlichen Vereinsmitglieder auch längerfristig an der Vereinsarbeit interessiert sind und evtl. auch später Leitungspositionen übernehmen? Eine Aufgabe bzw. Mitgliedschaft wird umso attraktiver, je mehr man mitbestimmen und an Entscheidungen teilhaben kann. Für die Vereine ist es als sehr wichtig, dass sie geeignete Jugendpartizipationsmöglichkeiten ermöglichen. Diese Punkte stellen Anregungen dar, sind aber keine konkreten Projekte. Eine Ausnahme dazu ist das Modellprojekt Jugendpartizipation, da dieses eventuell auch auf Vereine übertragen werden kann wenn dafür Bedarf besteht.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Bereich der Vereinsförderung ist die Hans Lindner Stiftung. Der Bereich „Jugendförderung“ beschäftigt sich auch mit einem sogenannten Vereinsportal. Dieses Portal soll neben dem Vereinskatalog, eine Printausgabe verschiedener Vereine und Informationen für Kinder und Jugendliche, Informationen für alle Interessenten und Ehrenamtlichen in Vereinen zusammenfassen. Die Homepage wird so programmiert,

dass man neben Suchoptionen auch die Gelegenheit hat, seinen Verein vorzustellen und die Art von Jugendarbeit beschreiben kann. Es können in diesem Portal wichtige Mitteilungen gemacht werden, es kann über gesetzliche Neuerungen informiert werden und es entsteht dadurch ein ehrenamtliches Netzwerk. Die Kommunale Jugendarbeit Rottal-Inn wird in diesem Vereinsportal ebenfalls vertreten sein und wichtige Hinweise und Mitteilungen für die Ehrenamtlichen liefern. Das erste prozessbezogene Handlungsziel ist ein gemeinsames Treffen der Stabstelle Kreisentwicklung und Datenschutz, der Hans Lindner Stiftung im Bereich Jugendförderung und der Kommunalen Jugendarbeit Rottal-Inn. Desweiteren muss die Kommunale Jugendarbeit Rottal-Inn Materialien zusammenstellen, Informationen zur Verfügung stellen und Termine für Fortbildungsveranstaltungen etc. bekannt geben.

1e) Jugendbefragung

Die Jugendbefragung wird im Jahr 2014 im Landkreis Rottal-Inn stattfinden. Diese Vollerhebung soll vor allem die diskutierten Themen der AG Jugend und Familie abdecken und die Meinungen der Jugendlichen wiedergeben. Das prozessbezogene Handlungsziel ist die Durchführung der Befragung bis Ende 2014 und die Entwicklung des Fragebogens in Abstimmung mit der AG. Die Ergebnisse der Jugendbefragung müssen in das Kreisentwicklungskonzept wiederum einfließen und sind für die Weiterarbeit der Aktionsgruppe wichtig, was die projektbezogenen Handlungsziele darstellen. Ein quantitativer Indikator für eine erfolgreiche Jugendbefragung wäre eine repräsentative Befragung mit über 50 % Rücklauf der Fragebögen bzw. der Datenerhebung. Nachdem es momentan im Landkreis noch keine aktuelle Jugendhilfeplanung gibt, wäre der Mehrwert für den Landkreis Rottal-Inn sehr groß. Es wäre dann möglich, Projekte und Aktionen besser für die Zielgruppen zu planen weil man genau weiß, was die Jugendlichen brauchen und welche Probleme sie haben. Die AG und der Landkreis können damit „die zur Befriedigung des Bedarfs notwendigen Vorhaben rechtzeitig und ausreichend [...] planen; dabei ist Vorsorge zu treffen, dass auch ein unvorhergesehener Bedarf befriedigt werden kann.“⁵

Die Jugendbefragung wird von der Kommunalen Jugendarbeit Rottal-Inn in Zusammenarbeit mit einem Institut durchgeführt und unterstützt von der Stabstelle Kreisentwicklung. Der Fragebogen bzw. die gestellten Fragen werden mit der AG Jugend und Familie gemeinsam entwickelt und erstellt, natürlich in Zusammenarbeit mit dem beauftragten Institut.

Die Sitzung der AG Jugend und Familie mit dem Tagesordnungspunkt „Entwicklung Fragebogen“ wird in der zweiten Jahreshälfte abgehalten, anschließend werden die Fragebögen erstellt und verschickt. Das Projekt soll zum großen Teil im Jahr 2014 abgeschlossen werden.

⁵ §80 (1) S. 1 und 2 SGB VIII

Projekte im Zeitraum der nächsten 2 – 3 Jahre

2a) „Familien stärken, fördern und stützen“

Das Thema „Familien stärken, fördern und stützen“ wird in einer eigenen Veranstaltung noch einmal aufgegriffen und wurde deswegen in den Sitzungen der AG nur im kleinen Rahmen besprochen. Die wichtigsten Punkte zur Verbesserung der Situation der Familien vor Ort werden im Folgenden aufgeführt.

Es soll zusätzlich zur flächendeckenden Kinderkrippenversorgung auch eine verlässliche und ebenfalls flächendeckende inklusive Kinder-Ferienbetreuung geben. Zu dieser Forderung wurde bereits ein Antrag gestellt, der unter 1a) genauer beschrieben ist.

Des Weiteren müssen Familien vor Ort besser unterstützt werden, sei es durch ehrenamtliche Unterstützung oder durch Einrichtungen und Fachpersonal. Dabei ist es wichtig, dass man Hilfe zur Selbsthilfe leistet und die Verschiedenartigkeit der Familien beachtet. Bei den ehrenamtlichen Unterstützungsmöglichkeiten wie z.B. dem Verein „Wir gemeinsam“ oder die Bürgerengel in Eggenfelden geht der Trend hin zum „Teilen statt besitzen“, was gerade die Hilfe untereinander wieder sehr fördert. Damit man diese Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit wiederum unterstützen kann, bräuchte es im Landkreis Rottal-Inn eine hauptamtliche Organisationsstelle für ehrenamtliches Engagement. Dies wurde bereits unter 1d) ausführlich beschrieben.

Für die berufstätigen Mütter und Väter im Landkreis Rottal-Inn soll eine **„Schicht-Kindertagesstätte“** eingeführt werden, die auch Samstags sowie frühmorgens bis spätabends geöffnet ist, damit die Eltern für ihre Kinder eine flexible Betreuungsmöglichkeit haben. Als prozessbezogene Handlungsziele sind dabei folgende Punkte zu nennen: die Bedarfserhebung, wie viele Plätze in dieser „Schicht-Kindertagesstätte“ überhaupt benötigt werden, die Suche nach Kooperationspartner wie z.B. Unternehmen oder andere Kommunen und die Suche nach einem Anstellungsträger. Dabei ist ein quantitativer Indikator die Umsetzung der „Schicht-Kindertagesstätte“ an Hand der Plätze der Bedarfserhebung.

Mit dieser zusätzlichen Kinderbetreuung im Landkreis eröffnet sich für die Kindertagesbetreuung eine neue Qualität, da sich die Eltern auf qualifiziertes Fachpersonal verlassen können. Außerdem ist diese besondere Art der Kindertagesstätte ein wichtiges Zuzugkriterium im Sinne der Familienfreundlichkeit des Landkreises und die Unternehmen gewinnen dadurch wieder mehr Arbeitskräfte.

Trotz der bisher noch unbekanntem Anzahl an benötigten Plätzen, kann man schon einmal festhalten, dass eine „Schicht-Kindertagesstätte“ nicht in jeder Gemeinde Sinn macht. Es müssen hier ebenfalls Lösungen in der interkommunalen Zusammenarbeit und in der Zusammenarbeit mit Unternehmen gesucht werden. Dies kann z. B. auch ein Ausbau einer bereits bestehenden Kindertagesstätte sein, die nur ihre Betreuungszeiten erweitert. Eine zwingende Bedingung für die „Schicht-Kindertagesstätte“ ist die Verbesserung der

Infrastruktur der öffentlichen Verkehrsmittel damit die Eltern und ihre Kinder auch die Möglichkeit haben, zu dieser Kinderbetreuung zu gelangen.

Die „Schicht-Kindertagesstätte“ sollte möglichst zeitnah umgesetzt werden, genaueres kann man aber erst nach einer Bedarfserhebung feststellen. Es ist allerdings genügend Vorlauf und Zeit einzuplanen, damit eine überlegte Konzepterarbeitung stattfinden kann. Die Nachfrage wird sich vermutlich im Laufe der Zeit steigern, ähnlich wie beim Krippenausbau.

Eine wichtige Voraussetzung für die Gründung einer Familie ist die Planungssicherheit für junge Erwachsene, die größtenteils durch eine **unbefristete Arbeitsstelle** begründet wird. Besonders im öffentlichen Dienst und bei kirchlichen Trägern wäre dies wünschenswert. Außerdem sollen in Zusammenarbeit mit den Unternehmen Heimarbeitsplätze für Familien gefördert werden. Wichtig ist hierfür vor allem eine **ausreichend schnelle Breitbandverbindung**.

Sowohl der Ausbau der Infrastruktur im Landkreis Rottal-Inn als auch die ausreichend schnelle Breitbandverbindung sind Querschnittsthemen im Landkreis Rottal-Inn und wurden in anderen Aktionsgruppen bereits ausführlicher behandelt.

2b) Präventionsarbeit fördern

Eine große Stärke des Landkreises Rottal-Inn sind bereits die vorhandenen Präventionsprojekte, so zum Beispiel die Suchtprävention in Grundschulen „Klasse 2000“ oder das Projekt „Hackedicht?! – Heut’ mal nicht!“ und „Wir gegen Gewalt“ von Streetwork im Landkreis Rottal-Inn. Als Projektgründer findet man im Landkreis Unterstützer und Sponsoren, jedoch gibt es keine verlässliche Finanzierung für solche Projekte. Es wäre wünschenswert, dass das Bestehen von guten Projekten nicht von aufwendigen Sponsorensuchen abhängig ist. Wo diese Finanzierung angesiedelt ist und in welchem Umfang Projekte gefördert werden, muss noch geklärt werden. Ebenso muss dann noch über Förderrichtlinien diskutiert werden, z.B. wer erhält wie viel Geld, welche Leistungen müssen erbracht werden, wer darf an den Projekten teilnehmen etc.

2c) Verdeckte Jugendwohnungslosigkeit

Die verdeckte Jugendwohnungslosigkeit ist im Landkreis Rottal-Inn ein großes Problem, auch wenn man dieses nicht unmittelbar sieht. Mit Stand Ende 2013 hatten die drei Streetworker des Landkreises Rottal-Inn mit 59 Personen zu tun, bei denen das Thema „Wohnen“ das zentrale Problem war. Mindestens 75% dieser Personen sind als Wohnungsnotfälle einzustufen bzw. wurden dazu eingestuft. Wohnungsnotfall ist, wer aktuell wohnungslos ist (z. B. Bewohner von Notunterkünften oder Menschen, die auf der Straße leben), wer von Wohnungslosigkeit bedroht ist, also beispielsweise der Verlust der Wohnung unmittelbar bevor steht durch Kündigung oder Räumungsklage, oder wer in

unzumutbaren Wohnverhältnissen lebt (z. B. besonders beengt, untragbar hohe Miete oder vorübergehendes Wohnen bei Freunden oder Bekannten etc.).

Für die oben genannten Personen, die als Wohnungsnotfälle einzustufen sind, gibt es im Landkreis Rottal-Inn keine bzw. keine guten Chancen auf eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt. Leider haben Jugendliche und junge Menschen mit sozialen Benachteiligungen ebenfalls erschwerten bis keinen Zugang zu den Wohnungen der Wohnungsbau GmbH.

Im Landkreis Rottal-Inn herrscht ein großer Bedarf an urbanen Wohnungen, die im Rahmen der Unterkunftskosten des Jobcenters bezahlbar sind (Einzelperson: max. 50 qm, 225 Euro Kaltmiete). Der Bestand besteht mehrheitlich aus 2-Zimmer-Wohnungen, die für eine Einzelperson über das Jobcenter nicht finanzierbar sind. Aufgrund der geringen Anzahl von bezahlbaren und verfügbaren Wohnungen und dem hohen Bedarf im Landkreis können auch Objekte, die in einem sehr schlechten Zustand sind, vermietet werden. Deshalb leben junge Menschen oftmals in prekären Verhältnissen. Ebenso gibt es für Notunterkünfte nur sehr bedingte Mindeststandards (z.B. Schlafmöglichkeit, Heizung, Toilette und Waschmöglichkeit etc.) bzw. werden nur sehr schwammig formuliert. Der Versuch, solche Mindeststandards konkreter zu formulieren, wäre ein erstes prozessbezogenes Handlungsziel.

Aus diesen Gründen fordert die AG Jugend und Familie eine Notschlafstelle für junge Erwachsene (für 14- bis 27jährige) im Landkreis Rottal-Inn. Es ist ein Konzept beim Kreiscaritasverband Rottal-Inn mit Streetwork Pfarrkirchen und Simbach am Inn in Arbeit. Die Erarbeitung des Konzeptes ist ein projektbezogenes Handlungsziel für die kurzfristige Reaktion auf die Problematik, stellt aber keine Lösung des Problems dar. Das Vorhandensein einer Notschlafstelle ist ein quantitativer Indikator für eine „Erste-Hilfe-Leistung“ der verdeckten Jugendwohnungslosigkeit. Im Landkreis Rottal-Inn würden so zumindest die Zahlen der obdachlosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zurückgehen.

Außerdem sieht die AG es als notwendig an, dass man sich auch mit der längerfristigen und bedarfsgerechten Lösung des Problems beschäftigt. Ein Runder Tisch mit den Zuständigen der Wohnungsbau GmbH, der verantwortlichen Politikern und der zuweisende Stellen wird als sehr sinnvoll angesehen um Lösungsmöglichkeiten erarbeiten zu können. Das prozessbezogene Handlungsziel, die Durchführung eines Runden Tisches, würde zur ersten bzw. besseren Wahrnehmung des Problems führen und vielleicht erste Lösungen hervorbringen. Es wäre für den Landkreis sehr positiv, wenn die Zahlen der Wohnungsnotfälle im Jugendbereich zurückgehen würden und alle zuweisenden Stellen das Engagement der Politik und der Wohnungsbau GmbH wahrnehmen. Für diesen Runden Tisch sollte landkreisweit eingeladen werden, alle möglichen Kooperationspartner, Streetwork im Landkreis, Jobcenter, Gemeindejugendpfleger bzw. Sozialpädagogen in den Städten, Amt für Jugend und Familie und weitere zuweisende Stellen. Nachdem diese Thematik in der Kategorie „Projekte im Zeitraum der nächsten zwei bis drei Jahre“ angesiedelt ist, sollte man spätestens im nächsten Jahr mit dem Runden Tisch beginnen.

2d) Fachstelle für Migration

Ein großes und sehr dringendes Problem im Landkreis Rottal-Inn ist die fehlende Beratungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund. Das Thema „Migration“ ist ein Querschnittsthema, das auch in vielen anderen Aktionsgruppen eine Rolle spielt und dort behandelt wurde. Die wichtigste Forderung aus Sicht der AG Jugend und Familie ist die nach einer **Fachstelle für Migration** im Landkreis Rottal-Inn. Die Zahl der Asylbewerber mit laufendem Verfahren ist im Landkreis auf 179 Personen gestiegen (im Februar 2012 gab es noch keine Zuteilung von Asylbewerbern) und es werden regelmäßig weitere Personen dem Landkreis Rottal-Inn zugewiesen. Aber nicht nur für diese Menschen wäre es eine große Erleichterung, wenn es eine Beratungsstelle gäbe, sondern auch für die Einrichtungen und Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort, so z.B. das Jobcenter im Landkreis oder die allgemeine Sozialberatung des Kreiscaritasverbands. Die Mitarbeiter der Einrichtungen haben keinen personellen Spielraum um diese zusätzliche Arbeit, wie z.B. Anträge mit den ausländischen Mitbürgern ausfüllen oder übersetzen, zu übernehmen.

Die Anzahl an Ausländern im Landkreis Rottal-Inn stieg von 6955 Personen im Dezember 2012 auf 7603 Personen im Dezember 2013. Es ist eine deutliche Steigerung an Asylbewerbern zu verzeichnen und der Zuzug von Nicht-EU-Bürger in den Landkreis steigt ebenfalls sehr an. Die Kapazitäten der ehrenamtlichen Helfer vor Ort sind ebenfalls bereits sehr ausgelastet. Die Schwierigkeit dabei ist, dass die Probleme der Asylbewerber meistens viel dringender sind wie die der Mitbürger mit Migrationshintergrund und somit die Kapazität der Ehrenamtlichen nur von den Asylbewerbern in Anspruch genommen werden können.

Aus diesen Gründen sieht die AG Jugend und Familie es als sehr dringende Forderung an, eine Migrationsberatungsstelle oder Fachstelle für Migration im Landkreis einzurichten.

Das projektbezogene Handlungsziel ist die Einführung einer Fachstelle für Migration, dies beinhaltet die Konzepterarbeitung, die Suche nach Kooperationspartnern und Geldgebern bzw. Finanzquellen sowie die Verhandlungen mit einem freien Träger falls der Landkreis Rottal-Inn diese Stelle nicht im Landratsamt Rottal-Inn ansiedelt. Die prozessbezogenen Handlungsziele wären regelmäßige Austauschtreffen mit dem Anstellungsträger, dem Ausländeramt im Landratsamt, alle zuweisenden Stellen wie z. B. Jobcenter, Streetwork, Landratsamt Rottal-Inn und weitere Kooperationspartner sowie die Beantragung von Fördergeldern für diese Stelle falls es welche gibt.

Ein quantitativer Indikator für die Zielerreichung wäre eine geschaffene Stelle die als Fachstelle für Migration im Landkreis arbeitet.

2f) Jugendliche in der Heimat verwurzeln:

Als abschließenden Punkt der Projekte in den nächsten zwei bis drei Jahren ist die Verwurzelung der Jugendlichen in der Heimat. Dieses Oberthema wurde in der AG sehr ausführlich behandelt und ist auf Grund der demographischen Entwicklung im Landkreis

Rottal-Inn ein sehr wichtiges Thema. Die Unterpunkte dieses Wunsches wurden bereits im Kreisentwicklungskonzept als einzelne Themen berücksichtigt und ausformuliert. So darf man im Landkreis nur eines nicht vergessen, einen allgemeinen, sehr bedeutenden und gewichtigen Apell: ALLE Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene sollten als Mitbürger wertgeschätzt werden und dürfen in der Diskussion nicht untergehen!

Projektansätze / Ideen

3a) Blick auf sozial Benachteiligte nicht verlieren

Das Thema „Blick auf sozial Benachteiligte nicht verlieren“ wurde intensiv in der AG Jugend und Familie diskutiert und versucht, Lösungsmöglichkeiten zu finden. Allerdings wurde schnell erkannt, dass sich die Auseinandersetzung mit diesem Thema mit der Bildungsregion Säule Drei überschneidet und es deswegen dort besser angesiedelt ist. Es wurde ein Brief mit der Zusammenfassung der Diskussion an die Säule Drei übergeben. Darin wurden mögliche Definitionsversuche dargelegt, bereits vorhandene Projekte zusammengefasst sowie der Bedarf und die Probleme analysiert.

Die wichtigsten Punkte dabei waren:

- das Ausreizen der Mietpreisgrenzen (dieses Problem wird im Kreisentwicklungskonzept weiter bearbeitet, vor allem mit dem Schwerpunkt, dass es mehr günstige und menschenwürdige Einzimmerwohnungen gibt)
- die fehlende Beratungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund und damit die Sicherheit, dass der Klient auch die „richtige“ Beratungsstelle findet
- die Sprachförderung (kostenlose und qualifizierte Sprachförderung und leichtere Zugangsbedingungen für Integrationskurse)
- eine kostenlose und qualifizierte Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler.

3b) Medienpädagogik

Im Bereich der Medienpädagogik wäre eine Koordinierung der Angebote im Landkreis notwendig und damit auch verbunden, ein Ansprechpartner für dieses Thema. Es gibt viele verschiedene Anbieter von medienpädagogischen Angeboten z.B. die Schulen im Landkreis, die Kommunale Jugendarbeit Rottal-Inn, die Mitarbeiter in Jugendzentren oder Gemeindejugendpfleger und teilweise bieten auch die Polizeidienststellen Beratungen dazu an. Es wäre also wichtig, dass im ersten Schritt eine Liste mit Ansprechpartnern zum Thema Medienpädagogik erstellt wird, damit man eine Übersicht bekommt, welche Angebote vorhanden sind. Wünschenswert wäre außerdem eine Multiplikatorenschulung für Interessierte im Landkreis. Diese Multiplikatoren können dann vor Ort wiederum ihre Ehrenamtlichen, Lehrer und Interessierten schulen, sodass eine gute Vernetzung und ein gutes Schulungsangebot zur Medienpädagogik vorhanden sind.

Anhang 9: Vision der Aktionsgruppe Natur-Umwelt-Energie

Thema: Präambel

Einleitung/Ziel

Das Themengebiet Natur-Umwelt-Energie (NUE) hat eine hohe Bedeutung innerhalb der Kreisentwicklung.

Formulierung

Der Landkreis soll im Themenfeld NUE seine Leitungsfunktion wahrnehmen, um die ganzheitliche Stärkung der Region voranzubringen.

Dabei ist von wesentlicher Bedeutung, eine regionale Kreislaufwirtschaft anzustreben um regionale und langfristige Wertschöpfung zu erzielen.

Orientierung hierfür bietet die Nachhaltigkeit und die Beachtung ökologischer, ökonomischer und sozialer Belange.

Dadurch soll insbesondere der Stellenwert von NUE betont und den Bürgern der Region näher gebracht werden.

Thema: Energieeffizienz, Energieeinsparung und Beratung

Einleitung/Ziel

Wesentliches Ziel ist es, eine umfassende Vernetzung aller Akteure im Landkreis zum Thema Energieeffizienz und Energieeinsparung zu erreichen und damit einen Wissenstransfer in Bürgerschaft, Unternehmen und Kommunen zu erzielen.

Formulierung

Der Landkreis hat eine Vorbild- und Leitungsfunktion zur Effizienzsteigerung und zum Klimaschutz, welche er z.B. in seinen eigenen Liegenschaften darstellen könnte.

Im Landratsamt soll hierfür eine Orientierungsberatung mit technischem Hintergrund eingerichtet werden. Die kurz- und mittelfristigen Aktionen (siehe unten) werden koordiniert und diese soll als zentrale Ansprechpartnerin für Bürger, Unternehmen und Kommunen Energie- und Klimaschutzfragen fungieren.

Der Landkreis soll darüber hinaus ein eigenes und einheitliches Energiemanagement in den eigenen Liegenschaften installieren.

Wichtigste Stichpunkte/Handlungsmöglichkeiten

Kurz- und mittelfristige Aktionen:

- Beschaffungsleitfaden für Kommunen und Landkreis
- Infoveranstaltung „Energiemanagement für Eigenverbrauch bei kleinen Unternehmen“
- Arbeitskreis kommunale Kümmerer /kommunale Energiebeauftragte /Energiecoaches (z.B. Energiescouts in Bioenergieregion SR)
- Teilnahme Solarkreisliga /Wettbewerb Energiesparen

- Hausmeister-Schulung
- „früh beginnt“: Kindergarten, Schulen einbeziehen
- Information über Energieversorger (z.B. Stadtwerke) verstärken
- Thermographie-Aktion

Thema: Erneuerbare Energien und Energieversorgungskonzept

Einleitung/Ziel

Vision: Energieautarker Landkreis (bilanziell)

100% Erneuerbare Energie bei Strom und Wärme bis 2030 (+ wesentlicher Anteil bei Mobilität)

Nach Erreichen von 100% Versorgung mit Erneuerbaren Energien für Strom, Wärme und Verkehr wird der Landkreis Rottal-Inn Energielieferant für große Städte.

Formulierung

Es ist ein landkreisweites Energiekonzept zu erarbeiten. Darin enthalten sollen eine Bestands- und Potentialanalyse sein, eine Untersuchung dezentraler Energieversorgungskonzepte und die Potentiale von Nahwärmenetzen. Gleichzeitig soll das Konzept v.a. bei Biogasanlagen zur Nutzung der Wärmepotentiale anregen.

Insbesondere verfolgt der Landkreis das Ziel, eine noch stärkere Nutzung erneuerbarer Energien anzustreben, um wiederum die regionale und langfristige Wertschöpfung zu sichern.

Darin enthalten ist die Nutzung von v.a. Holz, Reststoffen, Sonnen- und Windenergie.

Wichtigste Stichpunkte/Handlungsmöglichkeiten

- Energieversorgungsprojekte (vorgeschlagen wurde: Nahwärmenetz Pfarrkirchen (KKH + Schulzentren), Passivhausschule bei Renovierung (möglicher Ort: Betty-Greif-Schule))
- Analyse der Potentiale „Energieträger Holz“ in unserem Landkreis sowie Zielformulierung unter Berücksichtigung Holz aus der Region als Energieträger zu nutzen z.B. in Zusammenarbeit mit dem Forstamt (Mögliche Inhalte: Ungenutzte Waldholzvorräte im Privatwald, Verstärken der Nutzung von Waldrestholz, Verstärken der Altholznutzung, Nutzung von Landschaftspflegeholz, Holz aus Kurzumtriebsplantagen)
- Aufgaben für den Landkreis bzw. Städte und Gemeinden:
 - Budget für Bürgeraktionen in Landkreis-Haushalt einplanen
 - Bezug von Ökostrom
 - Mobilisierung der Kommunen & Informationsbeschaffung für Gemeinden durch Landkreis
 - Steuerungsmöglichkeit der kommunalen Planungshoheit nutzen

Thema: Gewässerschutz

Ziel: Der Landkreis erhält und stärkt die Gewässer als Lebens- und Erlebnisraum.

Formulierung: Hierzu dient für die weitere Konzeptionsarbeit eine Grundlagenermittlung.

An erster Stelle stehen Renaturierungs- und Erosionsschutzmaßnahmen sowie insgesamt eine Verminderung der Gewässerbelastung.

Wir treiben den Artenschutz voran.

Wichtigste Stichpunkte/Handlungsmöglichkeiten

- Öffentlichkeitsarbeit
- Pilotprojekte (Gewässer mit Handlungsbedarf)

Thema: Landschaftsverbrauch:

Ziel: Dem Flächenverbrauch im Landkreis ist entgegenzuwirken.

Formulierung:

Dieser Ansatz ist in die Bauleitplanung der Kommunen zu integrieren.

Handlungsfelder dabei sind:

- Umnutzung- und Wiedernutzung von alten Gebäuden
- Nutzung von innerörtlichen Baulücken
- Sensibilisierung der Möglichkeiten bzgl. „Flächenrecycling“
- Darstellung des Flächenverbrauch

Wichtigste Stichpunkte/Handlungsmöglichkeiten

Sicherung von Baugründen durch Kommunen.

Ausgleichsflächen für Landwirtschaft bei Gewerbeansiedlung.

Wertstoffe, Entsorgung und Ressourcenmanagement

Ziel:

Weitere Sensibilisierung der Bevölkerung und Betriebe für das Thema Abfall als Ressource.

Formulierung:

Es soll ein Abfalleitfaden für landkreiseigene Liegenschaften sowie ein Leitfaden „green building“ erstellt werden.

Wichtigste Stichpunkte/Handlungsmöglichkeiten

Anreize bzw. Information über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für die Einführung eines Umweltmanagementsystems in Betrieben.

Anhang 10: Mitwirkende Institutionen und Firmen

A.S.A.M. Institut	Baumgartner Hofkäserei	CLG Computerdienst GmbH
Abgeordnetenbüro MdL Reserl Sem	Bayer. Landesverband des Kath. Deutschen Frauenbundes e.V.	Cluster Ernährung
AELF Pfarrkirchen, Behördenleiter	BBV Kreisvorstandschaft	Coplan AG
Arbeitsgemeinschaft für Bildung (SPD)	Bella Vista Golfpark	CSA
Agentur für Arbeit Pfarrkirchen	Beratungsstelle für Frauen - Bildung & Beruf	DAA
AK Umweltsicherung (CSU)	Berufsschule Pfarrkirchen	Berta-Hummel-Museum
Allgeier Naturprodukte	Bezirksfischereiverein Eggenfelden	DAV Kletterzentrum Simbach am Inn
Alten- u. Pflegeheim St. Klara - Altötting	BHG Kreisstelle Rottal-Inn	Deutscher Gewerkschaftsbund Region Landshut
Alten- u. Pflegeheim St. Nikolaus	Biohof Hausberg	Diakonie Passau Gesamtverwaltung
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	Biohof Wimmer, Fruchtsaftkellerei	„Die Kopfstütze“
Amt für Ländliche Entwicklung	Bio-Zentrale Naturprodukte GmbH	Englhardt-Ökologie
AOK Rottal-Inn	Breitbandzentrum Bayern	erfolg-begleiten
Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft	BRK Sozialstation	erleben! Lernen.
Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft (CSU)	BRK-Kreisverband Rottal-Inn	Erlebnispark Voglsam
Arbeitskreis Schule-Wirtschaft	Bund Naturschutz Rottal-Inn	Ertl Kachelöfen Feuerzauber
Art Connect	BV Polio e.V. Regionalgruppe 72-Rottal-Inn	Ertl-Eier
Ärzteverband Öffentl. Gesundheitsdienst	Campus Schloss Mariakirchen	Fachärztekreis Rottal-Inn
Baumer Marketing Service	Caritas Altenheim St. Konrad	Fachhauswirtschaftlicher Betreuungsdienst
	Caritas Schülerzentrum Pfarrkirchen	Fachstelle für pflegende Angehörige
		Fischereiverein Niederbayern
		Förderverein Montessori-Oberschule

Förderv. RS. Simbach/Inn	Grundschule Malgersdorf	Infozentrum
Förderverein Sonnenenergie e.V.	Grundschule Pfarrkirchen	Europareservat Unterer Inn Ering
Forstverwaltung Pfarrkirchen	Grundschule Simbach/Inn	Ingenieurbüro Graf
FOS/BOS Pfarrkirchen	Grundschule Wittibreut	Ingenieurbüro Reinisch
Freilichtmuseum Massing	Grundschule Zeilarn	Ingenieurbüro Ellinger
Fremdenverkehrsverein Pfarrkirchen - Postmünster	Gymnasium Eggenfelden	Innstolz Frischdienst
Fremdenverkehrsverein Tann	Gymnasium Pfarrkirchen	IZR-Pfarrkirchen (Impuls- Zentrum Rottal-Inn)
Funkhaus Landshut GmbH & Co KG	Gymnasium Simbach am Inn	Jobcenter Landkreis Rottal-Inn
Gasthof "Alter Weißbräu"	Handelshaus Rau GmbH & Co KG	Johannes-Still-Schule Sonderpädagogisches Förderzentrum
GEFAK	Hans Lindner Regionalförderung AG & Co. KG	Kanzlei Holzhauser, Oswald & Partner
Gemeinde Bad Birnbach	Hans Lindner Stiftung	KEB Rottal-Inn Salzach
Gemeinde Eggldham	Haus Katharinenstift	Kellhuber GmbH
Gemeinde Johanniskirchen	Hausärztekreises Rottal- Inn	Kind in Not
Gemeinde Julbach	HDG Bavaria GmbH und Ackermann GmbH	Kindergarten Birkenallee
Gemeinde Malgersdorf	Hofbäckerei	Kindergarten Erlach
Gemeinde Mitterskirchen	Hofgut Hafnerleiten	Kindergarten Erlach - Elternbeirat
Gemeinde Reut	Hofmetzgerei Spielbauer	Kindergarten Gern
Gemeinde Rimbach	Handwerkskammer Ndb./ Opf, BTZ – Bildungs- zentrum Pfarrkirchen	Kindergarten Triftern
Gemeinde Schönau	IG "Barrierefreies Rottal- Inn" e.V.	„Kirchberger Hof“ Simbach/ Inn
Gemeinde Wittibreut	IHK Niederbayern	Kompetenzzentrum für Ernährung - KErn
Grund- und Mittelschule Gangkofen	IHK-Gremium Rottal-Inn	Kompetenzzentrum Kultur- & Kreativwirtschaft des Bundes
Grundschule Arnstorf	Imkerei Biermeier	KPWT Kirschner
Grundschule Eggenfelden	Imkerei Thanner	Wirtschaftstreuhand AG
Grundschule Julbach		

Kräuterpädagogin	Mertensacker	Rottaler Golfclub
Kreis-Caritasverband Rottal-Inn	Kommunikationsmarketing	Rottaler Museumsstraße
Kreishandwerkerschaft Rottal-Inn	Metzgerei Hahn	Rottaler Schnapsbrennerei
Kulturverein Stubenberg e.V.	Mittelschule Arnstorf	Rottal-Inn-Kliniken GmbH Eggenfelden
Kurverwaltung Bad Birnbach	Mittelschule Hebertsfelden	Rottal-Terme
KV Imker Rottal-Inn	Mittelschule Kirchdorf am Inn	Schemmer-Reisen
KVB Lkr. Rottal-Inn	Mittelschule Pfarrkirchen	SCHLAUMEIER Verein
Lamado Sprachschule	Mittelschule Simbach am Inn	Schuhe+ Orthopädie Wurzlbauer
Landerlebnis-Reiseführer	Mittelstandsunion (CSU)	Schweinemastring
Landgasthof Schwinghammer	Montessori-Schule	Seminarzentrum HERTZ
Landgasthof Winbeck	Netzwerk Forst und Holz – C.A.R.M.E.N e.V.	Seniorenbeauftragter des Landkreises Rottal-Inn
Landratsamt Passau, Umwelt-Klimaschutz	Parkwohnstift Arnstorf	Seniorenunion Rottal-Inn (CSU)
Landratsamt Rottal-Inn	Pichlmayr Wohn- und Pflegeheim	Sparkasse Rottal-Inn
Landschaftspflege- verband Rottal-Inn	Ponzaunerhof	Staatliches Schulamt Rottal-Inn
LBV	Presse	Stadt Eggenfelden
Leonhart Druck GmbH	RBO Regionalbus Ostbayern GmbH	Stadt Pfarrkirchen
Lindner AG	Realschule Arnstorf	Stadt Simbach am Inn
Mangold International GmbH	Realschule Eggenfelden	Städtebund Inn Salzach
Marias Pflegeteam	Realschule Pfarrkirchen	STELA Laxhuber, Massing
Markt Arnstorf	Realschule Simbach am Inn	Stora Enso
Markt Bad Birnbach	Regierung v. Niederbayern	Streetwork Eggenfelden, Pfarrkirchen und Simbach
Markt Gangkofen	Regionalmanagement der Allgäu GmbH	Stubenberger Hofbrennerei
Markt Massing	Ring der Gastlichkeit	Südostbayernbahn
Markt Triftern	RMU Umweltberatung	

Technische Hochschule Deggendorf	TZ therapie und training Eggenfelden	Waldbauernvereinigung Pfarrkirchen-Simbach
Technologiezentrum Energie (TZE) Ruhstorf (Hochschule Landshut)	Universität Passau	Wasserwirtschaftsamt Deggendorf
Telis Finanz AG, Kanzlei Stefan Kölbl	Untere Naturschutzbehörde	Weko Wohnen GmbH
Theater an der Rott	Verein für ein bäuerliches Rottal	Wirtschaftsjunioren Rottal-Inn e.V.
Tourismusverband Ostbayern e. V.	Verkehrsgemeinschaft Rottal-Inn	wir für tann e.V
Tourismusverband Unterer Inn	Verkehrsunternehmen Milles	Wir Gemeinsam
Tourismusverein Europareservat Unterer Inn	Vermessungsamt Pfarrkirchen	Wirtschaftssenioren e.V.
Tourismusverein Triftern	VION Pfarrkirchen GmbH	Wohngemeinschaft für erwachsene Behinderte "St. Franziskus"
Trägerverein Europaregion Donau- Moldau e.V.	Volkshochschule Rottal- Inn West e.V.	XperRegio GmbH
	VR-Bank Rottal-Inn eG	Zur Waldschenke

Anhang 11: Projekte der Priorität 1
Anhang 11.1.: Wirtschaft und Tourismus

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitle:	„Denkfabrik“ Ansprechpartner Wirtschaftsförderung
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	<p>Eine ständige und vorrangige Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist es als direkter Ansprechpartner für die Unternehmen zur Verfügung zu stehen. Wichtig ist die strategische Ausrichtung der Wirtschaftsförderung an die Anforderungen der Unternehmen anzupassen, um eine neutrale und zielgerichtete Unterstützung bei Bestandspflege, Investitionen, Ansiedlung, Unternehmensnachfolge, Existenzgründung sicherzustellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung eines Ansprechpartners (bereits erfolgt) ▪ Zielgerichtete Informationsveranstaltungen ▪ Einrichtung einer „Denkfabrik“: Die Denkfabrik ist ein informelles Gremium, das sich einmal im Jahr in entsprechendem Umfeld trifft und aktuelle, innovative Maßnahmen erarbeitet. Mitglieder sollen innovative Unternehmen aus allen Branchen und allen Größen, sowie Vertreter der IHK, HWK und AA sein.
Ziele	Ziel ist es durch den engen Kontakt zu der Wirtschaft immer auf dem aktuellen Stand zu sein und den Bedürfnissen der Wirtschaft zu entsprechen, nicht reagieren sondern agieren ist das Ziel.
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Der Landkreis bietet damit den Bedürfnissen seinen Unternehmen angepasste Dienstleistungen.
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Wirtschaftsförderung Landkreis Rottal - Inn
Mit wem?	Unternehmen, IHK, HWK, AA
Wann?	Priorität 1 Ab Oktober 2014

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitle:	„Unternehmensprofile“ (für Schulabgänger)
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Erstellung eines standardisierten digitalen Kataloges der ausbildenden Betriebe im Landkreis, mit den entsprechenden Ausbildungsberufen
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Ziele	Darstellung der Betriebe des Landkreises und Aufzeigen der Chancen für die Schulabgänger im Landkreis
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Dem demographischen Wandel entgegen wirken
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer? Projektträger	Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung Landkreis Rottal - Inn

Mit wem?	Unternehmen, IHK, HWK, AA
Wann?	Priorität 1 Ab Oktober 2014

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitle:	„Meisterwerke“ (Handwerk)
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Zusammenstellung aller herausragenden Handwerksbetriebe im Landkreis zur Darstellung für verschieden Zielgruppen, potenzielle Kunden und Auszubildende
Ziele	Darstellung der Betriebe des Landkreises und Aufzeigen der Chancen für die Schulabgänger im Landkreis
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Entgegenwirken des demographischen Wandels und Erhalt der Wirtschaftsstruktur
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Wirtschaftsförderung Landkreis Rottal - Inn
Mit wem?	Unternehmen, IHK, HWK, AA
Wann?	Priorität 1 Ab Oktober 2014

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitle:	„Schon gehört?“ („einzigartige“ Unternehmen“)
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Darstellung herausragender Unternehmen des Landkreise, nach dem Motto hätten Sie es gewusst, dass das Unternehmen.... Darstellung in Presse und Rundfunk.
Ziele	Steigerung des Bekanntheitsgrades der heimischen Unternehmen und Aufzeigen der Chancen für Azubis und Fachkräfte
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Entgegenwirken des demographischen Wandels und Erhalt der Wirtschaftsstruktur
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Wirtschaftsförderung Landkreis Rottal - Inn
Mit wem?	Unternehmen, IHK, HWK, AA
Wann?	Priorität 1 Ab Oktober 2014

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitle:	Flächendeckender Breitbandausbau
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Projektbeschreibung	Umsetzung des bayerischen Förderprogramms, Koordinierung und Beratung der Kommunen
Ziele	Flächendeckende Breitbandversorgung

Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Attraktive Infrastruktur
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Wirtschaftsförderung Landkreis Rottal - Inn
Mit wem?	Kommunen, Unternehmen
Wann?	Priorität 1 Läuft seit 2012

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitle:	Berufswahl
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Durchführung eine landkreisweiten Tages der Ausbildung, Präsentation möglichst vieler Unternehmer, Branchen und Handwerker aus dem ganzen Landkreis
Ziele	Steigerung des Bekanntheitsgrades der heimischen Unternehmen und Aufzeigen der Chancen für Azubis und Fachkräfte
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Entgegenwirken des demographischen Wandels und Erhalt der Wirtschaftsstruktur
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Wirtschaftsförderung Landkreis Rottal - Inn
Mit wem?	Unternehmen, IHK, HWK, AA, Kreishandwerkerschaft
Wann?	Priorität 1 In Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitle:	Job Faktor
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Projektbeschreibung	Aufbau einer Plattform mit allen modernen Möglichkeiten rund um die Berufswahl im Landkreis Rottal-Inn
Ziele	Kurzer einfacher rationalisierter Austausch zwischen Azubis und Unternehmen
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Entgegenwirken des demographischen Wandels und Erhalt der Wirtschaftsstruktur
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Wirtschaftsförderung Landkreis Rottal - Inn
Mit wem?	Unternehmen, IHK, HWK, AA
Wann?	Priorität 1 In Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitle:	Metasuche Ausbildungsplätze
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Es gibt eine Vielzahl von Datenbanken die Ausbildungsplätze darstellen, jedoch nicht kompatibel sind Das Projekt Metasuche wird die 3 offiziellen und mit geprüften Angeboten hinterlegten Datenbanken der IHK,HWK und AA abfragen, ohne auf den unmittelbaren Datenbestand zugreifen zu müssen und den potenziellen Azubis in modernen Form darstellen.

Ziele	Schaffen einer modernen Abfragemöglichkeit für alle offiziellen Angebote.
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Entgegenwirken des demographischen Wandels und Erhalt der Wirtschaftsstruktur
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Wirtschaftsförderung Landkreis Rottal - Inn
Mit wem?	Unternehmen, IHK, HWK, AA
Wann?	Priorität 1 Ab 2015

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitle:	Akademikertage
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Durchführung von Informationstagen an den Gymnasien und Realschulen, mit jungen Akademikern, die aus der Region kommen, studiert haben und in der Region wieder eine Beschäftigung aufgenommen haben.
Ziele	Ziel ist die Darstellung akademischer Berufe von jungen Menschen für junge Menschen
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Erhöhung der Akademikerquote, Entgegenwirken des demographischen Wandels und Erhalt der Wirtschaftsstruktur
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Wirtschaftsförderung Landkreis Rottal - Inn
Mit wem?	Unternehmen, Schulen
Wann?	Priorität 1 Ab März 2015

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitle:	Karriere ohne Abi
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Durchführung von Informationstage an den Mittelschulen und Realschulen, Aufzeigen der Chancen auch ohne Abitur Karriere zu machen am Beispiel von jungen Meistern und Handwerkern.
Ziele	Ziel ist es jungen Menschen die Möglichkeiten in der Region zu verdeutlichen.
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Entgegenwirken des demographischen Wandels und Erhalt der Wirtschaftsstruktur
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Wirtschaftsförderung Landkreis Rottal - Inn
Mit wem?	Unternehmen, IHK, HWK, AA
Wann?	Priorität 1 Ab März 2015

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitel:	Darstellung der Unternehmen in den Schulen (Roll ups oder Digital)
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Konzeption einer festen Präsentation heimischer Betriebe in den einzelnen Schulen entweder in Form vom Roll ups oder in digitaler Form
Ziele	Ziel ist es jungen Menschen die Möglichkeiten in der Region zu verdeutlichen.
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Entgegenwirken des demographischen Wandels und Erhalt der Wirtschaftsstruktur
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Wirtschaftsförderung Landkreis Rottal - Inn
Mit wem?	Unternehmen, IHK, HWK, AA
Wann?	Priorität 1 Ab Oktober 2014

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft/Tourismus
Projekttitel:	The Job of my Life
Maßnahmengruppe	Wirtschaft
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Bereitstellung von Ausbildungsplätzen im Landkreis Rottal-Inn für spanische Jugendliche. Zentral ist die Koordination zwischen Jugendlichen, Fachstellen und Unternehmen erfolgt.
Ziele Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> • Eröffnung von Zukunftsperspektiven für die berufliche Entwicklung junger arbeitssuchender Personen aus Spanien • Unterstützung von Unternehmen aus dem Landkreis bei der Besetzung noch offener Lehrstellen • Langfristig Minderung des Fachkräftemangels durch Nachwuchsförderung in der Facharbeiterausbildung
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Fachkräftesicherung
Wo?	Unternehmen, Berufsschulen im Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Kreisentwicklung
Mit wem? Kooperationspartner:	Unternehmer (Ausbildungsstellen), ZAV Nürnberg, Berufliches Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft Passau, mehrere Berufsschulen
Wann?	Jährlich, seit Sommer 2013
Ansprechpartner	Projektleitung: Arbeitsagentur Inhaltliche Bearbeitung: Kreisentwicklung

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft und Tourismus
Projekttitel:	Tourismuskoooperation „Das ländliche Bad – Bad Birnbach“
Maßnahmengruppe	Tourismus und Kultur
Projektbeschreibung	Unterstützung bei Projekten im Gesundheitstourismus
Ziele	Förderung der Zusammenarbeit zur Stärkung des Gesundheitstourismus im „ländlichen Bad – Bad Birnbach“
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Stärkung Bad Birnbachs als herausragende Tourismusdestination im Landkreis Qualitativ, hochwertige Tourismusangebote

Wo?	Gebiet Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Landkreis Rottal-Inn
Mit wem?	Gemeinden, AG
Wann?	2015
Ansprechpartner	Projektleitung: Tourismus

Strategisches Handlungsfeld:	Wirtschaft und Tourismus
Projekttitle:	Qualitätsverbesserung
Maßnahmengruppe	Tourismus
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	-Wegenetz -Zertifizierung/Klassifizierung -Qualitätssteigerung Gastronomie
Ziele	Wegenetz, Infrastruktur und Qualität steigern, Wege modernisieren und aufwerten
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Qualitativ, hochwertige Tourismusangebote
Wo?	Gebiet Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Landkreis Rottal-Inn
Mit wem?	Gemeinden, AG,
Wann?	2015
Ansprechpartner:	Projektleitung: Tourismus

Anhang 10.2. Bildung und Kultur

Strategisches Handlungsfeld:	Bildung und Kultur
Projekttitle:	Wegweiser Bildung im Landkreis Rottal-Inn
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Auf der Internetseite des Landratsamtes wird ein „Wegweiser „Bildung im Landkreis Rottal-Inn“ installiert. Dieser gibt einen schnellen Überblick über die Bildungseinrichtungen (mit Verlinkungen) und zu den einschlägigen Internetportalen (v.a. im Bereich Weiterbildung). Der „Wegweiser“ ist immer aktuell.
Ziele	Schnelle Orientierung in der Bildungslandschaft
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Bürger haben schnelleren Zugriff auf aktuelle Adressen Neubürger können sich leichter orientieren
Wo?	Landratsamt
Wer?	Landratsamt Kreisentwicklung
Mit wem?	Schulen
Wann?	P1

Strategisches Handlungsfeld:	Bildung und Kultur
Projekttitle:	Meta-Such-Funktion für Ausbildung und Arbeitsplätze
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Ziel ist es, die bestehenden Ausbildungsplatz- und Arbeitsplatzdatenbanken der Arbeitsagentur, der IHK und der Handwerkskammer zu nutzen und darüber eine „Meta-Such-Funktion“ programmieren zu lassen. Diese Meta-Suche soll mithilfe der neuen Medien jugendgerecht aufbereitet werden.
Ziele	

Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	
Wo?	Landkreis
Wer?	Landratsamt Kreisentwicklung
Mit wem?	
Wann?	P1

Strategisches Handlungsfeld:	Bildung und Kultur
Projekttitle:	Schulartübergreifende Kooperation der Schulen
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Verbesserung der Kooperation der einzelnen Schularten vor Ort (auf einen Schulstandort bezogen), z.B. Kleeblatt, „Simbacher Modell“; Ziel: Konkurrenzdenken überwinden, Zusammenarbeit stärken, Übergänge erleichtern
Ziele	Konkurrenzdenken überwinden, Zusammenarbeit stärken, Übergänge erleichtern
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Mehr Kinder finden die ihrer Begabung entsprechenden Bildungsorte. Mehr erfolgreiche Bildungsbiografien!
Wo?	Eggenfelden, Pfarrkirchen, Simbach, Arnstorf
Wer?	Schulamt
Mit wem?	Schulen, Beratungslehrer
Wann?	P1

Strategisches Handlungsfeld:	Bildung und Kultur
Projekttitle:	Einrichtung bzw. Re-Aktivierung einer Kooperationsplattform („Runder Tisch“, AK SchuleWirtschaft) an der Nahtstelle Schule – Wirtschaft
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Ein Gremium konstituiert sich, um die vielfältigen bestehenden Maßnahmen im Bereich Schule-Wirtschaft zu sammeln und zu koordinieren, und eigene Maßnahmen zu entwickeln
Ziele	Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft optimieren: Erwartungen klären, Transparenz über Angebote schaffen
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	
Wo?	Landkreis
Wer?	
Mit wem?	Landratsamt Kreisentwicklung, alle Schulen, Schulamt, Unternehmen, Verbände, AK Schule-Wirtschaft
Wann?	P1

Strategisches Handlungsfeld:	Bildung und Kultur
Projekttitle:	„Alle Grundschulkinder lernen schwimmen“
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Nach einem eigens entwickelten, bewährten Konzept lernen die Schüler der 3. Klassen schwimmen <ul style="list-style-type: none"> • Schwimmunterricht im Landkreis Rottal-Inn durch das „Expertentandem“ Alois und Brigitte Scheid • Für die einzelnen Klassen sind während ihrer gesamten Grundschulzeit lediglich ein bis drei Termine nötig,

	damit alle Kinder schwimmen, bzw. ihre Schwimmfähigkeit verbessern.
Ziele Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	Nach Umsetzung dieses Konzeptes können alle Kinder im Landkreis Rottal-Inn schwimmen bzw. haben ihre Schwimmfähigkeit verbessert
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Sportliche Kompetenzen machen Kinder stark. Trägt langfristig zum Bildungserfolg bei.
Wo?	Hallenbad des HPZ Eggenfelden
Wer?	Expertenteam Scheid
Mit wem? Projektgruppe?	Schulamt Wasserwacht
Wann?	P1
Finanzierung	Sachaufwandsträger Fördervereine Sponsoring

Strategisches Handlungsfeld:	Bildung und Kultur
Projekttitel:	Aufbau eines passgenauen Unterstützungssystems für Schüler/innen mit individuellem Förderbedarf
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	<p>Unter dem Titel „Kein Talent darf verloren gehen“ wurde im Arbeitskreis der Säule 3 speziell die Situation der benachteiligten Kinder und Jugendlichen unter die Lupe genommen. Als eine der größten Herausforderungen wurde erkannt, dass es immer mehr Schülerinnen und Schüler gibt, die einen großen individuellen Förderbedarf haben. Ein Schwerpunkt sind Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die erst im Schulalter nach Deutschland kommen und aufgrund ihrer mangelnden Deutschkenntnisse oft keine Chance haben, dem Lernstoff zu folgen und den ihrer Begabung entsprechenden Schulabschluss zu erwerben. Darüber hinaus gibt es aber auch bei deutschsprachigen Kindern Förderbedarf in Fächern wie Mathematik und Deutsch.</p> <p>Gleichzeitig wurde festgestellt, dass die personellen Ressourcen an den Schulen in der Regel nicht ausreichen, um diesen Kindern durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen eine Perspektive zu geben und zu einer erfolgreichen Schullaufbahn zu verhelfen.</p> <p>Es stellen sich folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Bedarf ermitteln • Förderkräfte finden, schulen und begleiten (z.B. Lehrkräfte auf den Wartelisten, im Erziehungsurlaub, in Pension; Lehramtsstudenten, andere geeignete Personen) • für die nötige Finanzierung sorgen / Sponsoren gewinnen • die Maßnahmen koordinieren
Ziele	Alle Schüler sollen durch diese Unterstützung befähigt werden,

Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	den ihren Begabungen entsprechenden Schulabschluss zu erlangen.
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Zufriedene junge Menschen! Betriebe bekommen die notwendigen Azubis und Fachkräfte
Wo?	Schulen im Landkreis
Wer? Projektträger	Schulamtsamt Rottal-Inn
Mit wem?	Landratsamt Rottal-Inn (Kreisentwicklung)
Wann?	P1 Ab Schuljahr 2014/15
Finanzierung	Spenden

Strategisches Handlungsfeld:	Bildung und Kultur
Projekttitel:	RO:SI „Rottaler Sprachinitiative“
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	In allen Arbeitskreisen der Initiative Bildungsregion wurde erkannt, dass das Beherrschen der deutschen Sprache erste Voraussetzung für Integration und eine gelingende Bildungsbiografie ist. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass die vorhandenen Sprachlernmöglichkeiten nicht ausreichen. Das Projekt „Lückenlose Sprachförderung im Landkreis Rottal-Inn“ soll hier Verbesserung schaffen. Dieses Projekt soll sich an alle Altersgruppen vom Kindergarten bis zu den Erwachsenen richten, insbesondere natürlich auch Eltern.
Ziele Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	Lückenlose Sprachförderung im Landkreis Rottal-Inn“ Erhöhung der Bildungs- und Teilhabechancen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund „Kein Talent darf verloren gehen“
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn Welcher Mehrwert wird geschaffen?	Beitrag zur Integration Mehr junge Menschen zu einer Ausbildung befähigen Mehr Fachkräfte für den Landkreis
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Schulamtsamt, Landratsamt Kreisentwicklung
Mit wem? Projektgruppe? Kooperationspartner? (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Schulen, Volkshochschulen und andere Bildungsträger, Weiterführende Schulen, Berufliche Schulen, Fachschulen, Agentur für Arbeit, Hans Lindner Stiftung Fachliche Beratung: Universität Regensburg, Lehrstuhl Deutsch als Zweitsprache
Wann?	P1
Finanzierung	Sparkassenfonds, Sponsoren, Europäische Fördermittel

Strategisches Handlungsfeld:	Bildung und Kultur
Projekttitel:	Regionale Identität stärken
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Bewusstsein schaffen für die regionalen Besonderheiten und Stärken in den Bereichen Kunst und Kultur, Handwerk, Architektur, Natur, Essen und Trinken z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Herausstellen des Haustyps „Rottaler Bauernhaus“ (incl. Sichern und Erschließen des Bestands) • Sichern des Begriffs „Rottaler Pferd“ für die Region (Aufgabe u.a. für Bildende Kunst, Landwirtschaft, Museen) • Stärkung des regionalen Aspekts in der Gastronomie
Ziele	Eine starke regionale Identität ist Grundlage für Imagepflege und Marketing. Diese Grundlage muss sauber und von Grund auf erarbeitet werden.
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn Welcher Mehrwert wird geschaffen?	Nach innen: Aufbau einer positiv besetzten Identität, Stärkung des Selbstbewusstseins Nach außen: Grundlage für Marketing-Aktivitäten in allen Bereichen
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Landratsamt Kreisentwicklung
Mit wem? Projektgruppe? Kooperationspartner?	Schulen, Bildende Kunst, Landwirtschaft, Museen Kreisheimatpfleger
Wann?	P1
Finanzierung	Europäische Fördermittel

Anhang 11.3.: Soziale Verantwortungsgemeinschaft

Strategisches Handlungsfeld:	Soziale Verantwortungsgemeinschaft
Projekttitel:	Ferienbetreuung
Maßnahmengruppe	Jugend
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Betreuung von Kindern während der Arbeitszeit der Eltern, also auch ganztags, durch pädagogisches Fachpersonal. Angebot eines vielseitigen Wochenprogramms, das den Bedürfnissen der Kinder im Kreativ-, Lern-, Spiel- und Bewegungsbereich gerecht wird. Dieses Angebot richtet sich an schulpflichtige Kinder bzw. an Kinder, die eingeschult werden. Voraussetzung: Bedarfsermittlung, Konzepterstellung
Ziele	Verlässliche Ferienbetreuung im Landkreis Rottal-Inn Dieses Angebot soll einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten.
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf; Zuzugskriterium für junge Familien
Wo?	Mehrere Orte im Landkreis Rottal-Inn
Wer? Projektträger	Träger der öffentlichen Jugendhilfe Kommunen
Mit wem?	Interkommunale Zusammenarbeit

Kooperationspartner:	Zusammenarbeit mit Unternehmen Kommunale Jugendarbeit
Wann? Zeitplan	2014/15 Konzept und Bedarfsermittlung Ab 2015/16: Pilotprojekt
Ansprechpartner	

Strategisches Handlungsfeld:	Soziale Verantwortungsgemeinschaft
Projekttitel:	Jugendzentrum und Gemeindejugendpfleger
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	<p>a. Treffpunkte für Jugendliche in jeder Gemeinde Die offene Jugendarbeit will möglichst vielen jungen Menschen jugendgemäße Räume für zwanglose Begegnung und sinnvolle Freizeitgestaltung bieten.</p> <p>b. Gemeindejugendpfleger/innen sind pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinden, die planende, initiiierende, koordinierende und unterstützende Tätigkeiten im Gesamtfeld der Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden übernehmen (auch in den Land-Gemeinden!). Durch pädagogisches Fachpersonal in der gemeinwesenorientierten Kinder- und Jugendarbeit wird zudem die ehrenamtliche Struktur von Jugendarbeit in Vereinen und Jugendverbänden unterstützt. Sie sind Bindeglied zwischen der Gemeinde und den Jugendlichen sowie Organisator des offenen Jugendtreffs bzw. des Jugendzentrums.</p>
Ziele Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendliche fühlen sich vor Ort akzeptiert und integriert - es entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl und eine Identifikation mit dem Ort - Freundschaften entstehen (ein guter Freundeskreis ist ein "Bleibegrund") - Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund - Kontaktstelle bei Problemen oder Fragen <p>Durch pädagogisches Fachpersonal in der gemeinwesenorientierten Kinder- und Jugendarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gewinnt Gemeindejugendarbeit an Kontinuität und Qualität, - wird die ehrenamtliche Struktur von Jugendarbeit unterstützt, - hat die Gemeinde auch in den schwierigen Fragen der Jugendarbeit Angebote und kompetente Lösungen anzubieten, - gelingt in der Gemeinde eine bestmögliche Unterstützung und Abstimmung der Aktivitäten, Träger und Leistungen der Jugendarbeit und der Sozialen Arbeit und - stattet sich die Gemeinde mit eigenen Kompetenzen und Know-how in den vielfältigen Fragen der Kinder- und Jugendbildung, Jugendsozialarbeit und der zukunftssträchtigen Kinder-, Jugend- und Familienpolitik aus.
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Wiederbelebung von Ortszentren Beheimatung von jungen Menschen
Wo?	In den 3 Städten sowie in den größeren Gemeinden bzw. in

Ort(e) der Durchführung	interkommunaler Zusammenarbeit
Wer?	Landkreis und Gemeinden
Mit wem?	Träger der öffentlichen Jugendhilfe
Wann?	P 1
Ansprechpartner	

Strategisches Handlungsfeld:	Soziale Verantwortungsgemeinschaft
Projekttitle:	Jugendpartizipation
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> a. Modellprojekt: Durchführung eines „Jugendforums“ in einer kleineren und einer größeren Gemeinde b. Erstellung einer Arbeitshilfe, die den Gemeinden ermöglicht, die Beteiligungsformen in ihrer Gemeinde durchzuführen
Ziele	Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche in jeder Gemeinde
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Jugendliche übernehmen Verantwortung und gestalten das Gemeinwesen aktiv mit
Wo? Ort(e) der Durchführung	Zunächst in einer kleineren und einer größeren Gemeinde, langfristig in allen Gemeinden
Wer?	Gemeinden
Mit wem?	
Wann?	P1
Ansprechpartner	

Strategisches Handlungsfeld:	Soziale Verantwortungsgemeinschaft
Projekttitle:	Bürgergesellschaft stärken und entwickeln
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> a. Hauptamtliche „Kordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement“ b. Hauptamtlicher Geschäftsführer beim Kreisjugendring zur Entlastung des ehrenamtlichen Vorsitzenden
Ziele Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> a. Stärkung des Stellenwerts von bürgerschaftlichem Engagement im Landkreis Kordinierung von Aufgaben, z.B. Sprach- und Lesepaten (s. Projekt „Sprachförderung“) Ausbau der Ehrenamtskarte b. Ausbau der Jugendleitercard Stärkung der geleisteten Jugendarbeit in den Vereinen, Verbänden und Einrichtungen vor Ort Entwicklung eines Konzepts für den Kreisjugendring
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Stärkung des sozialen Zusammenhalts
Wo?	Landkreis
Wer?	Landkreis
Mit wem? Kooperationspartner:	Sozialministerium Bayerischer Jugendring Hans Lindner Stiftung
Wann?	Ab 2014
Ansprechpartner	

Strategisches Handlungsfeld:	Soziale Verantwortungsgemeinschaft
Projekttitle:	Jugendbefragung
Projektbeschreibung	Durchführung einer Befragung der Jugendlichen im Landkreis zu den in der AG Jugend diskutierten Themen
Ziele	Schaffung einer verlässlichen Datengrundlage für künftige Planungen (Jugendhilfeplanung, Kreisentwicklung)
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	
Wo?	Landkreis
Wer? Projektträger	Landkreis Kommunale Jugendarbeit
Mit wem? Kooperationspartner:	Beauftragtes Fachinstitut Kreisentwicklung Leader AG Jugend und Familie, AG Bildung
Wann?	2014
Ansprechpartner	

Strategisches Handlungsfeld:	Soziale Verantwortungsgemeinschaft
Projekttitle:	Erstellung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Rottal-Inn
Maßnahmengruppe	Soziales/Senioren
Projektbeschreibung	entsprechend dem gesetzlichen Auftrag gemäß Art. 69 AGSG
Ziele	Das Konzept soll die Rahmenbedingungen für alle Lebensbereiche aller Gruppen von Senioren im Landkreis verbessern.
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Die Nutzung des Kompetenzpotenzials der Senioren im Rahmen des Bürgerschaftlichen Engagements von und für Senioren soll unterstützt werden.
Wo?	Im Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Kreisentwicklung
Mit wem? Kooperationspartner:	SG Besondere soziale Angelegenheiten BRK
Wann?	Auftaktveranstaltung am 05.05.2014 Workshop I: 02.06.2014 Workshop II: 23.07.2014
Ansprechpartner (Name, Anschrift, Tel., E-Mail)	Projektleitung: Kreisentwicklung Inhaltliche Bearbeitung: Regionalmanagement, SG Besondere soziale Angelegenheiten

Strategisches Handlungsfeld:	Soziale Verantwortungsgemeinschaft
Projekttitle:	Seniorenbeauftragte/r
Maßnahmengruppe	Soziales/Senioren
Projektbeschreibung	Schaffung der Stelle eines hauptamtlichen Seniorenbeauftragten im Landratsamt Rottal-Inn

Ziele	Beteiligung bei der Entwicklung sowie Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes
Wo?	Landratsamt Rottal-Inn
Wer?	Landratsamt Rottal-Inn
Mit wem?	Landratsamt Rottal-Inn
Wann?	In Kürze, ab Sommer 2014 Es wäre sehr viel zeitaufwändiger, wenn die Person, die das seniorenpolitische Gesamtkonzept umsetzen soll, bei der Erstellung noch nicht beteiligt ist.
Ansprechpartner	Projektleitung: Landratsamt Rottal-Inn

Anhang 11.4.: Natürliche Ressourcen

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitle:	Infozentrum Europareservat Unterer Inn
Maßnahmengruppe	Naturschutz
Projektbeschreibung	Infozentrum Europareservat Unterer Inn
Ziele	Projektantrag
Wer?	Landratsamt
Mit wem?	Interreg- Projekt - übergreifend: Gemeinde Ering Landschaftspflegeverband Liegenschaften LRA Ramsar-Gebietsbetreuung Europareservat
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitle:	Schaffung von Naturreservaten als Erlebnisräume
Maßnahmengruppe	Naturschutz
Projektbeschreibung	z.B. Gelände für Kinder- und Jugendliche z.B. zum Thema Biber
Ziele Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	Beispielprojekte für Natur- und Landschaftsschutz mehr kommunizieren (Vorbild) Erlebnisgelände in nördlichen und südlichen Landkreis (z.B. FFH-Gebiet) → ggf. zu Projekt Europareservat
Wer?	
Mit wem?	Untere Naturschutzbehörde Landschaftspflegeverband Bund Naturschutz Landesverband für Vogelschutz
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitlel:	Förderung des Gewässerschutzes
Maßnahmengruppe	Naturschutz
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • weitere Grundlagenermittlung (z.B. Gewässerentwicklungskonzept), Unterstützung von Renaturierungs- und Erosionsschutzmaßnahmen inkl. Hochwasserschutz- und Rückhaltekonzepte • Stärkung als Biotopvernetzung, Umsetzung • WRR: „Gewässerflurbereinigung“: ökologische Nutzungsoptimierung am Gewässer, z.B. Beweidung/Wiesen an Gewässer, Acker auf geeigneten Lagen • Uferstreifen
Ziele Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> • Verminderung der Gewässerbelastung • Vorantreiben von Maßnahmen zur Renaturierung, für den Erosionsschutz, Artenschutz (Wiesen) • Bereitstellung von personellen Mitteln für den Bereich Gewässerschutz
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn Welcher Mehrwert wird geschaffen?	<ul style="list-style-type: none"> • Messungen • Kartierungen • Gewässer mit Handlungsbedarf: z.B. Rottauenstausee, Hausleitnerbach, Gambachsee, Mertsee • Überschwemmungsgebietkennzeichnung liegt vor • Schwerpunkt Umsetzungskonzept
Wer?	Lkr. empfiehlt, dass Kommunen hier handeln
Mit wem? Projektgruppe? Kooperationspartner? (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Zweckverband Gewässer III. Ordnung Kommune muss Hochwasserschutz verstärkt aufnehmen LPV AELF Wasserwirtschaftsamt Arbeitsgemeinschaft Boden- und Gewässerschutz Rottal-Inn Landwirtschaft (einzelne Landwirte, Verbände)
Wann?	Kommunen sind bereits tätig (z.B. Aldersbach, Mertsee) (Zeitnahe Umsetzung)

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitlel:	Ansätze zur Minderung des Flächenverbrauchs in Kommunen bestärken
Maßnahmengruppe	Naturschutz
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung des Flächenverbrauchs • Sensibilisierung für z.B. Leerstehende Gebäude nutzen, Umnutzung von Bestandsgebäuden, Nutzung von Baulücken • Sicherung von Baugründen durch Kommunen
Ziele	Landkreisweites Flächenmanagement
Wer?	Kommunen, Landkreis
Mit wem?	Kommunen, Landkreis
Wann?	Bereits laufend durch Bauleitplanung = Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitel:	Grundwasser = Lebensmittel Nr. 1
Maßnahmengruppe	Umweltschutz
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Mögliche Ansatzpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Informationstag • Darstellung auf Internetseite über Grundwasser im Landkreis (Infos von Wasserwirtschaftsamt u.a. zur Belastung des Grundwassers) • Bei Veranstaltungen im LRA Leitungswasser hinstellen • Rückbau von versiegelten Flächen forcieren → • Niederschlagswasser versickern → ggf. in Bauleitplanung aufnehmen
Ziele	Bewusstseinsbildung
Wer? Projektträger	Wasserwirtschaftsamt Landkreis
Mit wem? Projektgruppe? Kooperationspartner?	Stadtwerke + Gemeindewerke Zweckverband Wasserversorgung Industrie, Landwirtschaft Schulen
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitel:	Carbon Footprint/CO2-Bilanz/Ökobilanz
Maßnahmengruppe	Umweltschutz & Klimaschutz
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	CO2-Fußabdruck: <ul style="list-style-type: none"> ➔ Für alle Lebensbereiche darstellen (z.B. Neubauten) ➔ Bewusstseinsbildung <p>z.B. Altpapierverwendung (Beschaffung) (Energiespartipps bereits in LRA-Homepage dargestellt)</p> <p>Homepage Verlinkung/Infos zu verschiedenen Materialien</p>
Ziele	Darstellung des CO2-Fußabdrucks bzw. einer CO2- oder Ökobilanz mit Handlungsansätzen
Wer?	LRA
Mit wem?	
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitel:	Sensibilisierung für das Thema Abfall als Ressource
Maßnahmengruppe	Umweltschutz
Projektbeschreibung	Handlungsmöglichkeiten und Optimierungswege aufzeigen z.B im Umgang mit Papier, Restmüll, Bio
Ziele	Abfalleitfaden für landkreiseigene Liegenschaften Richtung upcycling Emas-Zertifizierung möglich
Wer?	Landkreis
Mit wem?	Campus Mariakirchen
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitle:	Leitfaden „Green Building“
Maßnahmengruppe	Umweltschutz
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Leitfaden beim Bau berücksichtigen: z.B. sind Baustoffe ökologisch bewertet und Energieverbräuche dargestellt
Ziele	Leitfaden beim Bau berücksichtigen
Wer?	Kommunen und Landratsamt: Bauämter
Mit wem?	Kommunen und Landratsamt: Bauämter
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitle:	Einführung von Umweltmanagement-Systemen
Maßnahmengruppe	Umweltschutz
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Information über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für die Einführung (u.a. Zertifizierung) • Vorträge für Firmen zu EMS
Ziele	Für Firmen/Betriebe Unterstützung bieten
Wer?	LRA (bietet Unterstützung)
Mit wem?	Unternehmen
Projektgruppe?	Hochschulen
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitle:	Erstellung eines landkreisweiten Energiekonzeptes
Maßnahmengruppe	Nutzung regenerativer Energiequellen
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	<p>Ziel dezentrale Netze erarbeiten (Energieversorgung und Wärmenetze)</p> <p>Bestands- und Potentialanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> •klare Fakten zusammentragen und Datenerhebung (sehr viele Daten liegen bereits vor und vieles wird im Bereich Energie bereits umgesetzt!): IST-Erfassung, Potentiale, Verbräuche, ggf. Fragebogenaktion •Darstellung des Bestands und GIS-basierte Erhebung (→ bessere Steuerungsmöglichkeit z.B. Flächenausweisung für Biogas, Photovoltaik, Wind) •vorhandene Lösungsansätze („Insellösungen“) finden und deren Wirtschaftlichkeit betrachten: Für eine dezentrale Energieversorgung sind Beispiele (KKH-Schulen) vorhanden und müssen besser genutzt werden (gegenseitiges Lernen) •Erfahrungen mit Bürgeraktionen berücksichtigen und davon lernen <p>Konzeptentwicklung</p> <p>Akteurs- und Öffentlichkeitsbeteiligung Einbinden bestehender, im Sektor Energie aktiver Gruppen (Arbeitskreise LW-NUE, Vereine), Veranstaltungen &</p>

	Workshops, Medien, Homepage, aktive AG NUE & Steuerungsgruppe
	Umsetzung
Ziele	Bestands- und Potentialerhebung
Wer?	Landkreis und Kommunen
Mit wem?	Landkreis und Kommunen
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitlel:	Beschaffungsleitfaden
Maßnahmengruppe	Nutzung regenerativer Energiequellen
Projektbeschreibung	→ Fußabdruck Siehe Baustoffe/Materialien
Ziele	Optimierte Beschaffung für Kommunen und Landkreis
Wer?	LRA
Mit wem?	
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitlel:	Wärmenutzung bei Biogasanlagen
Maßnahmengruppe	Nutzung regenerativer Energiequellen
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	→ Informationsbeschaffung/Beratung durch z.B. CARMEN, Fachzentrum Biogas, Fachverband Biogas (Link von Homepage) → für Biogasbetreiber → Energiekonzept → Abnahme durch Kommune möglich
Ziele	Information über Möglichkeit zur Wärmenutzung bei Biogasanlagen
Wer?	LRA, Kommunen, AELF
Mit wem?	ggf. CARMEN
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitlel:	Gemeinsamer Einkauf von LED-Beleuchtung für alle Gemeinden im Landkreis
Maßnahmengruppe	Nutzung regenerativer Energiequellen
Projektbeschreibung	Gemeinsamer Einkauf von LED-Beleuchtung für alle Gemeinden im Landkreis
Ziele	Gemeinsamer Einkauf von LED-Beleuchtung für alle Gemeinden im Landkreis
Wer?	Kommunen
Mit wem?	
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
-------------------------------------	------------------------------

Projekttitle:	Energiesparmeister
Maßnahmengruppe	Nutzung regenerativer Energiequellen
Projektbeschreibung	Teilnahme an Wettbewerben: Landkreise untereinander vergleichen z.B. Energiesparmeister
Ziele	Informationsarbeit
Wer?	Kommunen, Landkreis
Mit wem?	
Wann?	Zeitnahe Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitle:	Schulungs-/Infoprogramm für Kommunen, Unternehmen, Bürger, Schulen
Maßnahmengruppe	Nutzung regenerativer Energiequellen
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Möglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitskreis kommunale Kümmerer/kommunale Energiebeauftragte/ Energiecoaches/ Energiescouts • Teilnahme Solarkreisliga/ Wettbewerb Energiesparen • „früh beginnt“: Kindergarten & Schulen • Information über Energieversorger (z.B. Stadtwerke) verstärken
Ziele	Schulungs-/Infoprogramm für Kommunen, Unternehmen, Bürger, Schulen
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Wissenssteigerung über regenerative Energiequellen
Wer?	Kommunen, Unternehmen, Bürger, Schulen
Wann?	In Kürze und die nächsten 2-3 Jahre

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitle:	Orientierungsberatung Energie
Maßnahmengruppe	Nutzung regenerativer Energiequellen
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Zentraler Ansprechpartner Fördermittel für Haushalt, Gebäude, Gewerbe Info-Portal Beratungsstelle Orientierungsberatung mit technischem Hintergrund
Ziele	Optimierung Orientierungsberatung Energie
Wer?	LRA
Mit wem?	Bürger und Unternehmen
Wann?	Bereits in Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitle:	Erhalt und Ausweitung von Blumenwiesen
Maßnahmengruppe	Landschaftspflege
Projektbeschreibung	Aktionen zum Erhalt und Ausweitung von Blumenwiesen Beispiel Dorfwiesenprojekt
Ziele	Erhalt und Ausweitung von Blumenwiesen
Wer?	Landschaftspflegeverband
Mit wem?	
Wann?	In Umsetzung

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitel:	Steigerung der Artenvielfalt in unserer Natur zur Verbesserung des Lebensraumes der Honigbienen und Nutzinsekten
Maßnahmengruppe	Landwirtschaft und Direktvermarktung
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Verbesserung der Bienenweide (20 verschiedene Weidensorten), Anlegen von Blumenwiesen (z.B. auf Ausgleichs- oder Kommunalflächen, Landwirte auf Mulchflächen, agrarökologische Förderflächen auf Bienenweiden abstimmen, Auswahl von passenden Mischungen, jährliche Nachsaat möglich usw.), Wissensvermittlung an Erwachsene und Kinder (Schulen), Öffentlichkeitsarbeit (Zeitungsberichte, Veranstaltungen, Vorträge z.B. bei Gartenbauvereinen, Frauenbund, Ortsbäuerinnenversammlung...), Informationsaustausch Imker-Landwirte;
Ziele Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	Verbesserung, Schutz und Förderung der Honigbienen und Nutzinsekten (z.B. Schmetterlinge, Wildbienen,...), Förderung des Verständnisses und Wissens um die biologischen und ökologischen Zusammenhänge in der Natur; Nutzung von Fördergeldern (Kulap, VNP, LNPR, Kleinprojekte...) Bei kommunalen Flächen oft kostenneutral durchzuführen oder sogar günstiger; Bepflanzungen/Grünpläne bienenfreundlich gestalten; Wasserrückhaltflächen mit Weiden bepflanzen (z.B. Mertsee);
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn Welcher Mehrwert wird geschaffen?	Höhere Bestäubungsleistung (80% bei Obst, 60% bei Gräser u. Sträucher,...) und somit höhere Lebensqualität für Bürger, Gäste und Erholungssuchende im Landkreis
Wo? Ort(e) der Durchführung	Hecken, Dorfwiesen, Schulgärten, Gartenbauvereine, landwirtschaftliche Flächen (Greening), öffentliche Naturschutz- und Ausgleichsflächen...
Wer? Projektträger	Landkreis, Kommunen, Imkervereine, BBV, Landschaftspflegeverband, Flächeneigentümer (Landwirte...)
Mit wem? Projektgruppe? Kooperationspartner? (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Dorfwiesenprojekt Schulen, Kindergärten, Imkervereine, Gartenbauvereine, Bund Naturschutz, Landwirte, Landschaftspflegeverband, Kräuterpädagogen, Hofbauer Bernd, Landkreis, Kommunen (Bauhöfe, Böschungen)
Wann?	Priorität 1 Ab Frühjahr 2014 (Dorfwiesenprojekt bereits laufend)

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitel:	Aufbau einer Vermarktung regionaler Produkte
Maßnahmengruppe	Landwirtschaft und Direktvermarktung
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	=> Aufbauend auf den Ergebnissen aus den Workshops zur Regionalvermarktung: erst Etablierung einer Dachmarke, dann unter deren Dach Aufbau einer Regionalvermarktung basierend auf den Ergebnissen aus dem 1. u 2. Workshops

Ziele Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	Bessere Wertschöpfung; bessere Preise für reg. Produkte, gemeinsame Logistik, mehr Dienstleistungsangebot, mehr Vielfalt, Identifikation mit Landkreis, bessere Außendarstellung Landkreis; Strukturen für regionale Vermarktung schaffen, verbessern; Homepage; regionale Produkte auch an Schulen
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn Welcher Mehrwert wird geschaffen?	Bessere Wertschöpfung im Landkreis, Arbeitsplätze, Stärkung der Marke Rottal-Inn
Wo?	Landkreis (Kernregion mit Puffer)
Wer? Projektträger	z.B. über eigenständigen Verein mit wirtschaftlichen Zweckbetrieb mit hauptamtlicher Geschäftsführung; u.U. durch bestehende Institutionen abdecken, evtl. Integration anderer Bereiche (Tourismus...) o. Landkreis
Mit wem? Projektgruppe? Kooperationspartner?	KErn (u.a. Masterarbeit), bestehende Vereine, Landwirte, Handel
Wann?	Nach / begleitend zur Entwicklung der „Dachmarke Rottal-Inn“

Strategisches Handlungsfeld:	Natürliche Ressourcen
Projekttitel:	Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft im Landkreis
Maßnahmengruppe	Landwirtschaft und Direktvermarktung
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufklärung und Darstellung der gesamten Land- und Forstwirtschaft im Landkreis; ▪ Kreislaufwirtschaft mit regionaler und nachhaltiger Wertschöpfung, u.a. Hinweis Direktvermarktung, ▪ Öffentlichkeitsarbeit über Medien (nicht nur Fachmedien), für gesamte Bevölkerung (Zeitung, Funk...) ▪ Einbeziehung der Ergebnisse aus Strukturanalyse ▪ Schulen, Kindergarten (v.a. Lehrer, Erzieher fortbilden) ▪ Bild der Landwirtschaft in der Bevölkerung ▪ Objektive, wissenschaftliche fundierte Aufklärung zum Einsatz von Pflanzenschutz und Düngung
Ziele Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	Bedeutung der Landwirtschaft im Landkreis aufzeigen; Verständnis für Zusammenhänge Natur, Umwelt und Landwirtschaft; Kreislaufwirtschaft mit regionaler und nachhaltiger Wertschöpfung; Abbau von Vorurteilen
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn Welcher Mehrwert wird geschaffen?	Externe Wirkung: ideeller Nutzen beim Ansehen und damit mehr Rückhalt in der Bevölkerung, Wertschöpfung im Landkreis halten; Interne Wirkung: Einkommen und Arbeitsplätze sichern; „gegen Schwarze Schafe in der Landwirtschaft“
Wo?	Landkreis
Wer?	Landkreis
Mit wem? Projektgruppe?	Netzwerk Forst und Holz Diplomarbeiten, Hochschulen

Kooperationspartner?	Ämter, Verbände Verbraucherorganisationen
Wann?	Herbst 2014 laufender Prozess

Anhang 11.5.: Daseinsvorsorge

Strategisches Handlungsfeld:	Daseinsvorsorge
Projekttitle:	Kleinräumige Bevölkerungsprognose
Maßnahmengruppe	Technische und soziale Infrastruktur
Projektbeschreibung	Darstellung kleinräumiger Bevölkerungsprognosen und Erreichbarkeitsmodellierung in einem GIS – System
Ziele	Schaffung eines einheitlichen Systems als Planungsgrundlage für Kommunen und Landkreis
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn Welcher Mehrwert wird geschaffen?	Alle notwendigen Daten der Demographie sollen erfasst, in einem GIS System dargestellt werden, um daraus zum einen die folgerichtigen Schlüsse für künftige Investitionen in die harte Infrastruktur treffen zu können zum anderen soll dies auch der positiven Darstellung der vorhandenen Struktur im Landkreis dienen.
Wo?	Landratsamt Rottal-Inn
Wer?	Landratsamt Rottal-Inn
Mit wem?	Kommunen
Wann?	Ab Sommer 2014
Ansprechpartner	Projektleitung: Kreisentwicklung

Strategisches Handlungsfeld:	Daseinsvorsorge
Projekttitle:	Entwicklung eines „Bürger-GIS“
Maßnahmengruppe	Technische und soziale Infrastruktur
Projektbeschreibung	Einbindung des neuen GIS in die Landkreis-Homepage
Ziele	GIS-Darstellung von Landkreis-Informationen zur z.B. Bevölkerungsentwicklung auf der Homepage des Landkreises
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Bürgerinformation
Wo?	Landratsamt Rottal-Inn
Wer?	Landratsamt Rottal-Inn
Mit wem?	
Wann?	Ab Sommer 2014
Ansprechpartner	Projektleitung: Kreisentwicklung

Strategisches Handlungsfeld:	Daseinsvorsorge
Projekttitle:	Optimierung der Schülerbeförderung
Maßnahmengruppe	
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Der Unterricht an den Schulen hat sich in den vergangenen Jahren durch die Einführung von Ganztagsklassen, Ganztagsbetreuung, G 8 usw. wesentlich geändert. Damit werden auch andere Ansprüche an die Schülerbeförderung gestellt, vor allem was die Heimfahrtmöglichkeiten am Nachmittag betrifft.

	<p>Aus diesem Grund gab es mehrere Treffen mit allen Schularten je Schulstandort und mit Verkehrsunternehmen, um Verbesserungspotenziale zu erkennen und die Möglichkeiten zu prüfen, diese Verbesserungen im Fahrplan auch umzusetzen.</p> <p>Künftig ist geplant, 2 x jährlich Abstimmungsgespräche mit allen Schularten je Schulstandort durchzuführen.</p>
Ziele	Effektive, bedarfsgerecht Schülerbeförderung und damit weniger Wartezeiten für die Schüler
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Beitrag zur Bildungsregion
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Landkreis Rottal-Inn
Mit wem?	alle Schularten und Verkehrsunternehmen
Wann?	bereits begonnen, laufend
Ansprechpartner	Projektleitung: Kreisentwicklung

Strategisches Handlungsfeld:	Daseinsvorsorge
Projekttitel:	Mobilitätskonzept
Maßnahmengruppe	ÖPNV
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	Bestandsaufnahme und Analyse der Landkreisstruktur und des ÖPNV-Bestands; Erfassung und Bewertung von Mobilitätsbedürfnissen; Planung und Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts
Ziele	Erarbeitung konkreter, umsetzbarer Maßnahmen zur Verbesserung des ÖPNV im Landkreis
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	Erhöhung der Lebensqualität
Wo?	Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Landkreis Rottal-Inn
Mit wem?	Verkehrsunternehmen, Kommunen
Wann? Zeitplan	Beginn: 2. Quartal 2014 Ende: 1. Quartal 2015
Ansprechpartner	Projektleitung: Kreisentwicklung

Strategisches Handlungsfeld:	Daseinsvorsorge
Projekttitel:	Pilotprojekt flexible ITCS gesteuerte Bedienform
Maßnahmengruppe	ÖPNV
Projektbeschreibung Inhalte / konkrete Maßnahmen	<p>Der ÖPNV verändert sich ... Der demografische Wandel hat besonders in ländlichen Gegenden starke Auswirkungen auf das Angebot der Verkehrsunternehmen im ÖPNV:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ sinkende Schülerzahlen ○ veränderte Altersstrukturen ○ Wegzug aus der Fläche in die Ballungsräume <p>Die Einbeziehung von alternativen Bedienformen in das vorhandene ÖPNV-System ist unumgänglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ der ÖPNV bleibt dadurch attraktiv und kundengerecht ○ der ÖPNV wird umweltfreundlich und effizient durchgeführt ○ es sichert die regionale Daseinsvorsorge im Bereich der Mobilität in der Fläche <p>Mit Hilfe von modernen Techniken sind wir in der Lage, flexible Bedienformen im ÖPNV anzubieten</p> <p>Die Unterschiede zum traditionellen Linienverkehr:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ verkehrt nur bei Bedarf (Anmeldung) ○ flexible Gestaltung der versorgten Räume ○ flexible Bedienzeiten
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ räumliche und zeitliche Flexibilisierung ○ Erhaltung der Attraktivität des ÖPNV
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn	kundengerechter, umweltfreundlicher und effizienter ÖPNV im Landkreis
Wo?	Pilotgemeinde im Landkreis Rottal-Inn
Wer?	Landkreis Rottal-Inn
Mit wem?	Kommune und Verkehrsunternehmen
Wann?	Beginn: 3. Quartal 2014
Ansprechpartner	Projektleitung: Kreisentwicklung

Strategisches Handlungsfeld:	Daseinsvorsorge
Projekttitel:	Darstellung der Versorgungssituation
Maßnahmengruppe	Medizinisches Gesundheitswesen
Projektbeschreibung	Darstellung der Versorgungssituation
Ziele Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden?	Der Landkreis Rottal-Inn möchte ein GIS für Verwaltung und Bürger aufbauen, damit die relevanten Versorgungsstandorte (z.B. Arztpraxen, Einzelhandel, Kindergärten) dargestellt werden können.
Nutzen im Landkreis Rottal-Inn Welcher Mehrwert wird geschaffen?	Hierbei sollen insbesondere auch die medizinischen Dienstleister im Landkreis abgebildet werden, um so für die Bürger – aber auch die Dienstleister selbst – eine Transparenz der im Kreisgebiet verfügbaren Angebote herzustellen.
Wo?	Landratsamt Rottal-Inn
Wer?	Landratsamt Rottal-Inn
Mit wem?	Ein Experte wird in Kürze mit der Umsetzung beginnen.
Wann?	In Umsetzung
Ansprechpartner	Projektleitung: Landratsamt Rottal-Inn